Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf., in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf. Stellengesuche 8 resp. 12 Rpf., Stellenangebote 8 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch undeutliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ vierzehntägig „Der Landwirt“.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 295 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2801). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Donnerstag, 19. Dezember 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Honiger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **38. Jahrg.**

Tagesschau

In der Besprechung der Zollsachverständigen der Regierungsparteien mit der Regierung wurde eine Einigung in den Hauptfragen erreicht.

*

In der Behandlung des Sofortprogramms durch den Reichstag ist infolge kommunistischen Widerspruchs eine Verzögerung eingetreten, sodaß die dritte Lesung der Vorlagen in einer Sondersitzung stattfinden wird.

*

Ueber die Frage der Berliner Tariferhöhungen ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden.

*

In der Frage der amerikanischen Reichsanleihe ist es noch zu keinem Ergebnis gekommen. Nach neueren Informationen wird gegenwärtig der Gedanke erwogen, nach dem Muster Berlins auch dem Reich einen Inlandskredit von einer deutschen Bankengruppe unter Rediskontzusage der Reichsbank zur Verfügung zu stellen.

*

Botschafter von Hoesch hatte am Dienstag eine Unterredung mit Briand, die der Vorbereitung der Haager Konferenz galt.

*

Universitätsprofessor Geheimrat Lujo Brentano ist zu seinem 85. Geburtstag vom Reichspräsidenten der Adlerschild des Reiches verliehen worden.

*

In Köln wurde Adenauer zum Oberbürgermeister mit einer Stimme Mehrheit für 12 Jahre wiedergewählt.

*

In Angora wurde ein russisch-türkischer Neutralitäts- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

*

Die französischen Rekordflieger sind nach Zurücklegung von 8100 Kilometer in 52 Stunden 40 Minuten in ununterbrochenem Fluge glatt gelandet und haben damit den italienischen Rekord überboten.

*

Die deutsche Olympiasiegerin Hilde Schrader hat einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen aufgestellt.

*

In Amerika ist das größte U-Boot der Welt vom Stapel gelaufen.

*

In Frankfurt a. M. haben sich am Dienstag abend und in der Nacht zu Mittwoch schwere Erwerbslosenausschreitungen ereignet.

*

An der Küste von Neuseeland ist ein Dampfer im Nebel auf ein Felsenriff aufgelaufen und gesunken.

Auf die Polizeiverordnung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe betreffend „Geschäftszeit am Sonntag, den 22. d. Mts.“, wird noch besonders hingewiesen.

Die Agrar-Zölle

Einigung in den Hauptfragen

t. **Berlin**, 18. Dezember. Die Besprechg der Zollsachverständigen der Regierungsparteien mit der Regierung führten im allgemeinen zu einer Einigung in den Hauptfragen. Die viel umstrittenen Gleitzölle sind beseitigt worden und an ihre Stelle wird ein Sicherheitsfaktor eingezogen werden. Die Regierungsparteien wollen durch einen Antrag erreichen, daß ein Weizenpreis von 260 und ein Roggenpreis von 230 *M* als angemessen für die Landwirtschaft festgesetzt wird. Wenn dieser Preis im vormonatlichen Durchschnitt unterschritten wird, soll der Zoll von 9,50 *M* für Weizen und von 9 *M* für Roggen gelten. Dieser Zollsatz kann bis auf 3,50 *M* für Weizen und 3 *M* für Roggen ermäßigt werden, wenn im viermonatlichen Durchschnitt die Preise überschritten werden. Es wird also vom 1. Januar ab der Weizenzoll 9,50 *M*, der Roggenzoll 9 *M* betragen.

Bei der Braugerste soll ein Festzoll von 9 *M* bei Hafer ein solcher von 7 *M* gelten.

Hinsichtlich des Futtergerstezolls ist eine Bindung noch nicht erfolgt, doch glaubt man, daß diese Frage Schwierigkeiten nicht mehr bereiten wird. Die Einfuhrscheine werden für Weizen auf 6,50 *M* für Roggen und Hafer auf 6 *M*, für Braugerste auf 6,50 *M* festgesetzt. Sie sollen bei Roggen und Weizen heruntergesetzt werden, wenn der Zoll sinkt.

Ueber den Mehlzoll ist eine Verständigung noch nicht erzielt, doch erwartet man auch in dieser Frage keine besonderen Schwierigkeiten mehr. Es dürfte voraussichtlich eine Einigung dahin zustande kommen, daß der doppelte Getreidezoll mit einem Zuschlag von 1,50 *M* festgesetzt wird.

Bei den Vieh- und Fleischzöllen ist eine Festlegung noch nicht erfolgt, doch wird voraussichtlich auch hierbei eine Einigung noch erzielt werden können.

Fiasko der englischen Arbeiterregierung

Schwere Angriffe Churchills / Die Steuern werden restlos für Arbeitslosenunterstützung verwendet / Die Steuerpolitik treibt England in den Bankrott

England wird eine Notstandsküche

London, 18. Dezember. Churchill griff in einer Rede die Regierung heftig an, wobei er u. a. erklärte, man müsse mit Neuwahlen in nicht allzu ferner Zeit rechnen. Man stehe einer kritischen Lage gegenüber. Die sogenannte sozialistische Regierung habe sich den Weg zur Macht gebahnt, indem sie Dinge behauptete, von denen sie gewußt habe, daß sie vollkommen unwahr seien. Von vielen Seiten sei ihr Unterstützung zuteil geworden, weil sie versprach, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Aber sie habe in Wirklichkeit nicht die geringste Ahnung, wie die Arbeitslosigkeit beseitigt werden könne. Ihr einziger Plan sei, das Geld des Steuerzahlers für weitere und größere Arbeitslosenunterstützungen auszugeben.

Churchill verwies auf den Steuerabbau im Auslande und fuhr fort: „Was werden wir tun? Unsere Regierung, die bereits in den wenigen Monaten, die sie im Amte ist, acht Millionen Pfund mehr ausgegeben hat, hat uns für das nächste Jahr zu 20 Millionen Pfund verpflichtet. All dies Geld wird aber nicht für soziale Verbesserungen oder für Wiederaufbauarbeiten oder für die Wiederbelebung des Handels und der Industrie verbraucht, sondern einfach für die Arbeitslosenunterstützung. Wenn die Arbeiterpartei ihren Willen durchsetzt, wird sie dieses mächtige Land in eine Notstandsküche verwandeln.“

Zur Kohlenfrage der Regierung bemerkte Churchill schließlich: „Alle halten zusammen, die Regierung, die Bergarbeiter und die Zechenbesitzer um den Verbraucher zahlen zu lassen.“

Die sozialen Lasten

London, 18. Dezember. Der Präsident des englischen Chemietrusts, Lord Melchett, gab bei der Tagung der Londoner Handelskammer die Erklärung ab, daß, falls die jetzige Steuerpolitik nicht bald eine andere Richtung einnehmen sollte, ganz England dem sicheren Bankrott entgegenginge. Die Lasten für die Kosten des staatlichen sozialen Dienstes seien pro Kopf der Bevölkerung innerhalb dreißig Jahren von 40 auf 166 Schilling gestiegen, während die effektiven Ausgaben dieses Dienstes von 22 Millionen auf 366 Millionen Pfund Sterling jährlich gewachsen seien. Trotzdem habe die Regierung diesem Posten für das nächste Jahr noch weitere 19 Millionen Pfund durch neue Gesetzesvorlagen hinzugefügt.

Ernst aber nicht gefährdet

:: **London**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Im Anschluß an die gestrige Bergbau-Aussprache im Unterhaus, in der der Handelsminister und dessen Vorgänger, für die Liberalen Sir Herbert Samuel und als Konservativer der frühere Bergbauminister Owen Lane Fox sowie der gegenwärtige Bergbauminister gesprochen hatten, fanden eine ganze Reihe von Besprechungen zwischen den Mitgliedern der Regierung statt. Beschlossen wurde darin, die von liberaler Seite aufgestellten Forderungen bis zu einem gewissen Grade zu berücksichtigen. Man hält die Stellung der Regierung zwar für ernst, aber nicht für gefährlich.

Die Finanznot des Reiches

Die Anleihe-Verhandlungen

:: **Berlin**, 18. Dezember. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums wegen eines Ueberbrückungskredits für den Jahres-Ultimo nehmen nicht den erwarteten glatten Verlauf. Die Schwierigkeiten sind, wie erklärt wird, im wesentlichen auf die Einwendungen der Reichsbank zurückzuführen. Die Verhandlungen des Reiches zielen jetzt auf die Erteilung eines Kredits von 75 Millionen Dollar ab, der über eine deutsche Gruppe von Dillon Read & Co., Newyork, gegeben wird. Der Kredit, über dessen Zinsbedingungen im Augenblick noch verhandelt wird, wird relativ langfristig gewährt werden. Man spricht von einer Dauer von mehreren Monaten, bezeichnet sogar ein halbes Jahr als nicht zu weit gegriffenen Termin.

Inlandskredit auch für das Reich?

:: **Berlin**, 18. Dezember. Da die Verhandlungen des Reiches mit Dillon, Read & Co. noch nicht abgeschlossen sind, liegt es nach Auffassung des „Börsenkuriers“, der bei den letzten Auseinandersetzungen zwischen dem Reichsbankpräsidenten und der Reichsregierung in ziemlich ausgesprochener Form für Dr. Schacht Stellung genommen hat, nahe, daß man, wie im Fall Berlin, versuchen werde, eine bessere Regelung zu treffen, die sowohl den Bedürfnissen des Reiches als auch dem Wunsch des Reichsbankpräsidenten gerecht werde. Dabei dürfte das Bemühen im Vordergrund stehen, dem Reich einen Ueberbrückungskredit flüssig zu machen, der von einer deutschen Bankengruppe unter gleichzeitiger Rediskontzusage der Reichsbank verfügbar gemacht werde. Man könnte von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß die erhöhten Steuereinnahmen des Januar im Verein mit den durch das Sofortprogramm eingeleiteten Maßnahmen dem Reich alsbald nach Beginn des neuen Jahres größere Mittel zuleiten, aus denen sich die Abdeckung eines kurzen Inlandszwischenkredits bewerkstelligen ließe. Die Lage scheine im Augenblick auch deswegen nicht ungünstig zu sein, als sich einige Banken in ihren Dispositionen schon auf Eventualansprüche größeren Umfangs eingestellt hätten.

Berlin hat kein Geld

Herabsetzung der Gehälter in Berlin

Berlin, 18. Dezember. Die Kommunisten haben im Stadtparlament die Herabsetzung aller Gehälter um 30 bis 40 Prozent beantragt, mit Ausnahme der mittleren und kleineren Gehälter. Die Wirtschaftspartei beantragte, keine Stadtgehälter über den Ministergehaltssatz hinaus (36 000 Mark) ab 1. Januar 1930 mehr auszuzahlen. Der Oberbürgermeister erhält z. B. 74000 Mark, der Leiter der Verkehrsanstalten, der noch vor zehn Jahren Maurergehilfe war, 72000 Mark.

Wiederwahl Adenauers

Mit einer Stimme Mehrheit

t. **Köln**, 18. Dezember. Die außerordentliche Stadtverordnetenversammlung in Köln, die zur Wiederwahl des Oberbürgermeisters Adenauer Stellung zu nehmen hatte, war nicht nur im Plenum, sondern auch auf den Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Mit ungewöhnlicher Spannung wurde die Stellung der Fraktionen zu der Oberbürgermeisterwahl verfolgt. Bei der Abstimmung gaben sämtliche 95 Stadtverordneten ihre Stimmen ab. Dazu kam noch eine Stimme der Verwaltung. Von den 96 Stimmen entfielen 49 auf Dr. Adenauer 20 auf Görlinger (Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion), 1 auf Dr. Lindemann (SPD.), 2 auf Oberbürgermeister Dr. Lehr (Düsseldorf), 13 auf Rechtsanwalt Obuch (Komm.), 4 auf Dr. Frick-München (NS.), 7 auf den Stadtverordneten Boß (WP.). Somit wurde Dr. Adenauer auf 12 Jahre mit einer Stimme Mehrheit wiedergewählt.

Die Wahlen in Polnisch-Oberschlesien

Kattowitz, 18. Dezember. Die endgültigen Ergebnisse der sonntägigen Gemeinderatswahlen in den elf Städten der schlesischen Wojewodschaft sind folgende:

Die polnische Wahlliste erzielte 174 Mandate, das sind 62 Prozent aller Mandate, gegen 140 im Jahre 1926.

Die Deutschen erzielten 92 Mandate, das sind 33 Prozent, gegen 126 im Jahre 1926.

Die jüdische Wahlliste weist 13 Mandate auf.

Auf die regierungsfreundliche Liste entfallen 116 Mandate gegen 54 im Jahre 1926.

Mit Ausnahme von Bielitz haben in allen Städten die Polen die Mehrheit erreicht.

Youngplan und Sanktionen

:: **Paris**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Im „Echo de Paris“ beschäftigt sich Pertinax mit der Frage, ob das neue Reparationssystem des Youngplans auch Sanktionen einschließe. Die Gläubigermächte Deutschlands werden zu dieser Frage Stellung zu nehmen haben, die auch bereits angeschnitten worden sei. Theoretisch bestünden noch die im Artikel 430 des Friedensvertrags erwähnten Sanktionen, obwohl ihre Anwendbarkeit durch die 1924 unterzeichneten Londoner Abmachungen erschwert wird. Heute handele es sich aber darum, zu wissen, ob man noch etwas davon beibehalten oder endgültig auf sie verzichten solle. Das britische Schatzamt habe zu Beginn der Unterhaltungen mit Deutschland über die Liquidation der privaten Güter sich dafür ausgesprochen, daß ein Versagen der deutschen Regierung vorgesehen werde und daß von vornherein die gegen den Schuldner zu treffenden Maßnahmen festgelegt werden. Um eine etwaige Verfehlung Deutschlands festzustellen, müsse die Reparationskommission beibehalten bleiben. Die Unterhändler vom Haag hätten die Absicht, die Repko einfach abzuschaffen. Außer der Frage der Sanktionen erkennt man der Kommission auch jetzt einige Bedeutung für die Regelung der Ostreparationen zu.

Kleine Entente und Ostreparationen

w. **Bukarest**, 18. Dezember. Der Minister des Auswärtigen Mironescu erklärte einem Vertreter der Zeitung Dimineata: In Prag ist eine Einheitsfront der Kleinen Entente in der Frage der Ostreparationen und der ungarischen Optanten hergestellt worden. Gelingt es der Haager Konferenz nicht, zu einer angemessenen Regelung der Ostreparationen zu gelangen, dann wird die Kleine Entente den Youngplan ablehnen und verlangen, daß der Dawesplan in Kraft bleibe.

Kein Weihnachten in Rußland

Schwere Hetze

○ **Moskau**, 18. Dezember. In Moskau, Leningrad und vielen anderen Städten hat eine Anti-Weihnachtskampagne eingesetzt. In Betrieben und Klubs werden zahlreiche antireligiöse Vorträge gehalten. Die Belegschaften derjenigen Betriebe, welche die ununterbrochene fünftägige Arbeitswoche noch nicht eingeführt haben, beschlossen, am 25. Dezember ihrer Arbeit nachzugehen und ihren gesamten Tageslohn an den Industrialisierungsfonds abzuführen. Dem Wunsche der Arbeiterschaft entsprechend, hat der Zentralrat der Sowjet-Gewerkschaften den Beschluß gefaßt, daß am 25. Dezember gearbeitet werden solle. Der Atheistenverband entwickelt eine rege Tätigkeit; auf seine Bitte veranstalten Theater, Klubs und Kinos in den Weihnachtstagen antireligiöse Aufführungen. Das Präsidium des Moskauer Sowjets hat das Fällen und die Zufuhr von Tannenbäumen verboten und die Ladenbesitzer aufgefordert, von dem Verkauf von Baumschmuck abzusehen.

Frankreichs Heereslasten

Millionenbeträge für die Verteidigung der Grenzen

t. **Paris**, 18. Dezember. Die französische Regierung hat im Kammerbüro einen Gesetzentwurf zur Eröffnung von Krediten für die Verteidigungsorganisation der Grenzen niedergelegt. Es sei unerläßlich, alle Maßnahmen zu treffen, um den Feind daran zu hindern, auf französischen Boden einzufallen und zu Anfang der Feindseligkeiten seine Hand auf den Bergwerks- und Metallreichtum zu legen, der in der Nähe der Grenze liegt, sowie auf die wichtigsten Verkehrsknotenpunkte. Es sei also unerläßlich, daß die Truppen-Verteidigungsorganisationen vorfinden, die mit Waffen und Munition versehen seien, desgleichen mit möglichst schnell verwendbaren Flugzeugen und Materialien. Ferner müsse man daran denken, daß das Land Massenfliegerangriffen ausgesetzt werden könne. Das zur Luftverteidigung erforderliche Programm stelle sich auf 400 Millionen Franken, die Kosten für die Grenzverteidigung ergeben 2900000000 Franken. Die Regierung fordert vom Parlament die Bewilligung beider Ausgaben für die Jahre 1930 bis 1934 bereits jetzt, weil das Programm in diesem Zeitraum nicht ausgeführt werden könnte, wenn die Heeresverwaltung verpflichtet wäre, die Ausgaben in jährliche Abschnitte zu zerteilen. Die Regierung schlägt ferner vor, bereits jetzt für die Durchführung der Arbeiten eine Milliarde aus den verfügbaren Mitteln des Haushaltes von 1929 zu entnehmen.

Die Lage in China

Die Küstenschiffahrt

:: **London**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Auf der Dienstagsitzung des Nankinger Staatsrats wurde ein Vorschlag erörtert, der die Neuregelung der Küstenschiffahrtsrechte vorsieht. Innerhalb eines Jahres sollen alle ausländischen Gesellschaften, die in chinesischen Gewässern und auf den chinesischen Flüssen Dampfschiffahrt betreiben, von Nanking übernommen werden.

England und Aegypten

:: **London**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der englische Oberkommissar für Aegypten, Loraine, hielt am Dienstag abend in Alexandrien eine Rede, in der er sich eingehend mit dem englisch-ägyptischen Vertragsentwurf befaßte. In den englisch-ägyptischen Beziehungen sei durch den Entwurf des Vertrags ein Stand erreicht worden, in dem auf englischer Seite militärische, auf ägyptischer Seite politische Garantien gegeben werden, welche einem Bündnis gleichzuachten seien. Die Interessen Englands und Aegyptens stimmten so weitgehend miteinander überein, daß sich die natürlichen Bande noch bedeutend verstärken müßten.

Straßenkämpfe in Antwerpen

Flamen gegen Wallonen

○ **Brüssel**, 18. Dezember. In der Montagnacht fanden in Antwerpen heftige Zusammenstöße zwischen flämischen Nationalisten und Mitgliedern der flämenfeindlichen Nationalen Legion statt, die an einer Versammlung teilgenommen hatten. Die flämischen Nationalisten griffen eine Gruppe Legionäre, die von Brüssel gekommen waren und wieder nach dem Bahnhof wollten, an. Es tobte eine wahre Schlacht, die sich auch auf dem Bahnhof noch fortsetzte, wo es den Legionären gelungen war, sich in einen Eisenbahnwagen des Brüsseler Zuges zu verschanzen. Die Fensterscheiben des Wagens wurden mit Stöcken eingeschlagen. Auch Revolverschüsse fielen. Der Polizei gelang es, den Streit zu schlichten, der in der Stadt seine Fortsetzung gefunden hatte. Es gab mehrere Verwundete auf beiden Seiten. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Ozeanflieger gefunden

Beide Flieger verletzt

t. **Newyork**, 18. Dezember. Die für verschollen gehaltenen Ozeanflieger Challe und Larre Borges wurden durch einen glücklichen Zufall am Dienstag früh 100 Kilometer von der nächsten menschlichen Siedlung entfernt von Reitern aufgefunden. Beide Flieger, die schon am Montag abends gelandet sein müssen, sind verletzt. Aerzte aus Natal sind zur Landungsstelle unterwegs, um die Flieger eventuell in ein Krankenhaus zu transportieren. Die zurückgelegte Strecke beträgt rund 4000 Meilen.

Das Wohnungswesen

Für und gegen Zwangswirtschaft, Hauszinssteuer und öffentliche Bauten

Was der Arbeitsminister sagt

:: **Berlin**, 18. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Reichstags sprach Reichsarbeitsminister Wissell über das

Wohnungswesen.

Er betonte, daß eine grundlegende Aenderung in den Wohnungsverhältnissen nur durch umfassenden Neubau von Wohnungen erreicht werden könne. In den Richtlinien würden nur die vordringlichsten Aufgaben genannt, die zunächst gelöst werden müssen. Wie notwendig es sei, zeige sich in der unbefriedigenden Finanzlage, in den Schwierigkeiten auf dem Pfandbriefmarkt und in dem Beschluß des Städtetags über die Beschränkung des Wohnungsbaues. Es handelt sich hier keineswegs um die Einführung neuer Zwangsgesetze, sondern darum, bereits bestehende Gesetze und Verordnungen wieder in vollem Umfange durchzuführen und, wo es nötig ist, den bestehenden Verhältnissen anzupassen. Das Ministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Reichsheimstätten-Entwurf. Das Ziel aller Wohnungspolitik muß es sein, Wohnungen zu erstellen, die auch der breiten Masse, der arbeitenden Bevölkerung, mit geringem Einkommen erreichbar sind. Von 1925 bis 1928 sind etwa 700000 Wohnungen neu gebaut worden. Die Bautätigkeit im Jahre 1929 ist in den Groß- und Mittelstädten im allgemeinen befriedigend. Bis Anfang November sind in diesen Städten 116000 Wohnungen gebaut worden. 1928 betrug der Anteil der privaten Unternehmer an den Bauten 72 Prozent. 20,4 Prozent waren von gemeinnützigen Baugesellschaften, 7,6 von öffentlichen Körperschaften errichtet. Der Bau lag aber auch bei diesen letzteren 28 Prozent nicht in der Hand privater Baufirmen. Leider drohen im nächsten Jahre die Neubauten zurückzugehen aus Mangel an finanziellen Mitteln auf dem Kapitalmarkt. Ohne Hauszinssteuer, ohne die Hilfe der Länder und Kommunen und der sozialen Versicherungsträger würde die Bautätigkeit wohl zum Erliegen kommen. Das sollte auch bei der kommenden Finanzreform berücksichtigt werden. Eine Verminderung der Hauszinssteuermittel für den Wohnungsbau würde unerträglich sein. Je besser unsere Wohnungen, je gesünder unser Volk, desto geringer die Ausgaben für Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. Dem notleidenden Hausbesitz soll möglichst durch Reparaturhypotheken geholfen werden.

Abg. Frau Dr. Hertwig-Bünger (D. Vp.) wünschte eine Beschränkung des Enteignungsrechts auf allerdringendste Fälle. Die Rednerin forderte weiter eine Entschließung, die die Einwirkung der Reichsregierung auf Länder und Gemeinden fordert, um die Wohnungsämter baldigst aufzuheben.

Abg. Wendt (Soz.) verlangte ein Einschreiten gegen das Wohnungselend durch umfassende Wohnungspflege in den Altwohnungen und durch einen Wohnungsbau nach anderen Grundsätzen als in der Vorkriegszeit. Hinterhäuser und Seitengebäude müßten verschwinden. Von einer Aufhebung der Zwangswirtschaft könne nicht die Rede sein, so lange das Wohnungselend fortbestehe.

Abg. Trohmann (B. Vp.) hielt eine Beseitigung der Zwangswirtschaft gegenwärtig noch nicht für möglich, forderte aber Aufhebung aller Einrichtungen, die den Wohnungsbau hemmen und die zur Ausbeutung der Wohnungsuchenden dienen. Notwendig sei vor allem der Abbau des Bürokratismus im Wohnungswesen.

Abg. Dr. Steiniger (Dn.) verlangte eine größere Einheitlichkeit auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens. Die Vorschläge für die dauernde Wohnungspflege seien gut. Es komme aber auf die richtige Durchführung an. Der Zuzug vom Lande werde einmal abnehmen, und dann würden wir einen großen Kladderadatsch bekommen, der in erster Linie die teuren Neubauwohnungen, aber auch die Altwohnungen treffen werde. Man müsse sich fragen, ob wir überhaupt berechtigt seien, mit teuren ausländischen Krediten in den Großstädten Wohnungen für diejenigen zu bauen, die nach der Großstadt gezogen sind, ohne eine Wohnung zu haben.

Abg. Lipinski (Soz.) begründete den von den Sozialdemokraten, Demokraten, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei eingebrachten Gesetzentwurf, wonach die Rückflüsse aus den für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellten Mitteln auch weiterhin in vollem Umfang dem Wohnungsbau und dem ländlichen Siedlungswesen zugeführt werden sollen.

Abg. Schumann (Komm.) verlangte Beseitigung der Hauszinssteuer, Herabsetzung der Mieten und Enteignung des Bodens.

Abg. Tremmel (Str.) wies darauf hin, daß 80 Prozent aller Neubauwohnungen mit Hauszinssteuermitteln gebaut sind. Der Wohnungsbau durch Gemeinden dürfe kein Dauerzustand werden. Der Redner stimmte dem Antrag Lipinski zu und wies darauf hin, daß Preußen bereits 12½ Millionen Reichsmark dieser Rückflüsse für allgemeine Zwecke in den Etat eingestellt habe. Berlin wolle sogar einen großen Teil der für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuer vorübergehend zur Deckung seines Defizits benutzen. Das müsse verhindert werden.

Abg. Lucke (Wi. P.) lehnte die Richtlinien ab, da die Zwangswirtschaft durch sie verewigt werde.

Bei der Abstimmung wurde auf Antrag des Zentrums bei den Aufgaben der Wohnungspolitik die Wohnungsaufsicht gestrichen. Ebenso wurde gestrichen die Ermächtigung an die Gemeinden, das im Gemeindebesitz gelegene Grundeigentum zu übernehmen und umzulegen, ferner die Bestimmung, daß größere Bauvorhaben tunlichst einheitlich vergeben werden sollen. Im übrigen werden die Richtlinien mit den Stimmen der Regierungsparteien ohne die Deutsche Volkspartei in der Ausschußfassung angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch: Sofort-Programm. Von kommunistischer Seite wurde der Beratung des Sofort-Programms am Mittwoch widersprochen, da die Fristen nicht eingehalten seien.

Präsident Löbe (Soz.) erklärte, dieses Programm müsse dann von der Tagesordnung abgesetzt werden. Wenn der Reichstag auf die Verabschiedung dieser Vorlage Wert lege, könne in diesem Falle die dritte Lesung nur in einer Sonntagslesung erfolgen.

Da die Kommunisten ihren Widerspruch aufrecht erhielten, wurde das Sofort-Programm von der Tagesordnung abgesetzt.

Arbeitslosenunruhen in Frankfurt

Bedrohliche Zuspitzung

Frankfurt a. M., 18. Dezember. Seit den gestrigen Abendstunden ist in der inneren Stadt eine große Demonstration der Erwerbslosen im Gange, die einen bedenklichen Umfang annahm. Gleichzeitig mit dem Beginn der Stadtverordnetenversammlung um 5 Uhr, in der über eine Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen Beschluß gefaßt werden sollte, fanden an zwei verschiedenen Plätzen große Kundgebungen der Arbeitslosen statt. Die Teilnehmer setzten sich nach Schluß der Versammlung in geschlossenem Zuge in der Richtung auf das Rathaus in Bewegung. Die Demonstranten wurden auf viele Tausende geschätzt. Sie erhielten starken Zuzug aus der Umgebung. Die gesamten Polizeikräfte waren aufgeboten. Das Rathaus war in weitem Umkreis abgesperrt. Aus einem Haus wurde mit Backsteinen auf die Polizei geworfen. Dabei erhielten zwei unbeteiligte Personen klaffende Kopfwunden, so daß sie ins Spital geschafft werden mußten. Die Geschäftsleute in dem von der Kundgebung berührten Gebiet sahen sich infolge der bedrohlichen Spannung veranlaßt, ihre Läden zu schließen.

Pflastersteine und Revolver

: **Frankfurt a. M.**, 18. Dezember. (Eigener Funkspruch.) **Zu den schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Erwerbslosen wird noch mitgeteilt, daß die Polizei mit Pflastersteinen beworfen wurde. An der Ecke Fahrgasse und Braubachstraße war zum Teil das Straßenpflaster aufgerissen. Der Mob schoß scharf und überschüttete die Polizeibeamten mit einem Steinhagel, sodaß diese zur Schußwaffe greifen mußten. Nachts nahmen die Ausschreitungen gefährliche Formen an, die Polizei konnte aber Herr der Lage werden. 28 Personen wurden verhaftet. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest.**

Unterredung mit Larre Borges

Der Ozeanflieger Larre Borges erklärte, daß sich die Lage überaus gefährlich gestaltete, als bei völliger Dunkelheit die Funkstation aussetzte und der Brennstoffvorrat schnell abnahm. Es sei unmöglich gewesen, einen geeigneten Landungsplatz zu suchen. Man habe schließlich auf gut Glück einen Landungsversuch unternommen. Dabei habe das Flugzeug hart aufgesetzt und sich überschlagen. Ueberglücklich sei er gewesen, als er seinen Kameraden Challes fand, der am rechten Auge leichte Schnittwunden davongetragen hatte.

Das Flugzeug ist anscheinend völlig zerstört. In den ersten zwölf Stunden über dem Ozean herrschte gutes Wetter. Hinter den Kap Verdischen Inseln traten heftige Gegenwinde auf, die in der Nähe der brasilianischen Küste so zunahmen, daß der Benzinverbrauch sich ungeheuer steigerte. Die Flieger sind in dem unwegsamen Gebiet durch Zufall von Reitern aufgefunden worden, die sie nach San Antonio begleiteten, wo sie herzliche Aufnahme fanden.

Der Dauerflug England—Kapstadt

9500 Kilometer Flugstrecke

London, 18. Dezember. Die gestern nach langen und sorgfältigen Vorbereitungen früh in Cramwell zu einem Weitstreckenflug nach Kapstadt aufgestiegenen englischen Flieger Geschwaderführer Jones Williams und Fliegerleutnant Jenkins sind um 16 Uhr 50 Meilen nordwestlich von Sardinien gesichtet worden. Das Flugzeug ist ein großer Fairey-Eindecker mit Napier-Motor, das neben ausreichendem Mundvorrat und Waffen für den Fall einer Notlandung in Afrika 4500 Liter Benzin an Bord hat. Die Flugstrecke beträgt etwa 9500 Kilometer und führt über Sardinien, Tunis, Ghat in der Wüste Sahara, Duala und über die Walfischbucht nach Kapstadt.

Jede Verbindung fehlt

:: **London**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Von dem am Dienstag vormittag von dem Flugplatz Cranwell zu einem Dauerflug nach Kapstadt aufgestiegenen großen englischen Militärflugzeug fehlen im englischen Luftfahrtministerium jegliche weitere Nachrichten. Nach Ueberfliegung von Sardinien ist die Verbindung mit dem Flugzeug abgerissen.

Menschenopfer bei einem Großfeuer

:: **London**, 18. Dezember. Nach Newyorker Meldungen sollen bei einem Großfeuer in einer Papierfabrik in Baltimore zehn Arbeiterinnen verbrannt sein. Von den dort beschäftigten 125 Frauen ist ein großer Teil im dritten Stockwerk der Fabrik eingeschlossen worden. Ein Teil von ihnen zog sich beim Abspringen infolge Zerreißens der Sprungtücher schwere Verletzungen zu. Nach anderen Berichten sollen nur vier Frauen verbrannt sein

Schlagwetter-Explosion

62 Bergleute eingeschlossen

t. **Newyork**, 18. Dezember. Durch eine große Schlagwetterexplosion wurden in einer Kohlengrube bei Mac Allister (Oklahoma) 62 Grubenarbeiter 1230 Meter unter der Erde eingeschlossen. Die Ausgänge sind versperrt. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Alle Verschütteten tot

:: **Newyork**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **Wie aus Mac Allister (Oklahoma) ergänzend gemeldet wird, sind bisher 12 Tote geborgen worden. Die Rettung der übrigen 50 Verschütteten gestaltete sich so schwer, daß sie aufgegeben werden mußte. Die Unglücksnachricht wurde der Leitung von zwei Arbeitern überbracht, die eine Strecke von etwa 1000 Meter im Schacht zurücklegen mußten, ehe sie ausfahren konnten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.**

40 Witwen, 176 Waisen

Nach weiteren Meldungen aus Mac Allister hinterlassen die Toten des Grubenunglücks 40 Frauen und 176 Kinder. Man glaubt, daß die Ansammlung von Gasen oder eine Kohlenstaubexplosion die Ursachen für diese furchtbare Katastrophe gewesen sind.

Grubenbrand

Weitere Ausdehnung des Brandes

:: **London**, 18. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Das am Montag auf der Morrison-Kohlengrube im Bezirk von Newcastle ausgebrochene Feuer hat nach den letzten Meldungen ernste Ausmaße angenommen. Im Verlauf des gestrigen Spätabends wurden weitere Löschkommandos hinzugezogen, da mit einer Ausdehnung des Brandes gerechnet wird. 2000 bis 3000 Mann sind bisher zur Einstellung der Arbeit durch das Feuer gezwungen worden und man befürchtet, daß noch weitere 1000 Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren, wenn im Laufe des heutigen Tages das Feuer nicht eingedämmt werden kann.

Schiffsuntergang

t. **London**, 18. Dezember. **Der 4534 Tonnen große neuseeländische Dampfer „Manuka" ist in dichtem Nebel zwischen Bluff Harbour und Dunedin auf ein Felsenriff aufgelaufen und gesunken. Die 146 Passagiere und die gesamte Besatzung waren in den Rettungsbooten gerade weit genug von dem bald sinkenden Schiff entfernt, um nicht mehr in den Strudel hineingezogen zu werden.**

Der Kapitän und der Funker blieben bis zum letzten Augenblick auf dem Schiff und sprangen erst über Bord, als es zu sinken begann und beide wurden später gerettet. Die Ladung des Schiffes war außerordentlich wertvoll, darunter Gemälde namhafter britischer Künstler im Gesamtwert von einer halben Million Mark. Die Gemälde waren für eine Ausstellung in Neuseeland bestimmt. Alle Passagiere haben ihr Gepäck verloren und waren meist nur notdürftig bekleidet.

Vom Windmühlenflügel mitgerissen

§ **Amsterdam**, 18. Dezember. Der Besitzer einer Windmühle bei Krempen entging mit knapper Not einem furchtbaren Tode. Der Müller war mit der Reparatur eines Flügels beschäftigt, als sich die Mühle plötzlich in Bewegung setzte und den Müller, der sich an dem Flügel festhielt, mitriß. 10 Mal wurde der Unglückliche herumgeschleudert, bevor es gelang, die Mühle zum Stillstand zu bringen. Als das Rad stillstand, hing der Müller oben, sodaß man die Mühle wieder in Gang setzen mußte, bis der Flügel, an dem sich der Mühlenbesitzer festhielt, den Boden erreichte und der Ohnmächtige aus seiner furchtbaren Lage befreit werden konnte.

Das Doppelleben des Chauffeurs

:: **Berlin**, 18. Dezember. Das schwere Verbrechen, das an dem Droschkenchauffeur Ewald von Schalepanski, in der Nacht zum Montag auf dem Berliner Rieselfelder-Gelände zwischen Malchow und Sarow verübt worden ist, hat sich bisher noch nicht aufklären lassen. Die Mordkommission muß jetzt den Lebenswandel des Getöteten durchforschen, um festzustellen, ob das Gerücht, daß hier ein eifersüchtiger Ehemann seine Hand im Spiele hatte, sich bewahrheitet. Ewald von Schalepanski, der, wie berichtet, früher Offizier und Kaligrubenbesitzer war, hat den Posten als Chauffeur angenommen, um sich über wirtschaftliche Nöte hinwegzuhelfen. Er betonte bei seinem Engagement, daß er den größten Wert darauf lege, in den Nachtstunden zu fahren, denn erstens wolle er viel Geld verdienen, und zweitens wünsche er den Tag frei zu haben. Sch. hat tatsächlich auch sehr viel Geld verdient. Den Nachmittag hat er, gut gekleidet, in den Hallen der großen Hotels und in den eleganten Konditoreien zugebracht, wo er bei Tee und Tanz die Bekanntschaft von Damen suchte und machte, Anknüpfungen, die als Endziel eine reiche Heirat haben sollten. Es ist mehrfach vorgekommen, daß andere Männer diese Annäherung als ein Eindringen in ihre Rechte ansahen, so daß Sch. deshalb wiederholt Zusammenstöße hatte.

Der Schnellzug in der Schafherde

○ **Straßburg i. Els.**, 18. Dezember. Der D-Zug Straßburg—Metz ist etwa einen Kilometer von dem Bahnhof Brumath entfernt in eine die Gleise überquerende Schafherde hineingefahren. Etwa 80 Tiere wurden auf der Stelle getötet.

Noch immer der Fern-D-Zug

□ Ratibor. Bekanntlich sind gegen den Fern=D=Zug schon vor Einrichtung desselben in Oberschlesien starke Bedenken laut geworden. Wir selbst, der Verkehrsverein für Ratibor Stadt und Land, der Verkehrsverband für Oberschlesien und die Handelskammer in Oppeln haben starke Bedenken gegen diesen Fern=D=Zug laut werden lassen. Die verschiedenartigen Wünsche bezüglich des Fern=D=Zuges sind aber bisher immer von der Reichsbahnverwaltung abgelehnt worden.

Schon in einer Eingabe vom 16. Februar d. Js. hat der Verkehrsverein für Ratibor Stadt und Land und benso der Verkehrsverband für Oberschlesien den Antrag gestellt, daß der Fern=DZug, wenn es eben zur Einrichtung der Fern=D=Züge kommen soll, auch in Ratibor halten soll. Dies ist f. Zt. abgelehnt worden, dafür ist ein besonderes Eilzugpaar Ratibor—Kandrzin eingelegt worden. Nunmehr kommt in einem Artikel „Fahrplanwünsche der oberschlesischen Wirtschaft für den Verkehr innerhalb der Provinz Oberschlesien" die Zeitschrift der Industrie und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien „Oberschlesische Wirtschaft" im Dezember auf einen erneuten Antrag der Handelskammer, bei Fern=D=Zug 50 und 57 in Ratibor Haltepunkte einzulegen, zu sprechen. Da auch andere Zeitungen diesen Antrag des Anhaltens der Fern=D=Züge in Ratibor in den letzten Tagen besprochen haben, sieht sich der Verkehrsverein für Ratibor Stadt und Land, der ja in erster Linie an dieser Frage interessiert ist, veranlaßt, daß „Für und Wieder" dieses Antrags näher zu beleuchten.

Für den Antrag spricht unzweifelhaft das Wegfallen des Umsteigens in Kandrzin bei einem von Ratibor aus durchgehenden Zuge und die Erleichterung der Gepäckaufgabe, die sich besonders bei einer Fahrt nach Wien mit Fern=D=Zug 57 wohltuend bemerkbar machen würde. Für letztere Unbequemlichkeit bringt allerdings der neue Sommerfahrplan vom nächsten Jahre außer der jetzt bestehenden Nachtverbindung Ratibor—Wien eine gute Tagesverbindung Ratibor ab 14,37 Uhr und Wien an 20,20 Uhr Nordbahnhof. Die bis jetzt notwendige Benützung des Personenzuges Ratibor ab 23,19 Uhr bis Oderberg wäre für die Reisenden 2. Klasse dann nicht mehr notwendig und das Gepäck könnte bereits in Ratibor statt erst in Oderberg aufgegeben werden.

Gegen den Vorschlag eines Haltepunktes des Fern=D=Zuges in Ratibor würden aber viele wirtschaftliche Nachteile großer Bevölkerungsteile Ratibors sprechen, falls bei einer Einrichtung eines Haltepunktes in Ratibor die Ersatz=Eilzüge in Wegfall kämen. Mit letzterer Tatsache ist aber wohl leider bestimmt zu rechnen. Der Eilzug E 130 Ratibor ab 5,42 Uhr, gibt einen guten Anschluß an den Eilzug E. 156 Beuthen—Glatz (Bäderzug) und ist mit Sonntagskarte benützbar und für alle Touristen nach der Grafschaft Glatz und ins Altvatergebirge unentbehrlich. Bei Wegfall des Eilzuges müßte der Zud 5,18 Uhr über Leobschütz benutzt werden, was etwa eine halbstündige längere Bahnfart bedingt. Der Fern=D=Zug Ratibor—Kandrzin wäre für Sonntagsfahrten unbenutzbar. Auch abgesehen von der Sonntagskarte würde dann für alle Reisende die nach der Grafschaft Glatz oder nach Liegnitz—Glogau wollen und den Eilzug E. 130 benützen wollen, der Fahrpreis statt jetzt in der 3. Klasse 1.45 Mk. dann 7.80 Mark kosten. Ebenso würde eine Reise nach Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg, durch die dann notwendige Benutzung des Fern=D=Zuges verteuert werden, oder der Reisende aus Ratibor müßte bereits den Personenzug 5,12 Uhr benützen. Die bisherige Möglichkeit für den Reisenden 3. Klasse, Oppeln von Kandrzin aus mit dem Personenzug 272 (Oppeln an 7,32 Uhr) zu erreichen, wäre dann ohne die Verteuerung des Fern=D=Zuges zwischen Ratibor und Kandrzin hinfällig.

Besonders schmerzlich würde aber der Wegfall des Ersatz=Eilzuges bei der Rückfahrt vielfach empfunden werden. Alle Reisenden nach Ratibor, die jetzt in Hindenburg um 22,19 Uhr, in Beuthen um 22 Uhr, in Gleiwitz um 22,38 Uhr und in Slawentzütz um 23,16 Uhr abfahren, müßten dann von Kandrzin ab wieder den Fern=E=Zug benützen und kein Inhaber von Sonntagskarten könnte mehr diese letzte Verbindung nach Ratibor in Anspruch nehmen. Mit der Einrichtung des Fern=E=Zuges war auch die letzte Verbindung aus Neisse und dem Altvatergebirge nach Ratibor hinfällig geworden, wenn der Reisende nicht in Kandrzin von 23,57 bis 2,44 Uhr auf dem Bahnhof Kandrzin hat warten wollen. Seit 1. Dezember ist diese Verbindung wieder hergestellt worden, indem der in Kandrzin aus der Richtung Neisse eintreffende Zug etwas beschleunigt worden ist und der Eilzug etwas später gelegt worden ist, indem er in Ratibor statt 0,18 Uhr erst 0,25 Uhr eintrifft. Ratibors Wintersportler werden der auch vom Verkehrsverein Ratibor mit Erfolg erstrebten Wiederherstellung dieses Anschlusses Dank wissen, da sie aus Erfahrung wissen, daß oft durch Verspätung des tschechoslowakischen Zuges der Anschluß in Ziegenhals bezw. Deutsch=Wette an den Bäderzug nicht erreicht worden ist und ihnen dann wenigstens die Möglichkeit gegeben ist, mit diesem letzten Personenzuge und dem Eilzuge Ratibor zu erreichen. Oft haben 40 bis 50 Ratiborer Sportler zu erfahren, daß der Zug aus Freiwaldau sich verspätet hat. Durch die Wegnahme dieses Eilzuges müßte dann der Fern=D.=Zug bis Ratibor benutzt werden und nicht nur, daß die Sonntagskarte nicht benutzt werden kann, müßte für die kurze Strecke der teure Fahrpreis von 7,80 Mark bezahlt werden. Diese Gefahr besteht nur für die Monate nicht, in denen der Sportzug über Leobschütz fährt (Ratibor an 1,02 Uhr).

Auch für Tagungen und gesellschaftliche Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden, wie sie jetzt häufig in Kandrzin stattfinden, würde für die Reisenden 3. Klasse, bei der kurzen Strecke aber auch für die Reisenden 2. Klasse die Rückfahrt nach Ratibor mit einer Verteuerung verbunden sein. Eine Tagungsteilnahme in Gleiwitz und Beuthen würde ebenfalls erschwert oder verteuert werden.

Bei objektiver Betrachtung möge die Ratiborer Bürgerschaft selbst entscheiden, ob die Vorteile eines Haltepunktes des Fern=D=Zuges in Ratibor bei Wegfall des Ersatz=Eilzuges' die Nachteile übersteigen oder ob es sich nicht um ein Danaer=Geschenk handeln würde.

Gaststätten

die für die **Weihnachts= und Neujahrstage** auf einen größeren Besuch rechnen, müssen jetzt die Gäste dazu einladen. Dies geschieht durch Empfehlungsanzeigen, die aber schon einige Tage vor dem Feste erscheinen müssen, denn die Verabredung mit Freunden und Bekannten werden oft schon lange vorher getroffen. Man bestelle deshalb recht bald ein entsprechendes Inserat im „Anzeiger", dem mit am meisten gelesenen Blatte in Stadt und Land.

Benutzt Wohlfahrtsmarken!

Kein Weihnachts= oder Neujahrswunsch ohne Benutzung der Bildpostkarte oder Wohlfahrtsbriefmarken

Zur Weihnachts= und Neujahrszeit eignen sich besonders die Bildpostkarten mit eingedruckter 8 Pfennig=Wohlfahrtsbriefmarke, welche als Glückwunschkarte sowie für Einladungen verwendet werden können. Während der Verkaufspreis für eine Bildpostkarte nur 12 Rpf. beträgt, dürften sich alle übrigen Glückwunschkarten zuzüglich 8 Pfg. Porto bedeutend teurer stellen. Der Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken dient in diesem Jahre vorzugsweise zur „Kräftigung der Jugend" unter besonderer Berücksichtigung des Kleinkindes und seiner Mutter sowie der Erholungsfürsorge für die schulentlassene Jugend.

Bei dem geringfügigen Aufschlag der Wohlfahrtsbriefmarken ist jedem die Möglichkeit gegeben, für die Weihnachts= oder Neujahrszeit Glückwunschbriefe und Karten nur mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren.

Der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken wird hier durch freiwillige Helfer der hiesigen freien Wohlfahrts= und Jugendorganisationen durchgeführt. Es wird gebeten, die mit dem Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken betrauten Personen durch reichliche Abnahme von Marken und Karten nach Kräften zu unterstützen.

Die postalische Gültigkeit der Marken zur Frankatur erlischt am 30. Juni 1930.

Bildpostkarten und Wohlfahrtsbriefmarken sind im Wohlfahrtsamt Ratibor, Braustraße 17, erhältlich.

Moskaus Kampf gegen die Kirche

Trotz des Vernichtungsfeldzuges, den die Bolschewisten nach der Eroberung der Macht im Staate gegen die russische Kirche entfesselt hatten, ist es ihnen nicht gelungen, ihr Ziel restlos zu erreichen. Sie haben zwar einen großen Teil der Geistlichen an die Wand gestellt, sie haben die Kirchen geplündert und zum Teil gänzlich vernichtet, sie haben aber damit die breiten Massen des Volkes nicht zwingen können, der Kirche die Gefolgschaft restlos aufzusagen und auf die religiösen Festlichkeiten zu verzichten. Immer wieder muß an den hohen kirchlichen Feiertagen die Beobachtung gemacht werden, daß auch jene Bevölkerungskreise, die dem Kommunismus nicht ablehnend gegenüberstehen, die Kirchen füllen und gar nicht daran denken, sich an antireligiösen Kundgebungen zu beteiligen.

Zum kommenden Weihnachtsfest wollen die Moskauer Parteihäuptlinge zu einem neuen Schlag ausholen. Sie haben schon jetzt eine Verfügung durchgesetzt, wonach das Schlagen von Tannen untersagt wird, weil angeblich dadurch die Wälder stark geschädigt würden, was natürlich absoluter Unsinn ist. Aber weiter sollen an den Weihnachtsfeiertagen in allen Städten Kundgebungen gegen die Kirche stattfinden, allein in Moskau werden rund vierzigtausend Kommunisten einen antireligiösen Karneval veranstalten, um die Gottesdienste zu stören. Wir können uns nicht denken, daß sie damit das Heer der Gläubigen zum Zusammenschrumpfen bringen werden. Es dürften eher die entgegengesetzten Erfolge zu erzielen sein. Was in den vergangenen zehn Jahren nicht möglich war, wird sich auch jetzt nicht erreichen lassen. Religion ist auch für die meisten den kommunistischen Staat stützenden Elemente nach wie vor eine Privatangelegenheit, in die sie sich durch bolschewistische Agitatoren nicht hineinreden lassen.

Verkehrskarte 1930/31

Wie bereits mitgeteilt worden ist, wird die Gültigkeitsdauer der für das Jahr 1929 ausgestellten Verkehrskarten automatisch für das Jahr 1930 verlängert.

Für das Jahr 1931 weren neue Verkehrskarten ausgestellt. Um die Ausstellungsarbeiten rechtzeitig zu bewältigen, wird mit der Neuausstellung der Verkehrskarten für das Jahr 1931 schon vom 1. Januar 1930 ab begonnen. Die Verkehrskarten für 1931, die die Inhaber schon im Jahre 1930 erhalten, gelten zugleich auch für das Jahr 1930.

Personen, welche eine Verkehrskarte für 1931 voraussichtlich gebrauchen werden. mögen sie im eigensten Interesse rechtzeitig beantragen, und zwar diejenigen, deren Name mit dem Buchstaben A bis F beginnt in der Zeit vom 1. Januar bis 30 März 1930, mit den Buchstaben G bis K vom 1. April bis 30. Juni 1930, mit den Buchstaben L bis R vom 1. Juli bis 30. September 1930 und mit den Buchstaben S bis Z vom 1. Oktober bis 15. Dezember 1930 im Zimmer 45 des Polizeiamts.

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

8. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Drittes Kapitel.

Als Richard Orell am nächsten Morgen erwachte, war sein erster Gedanke die Begegnung des gestrigen Abends.

Er war im Laufe der Nacht mit sich ins reine gekommen. Er wollte hierbleiben.

Vorläufig sagte ihm das Leben, wie er es in den letzten Wochen geführt hatte, noch zu, und mit der Zeit und bei der ihm eigentümlichen Findigkeit und Intelligenz mußte es erstaunlich sein, wenn er nichts besseres finden sollte.

Bei diesen Ueberlegungen hatte nicht zuletzt die Person des jungen Mädchens, dessen Bekanntschaft er am gestrigen Abend unter so sonderbaren Umständen gemacht hatte, eine große Rolle gespielt.

Wer verbürgte ihm, daß es ihm nicht gelingen würde, Roses Gunst und Liebe zu gewinnen, so daß es zuletzt zu einer Heirat kommen würde.

Alles, was er bisher von dem Gutshof da oben gesehen und gehört hatte, ließ auf wohlsituierte Verhältnisse schließen und konnte ihn nur noch verlocken.

Den Alten wollte er schon auf seine Seite bekommen. Pah! Davor war ihm nicht bange.

Und wenn er erst im Hause dahinten warm saß, dann würde er auch mit der Vergangenheit fertig werden. Dann sollten sie nur kommen, die Schandmäuler und Neider.

Da! Man klopft einfach mal fest auf den Geldsack, und schon ducken sich die Köpfe.

Geld, ja, Geld gehört nun einmal dazu.

Mit Geld läßt sich die ganze Welt erkaufen, geschweige denn ein paar armselige Menschen. — —

Lustig pfeifend zog er sich an, lustig pfeifend stieg er die knarrende Leiter herunter, um mit seiner Wirtin gemeinsam das Frühstück einzunehmen.

Heute hatte er ja Zeit, denn heute war Sonntag.

Aber als vorsichtiger Mann wollte er sicher gehen. Und so begann er denn schon während des Morgenkaffees unauffällig seine Wirtin nach Matthes Vollbrecht und seinen Verhältnissen auszuforschen.

Bei Frau Lohmann, oder der „alten Jette", wie sie in Rotenbüren bei alt und jung genannt wurde, kam er mit seinen Fragen vor die rechte Schmiede.

Die Alte war selig, für ihre Klatschgeschichten auch einmal bei ihrem Mieter ein Interesse zu finden, und ohne noch länger fragen zu müssen, wußte der junge Bergmann bald, daß Matthes Vollbrecht Witwer sei und unbestritten als der reichste Mann der ganzen Gegend angesehen werden könnte. Rose sei sein einziges Kind, und wer die einmal heirate, habe nicht nötig, für den Rest seines Lebens sich noch schmutzige Finger zu holen.

Dieses und noch manches andere aus Vergangenheit und Gegenwart wußte das redselige Weib zu berichten, und man wird begreifen, daß Richards Herz bei diesen willkommenen Nachrichten vor Freude hoch aufhüpfte.

Auch im „Schwarzen Ochsen", den Orell im weiteren Verlauf des Tages ausnahmsweise einmal aufsuchte und wo er von seinen Kameraden mit lautem Halloh empfangen wurde, streckte er vorsichtig seine Fühler aus. Und was er dort bei diesem und jenem über den alten Vollbrecht und seine Tochter zu hören bekam, bestätigte ihm im reichsten Maße alles das, was ihm die „alte Jette" bereits mitgeteilt hatte.

So kam es, daß, als der Abend hereinbrach, Richard Orell denselben Weg hinanschlenderte, den er gestern um diese Zeit gegangen war.

Er gab sich zwar durchaus keinen trügerischen Hoffnungen hin, rechnete vielmehr mit der Tatsache, daß er Rose heute nicht an der Barriere antreffen werde, da ja schließlich in ihren letzten Worten am Vorabend eine deutliche Abweisung gelegen hatte.

Immerhin aber konnte schließlich dennoch die Neugier, ob er auch wirklich kommen würde, das Mädchen veranlassen, wenigstens aus dem Hause zu treten. Oder aber irgend ein günstiger Zufall konnte in irgend einer anderen Weise eine Begegnung herbeiführen, und diese beiden Argumente hatten für Orell des Bestimmenden genug.

Um einen möglichst gediegenen Eindruck zu machen, hatte er seine besten Kleider angelegt und schmunzelnd konstatierte er, daß er darin von den Dörflern in vorteilhaftester Weise abstach.

Landsam schriitt er, den staubigen Pfad vermeidend, um seine blankgeputzten Stiefel nicht zu beschmutzen, über den weichen Moosboden des Waldes, ganz in den Schatten der Bäume gehüllt, dahin, als hinter ihm, auf dem steinigen Boden des Weges, Schritte laut wurden.

Neugierig hemmte er seinen Fuß und harrte, hinter das Strauchwerk geduckt, auf den Ankömmling hinter ihm.

Die Schritte kamen näher, gingen in gleichmäßigem Tempo vorüber der Höhe zu und kurz darauf sah Richard Orell den Mann an der Barriere Halt machen und nach dem Gutshofe herüberspähen.

War Richard durch diese Begebenheit schon bis zum äußersten in Neugier versetzt, so wuchs sein Erstaunen noch ins Maßlose, als er jetzt, da der andere, im Lichte der Sonne stehend, für einen Moment sein Gesicht zur Seite wandte, in ihm Heinrich Klahre erkannte.

Auf Händen und Füßen kriechend, schob Orell sich vorwärts, einer Stelle zu, wo er, in möglichst größter Nähe der Barriere, den Steig übersehen und eventuell auch einige Worte der Unterredung auffangen konnte, wenn, wie er vermutete, der Kamerad sich hier mit Rose ein Stelldichein geben würde.

Und seine Vermutung bestätigte sich. Kaum hatte er sich lautlos und alles vermeidend, was Heinrichs Aufmerksamkeit hätte wecken können, im hohen Buschgrase gelagert, als er auch schon das hübsche Mädchen leichtfüßig den Steig hernieder und auf Klahre zueilen sah.

Als er dann das Lachen und Scherzen der beiden beobachtete, als der Wind in abgerissenen Worten den süßen Klang der weichen Mädchenstimme an sein Ohr trug, da versank der einsame Lauscher alsbald in ein düsteres Sinnen.

War also Rose Vollbrecht das Mädchen, das der Kamerad liebte und das er demnächst heimzuführen gedachte?

Dann freilich, ja dann hatte er seine Luftschlösser zu früh gebaut. Dann waren seine kühnen und hoffenden Gedanken zu weit gegangen, dann sind seine Zukunftsträume so nichtig, so leicht zerfließend wie die weißen Wölkchen, die über seinem Haupte am Himmel einherzogen.

Lag er jetzt denn nicht wie ein Narr hier im Grase, er, der mit stolzgeschwellter Brust hierhergekommen war?

Was tat er hier noch?

Er hätte lachen mögen, ein wildes hohnvolles Lachen, wenn er sein Wünschen und Wähnen bedachte und dann sich hier liegen sah, einsam, unwikommen, von keinem lieben Gedanken erwartet und ersehnt.

Für einen Augenblick fuhr wie ein Blitz ein häßlicher Gedanke ihm durch den Sinn.

Wenn er gegen Klahre ankämpfte? Wenn er ihm das Mädchen streitig machte? Wie leicht ist so ein Weib betört. Und er würde es schon fertig bekommen.

Aber ein Rest von anständigem Empfinden ließ ihn diesen Gedanken wieder verwerfen.

Heinrich Klahre hatte gut. hatte großmütig an ihm gehandelt. Er war sein Wohltäter, war sein Freund geworden, er hatte ihm eine ehrenhafte und offene Gesinnung entgegengebracht. Und das fühlte Richard Orell, wenn irgend ein Mensch, so hatte der Kamerad Anspruch auf seine Dankbarkeit und Achtung.

Mißmutig riß der junge Bergmann einen Halm ab und zog ihn durch die Zähne.

Seine Gedanken irrlichterten wild hin und her. Tausend Hoffnungen, tausend Zweifel kämpften miteinander und alle drehten sich im Kreise um Roses Person.

Wer verbürgte ihm denn eigentlich, daß das Mädchen den anderen liebte? Wer sagte ihm überhaupt, daß ihre Wünsche in einer Heirat mit Klahre gipfelten?

Konnte das alles nicht eben so gut ein vages Spiel seiner Phantasie sein?

Und wenn es so war, wenn Rose nicht an Liebe und Heirat dachte, wer wollte es ihm dann verwehren, wenn er das Mädchen für sich zu gewinnen suchte?

Hatte er dann eigentlich noch notwendig auf Klahre Rücksicht zu nehmen?

Und wieder irrten die Gedanken im Kreise, überstürzten sich in wilder Wucht und zeigten dennoch kein Ziel und kein Ende.

Inzwischen fand zwischen den beiden jungen Menschenkindern dort oben an der Barriere eine recht inhaltreiche und wichtige Unterredung statt.

(Fortsetzung folgt.)

Was ist Sturm?

Was Sturm ist, erleben wir alle wieder einmal in diesen tollen Tagen und Nächten, in denen der Wind schaurig um die Häuser heult und den Regen gegen die Fensterscheiben peitscht und von allen Seiten die Nachrichten von Schiffsunglücken, Ueberschwemmungen und Deichbrüchen kommen. Trotzdem hat die Frage danach, was die Wissenschaft unter Sturm versteht, ihre Berechtigung, denn sie nennt nicht nur so jede heftige Luftbewegung, sondern einen Wind von einem ganz bestimmten Stärkegrad.

Diese Maßstäbe für die Windstärken behandelt Dr. Carl Hanns Pollog in seinem überaus anschaulichen, soeben bei Herder in Freiburg i. Br. erschienenen Handbuch „Das Wetter". Das einfachste Mittel der Windmessung, das seit Urzeiten geübt wurde, ist die Schätzung, und wenn damit auch keine genauen Angaben zu erlangen sind, so ist es doch auffällig, wie gleichartigeg Schätzungen von geübtern Beobachtern geliefert werden. Diese Schätzungsmethode, die auf See seit alter Zeit in Gebrauch war, wurde von dem englischen Admiral Baufort 1805 in ein System gebracht, in dem er eine Skala aufstellte, bei der die Windstille mit der Ziffer 0 und der verheerende Orkan mit der Ziffer 12 bezeichnet wird. Die einzelnen Stufen sollten nach der Art und Menge der Segel geschätzt werden, die eine Kriegsfregatte noch führen konnte. Man hat diese Skala bald auch für die Verhältnisse auf dem Lande eingerichtet, und sie besitzt noch heute ihren Wert.

Danach wird als leiser Zug die Windgeschwindigkeit von 1 bis 2 Meter pro Sekunde bezeichnet, in der der Rauch noch fast gerade emporsteigt. Die Geschwindigkeit von zwei bis vier Meter pro Sekunde ist für das Gefühl noch eben bemerkbar; bei vier bis sechs Sekundenmetern bewegen sich die Blätter der Bäume leicht, bei sechs bis acht bewegen sich kleinere und bei acht bis zehn Sekunden-Metern größere Zweige. Diese letztere Windstärke ist bereits eine frische Brise, die schon unangenehm wirkt. Bei zehn bis zwölf Sekundenmetern bewegen sich stärkere Aeste; wir hören das Heulen des Windes und glauben als Landratten schon, daß es stürmt. Aber selbst bei der Bewegung von schwächeren Baumstämmen und beim Schäumen der Wellen auf stehenden Gewässern, d. h. bei 12 bis 14 Sekundenmetern, herrscht nur eine steife Brise, und stürmisch wird es erst bei 14 bis 17 Metern Windgeschwindigkeit in der Sekunde, wenn stärkere Bäume bewegt sind und der Mensch nur mühsam gegen den Sturm fortschreiten kann. Ein richtiger Sturm ist bei 17 bis 20 Sekundenmetern, wenn leichtere Gegenstände, wie Dachziegel, heruntergeschleudert werden. Beim vollen Sturm von 20 bis 24 Sekundenmetern werden Bäume umgeworfen, bei schweren Stürmen von 24 bis 30 Sekundenmetern werden Dächer abgedeckt, Windbrüche im Wald hervorgerufen und viele Zerstörungen verursacht, während der mit über 30 Sekundenmetern dahinrasende Orkan selbst festes Mauerwerk niederdrückt.

Eine genaue Messung der Windstärke ist durch verschiedene Instrumente möglich, deren einfachstes die von dem Meteorologen Wild erfundene Stärketafel ist, die aus einem senkrecht herunterhängenden Brett besteht, das an seinem oberen Ende in Scharnieren drehbar ist; an seinem beweglichen Ende ist eine Skala in Kreisbogenform mit einzelnen Stiften angebracht, das Brett wird durch eine Windfahne senkrecht zur Windrichtung gestellt, und je mehr es gehoben wird, desto stärker ist der Wind. Wie hier eigentlich der Druck gemessen wird, den die bewegte Luftmasse ausübt, so ist dies auch bei dem sog. Anemographen oder Windschreiber der Fall, der aus einem Saug- oder Staurohr besteht, in das der Wind hinein, oder an dem er vorbeibläst. Die Windgeschwindigkeit läßt sich mit dem sog. Schalenkreuz-Anemometer messen, das von der Windrichtung völlig unabhängig ist, aber den schnellen Schwankungen in der Windstärke nicht rasch folgen kann.

Riesiger Sturmschaden

Das in der Nähe von Goslar gelegene Oertchen Wiedelah ist vom Sturm arg mitgenommen worden. Schnee und Regen gingen nieder. Fast alle Häuser der südlichen Hälfte des Dorfes haben schwer gelitten. Von den Häusern sind einige fast ganz abgedeckt. Auf dem Grundstück des Baugeschäftes Michels wurde von dem Stöckigen Wohnhaus ein Teil des Daches im Umfange von 40 Quadratmetern abgerissen. Eine Werkstätte der Firma Michels ist so gut wie eingestürzt. Eine feste Wand wurde umgeworfen, während das Dach in Stücken sowohl nach rechts und links auf Acker und Hof flog. Stark mitgenommen sind auch die beiden Schulgebäude von Wiedelah, sowie die Kirche. Am schlimmsten spielte der Sturm der großen Feldscheune eines Landwirtes am östlichen Ende des Dorfes mit. Die Scheune wurde völlig mit vernichtet. Der Windwirbel nahm das Dach und die obere Hälfte der Wand hoch, trug sie über die Aecker und ließ die einzelnen Stücke in einer Entfernung von über 100 Metern niederfallen. Das Stellmachergebäude wurde von einer umstürzenden Pappel getroffen und eingedrückt. Die Veranda der Gerichtshalle lag im Wege des Wirbelwindes, der sie gleichfalls mitnahm und zertrümmerte. Die Möbel, die eine Luftreise machen mußten, lagen danach im Garten. Ein großes Scheunentor mitten im Dorf wurde aus den Angeln gehoben und auf das Dach einer Gastwirtschaft geworfen, das erheblichen Schaden erlitt. Unzählige Scheunen wurden vom Sturm zerstört, Bäume mit Wurzeln aus der Erde gerissen. Selbst stattliche Kastanien haben dem Wind nicht standhalten können. Viele Schornsteine wurden geköpft. Eine Frau mußte eine Luftreise machen, ehe sie vom Winde wieder freigelassen auf einem aufgeweichten Acker landete.

Auch in Vienenburg richtete der Sturm Schaden an. Auf dem Schacht II des Kaliwerkes wurde ein hölzerner Kühlturm über dem Fußboden abgebrochen und umgeworfen.

Landverluste auf Sylt

:: **Westerland**, 16. Dezember. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind infolge Sturmschäden auf der Insel Sylt an der Steilküste bei Wenningstedt erhebliche Landverluste eingetreten. Vor der Wenningstedter Badeanlage wurde der Landverlust auf 12 Meter beziffert, und zwar an derselben Stelle, wo in den letzten beiden Jahren bereits 60 Meter verloren gegangen sind.

Die Abbringung der drei gestrandeten Motorsegler mit ihrer umfangreichen Maschinenanlage, die einen Wert von je 160 000 Reichsmark darstellt, wird sich schwierig gestalten und hängt nach den Erfahrungen völlig vom Wetter ab.

General Graf zu Dohna gestorben

:: **Marienwerder**, 17. Dezember. Graf und Burggraf zu Dohna, Generaladjutant des ehemaligen Kaisers und General der Kavallerie a. D. ist im Alter von 78 Jahren auf Schloß Finkenstein verstorben.

Zum weißen Sport

„Man" trägt in diesem Winter —

Von Jonny Behm.

(Nachdruck verboten.)

Wintersport!

Das Wort fällt wie ein schöner Traum von weißen Freuden immer schon in das ausklingende Jahr mit seinen beglückenden Weihnachtstagen. Aber der Sehnsucht nach Schnee-Einsamkeit und -Schönheit gesellen sich damit zugleich die tausend Pflichten, die die Mode der Frau diktiert, die harmonisch und stilvoll in den gebotenen Rahmen sich einfügen will. Sei es der Aufenthalt an einem der großen Modesportplätze, sei es ein Schnee-Weekend oder ein stilles Verweilen in einem einsamen Gebirgsnest, die Wintersport-Ausrüstung ist mit dem alleinigen Sportdreß nicht abgetan. Hier wie überall bedarf es unzähliger Kleinigkeiten, um die Norm erst zur Wirkung und Eigenart zu beleben.

Das Rüstzeug: der Norwegeranzug, dessen helles, leuchtendes Blau die herkömmliche dunkle Tönung ablöst, dem kleine farbige Effekte buntstreifiger oder karierter Strickansätze an Gelenken, Kragen und Gürtel eine frohere Note verleihen. Ueberfallhosen, Schnürbreeches und Stiefelhosen, Ueberfallblusen mit Reißverschluß, geknöpfte und gegürtelte Jacken sind die traditionellen, nur der Zweckmäßigkeit huldigenden Sportformen, die allein im Schal, im Sweater oder der Wollweste einmal spielerische feminine Akzente finden. Doch alle die Frauen, den das streng Beherrschte, Uniformmäßige nicht liegt, zaubern mit ihrer fantasievollen Wollkomposition in die herbe Weiße des Schnees ein Sonnenspiel von lustigen Farbflecken blühen wie bunte Blumen aus der Kälte des Eises. Große Muster, strahlende Farben, starkgetönte Ornamente, Winkel- und Stabmuster über der Brust und den Aermeln oder schräg in die freie Fläche einfallend, beleben die Wollgebilde. Streifen und Karos, gemeinsam verarbeitet, ergeben bizarre Wirkungen, daneben sieht man raffinierte Stufungen ein- und derselben Farbe in glattem, außen gerauhtem Webtrikot, doch auch vielfach gestrickt und in Flauschstoffen, die innen Trikot tragen. Für Kragen und Stulpen gibt es keine Gesetze. Die großen, üppigen Formen der übrigen Mode werden von den Wollgebilden des Wintersportdresses übernommen. Das Röckchen oder die Hose trägt den hellen Fond des Sweaters und ist stets imprägniert. Stutzen und Käppchen lassen die starklinigen und farbig kraftvollen Ziermotive widerklingen: dort, wo sie aus dem einfarbigen Ton der Grundfläche gefertigt sind, erwacht allein im Randornament die Verzierung der Bluse oder des Sweaters. Eisblaue, braune, gelbe, dahlienrote, seltener grüne, immer aber starke Farbeffekte leuchten warm im Schnee.

Ist die Sportlerin aus rein praktischen Erwägungen an Vorschriften und Verbote gebunden, so steht den modischen Launen und Einfällen der Zuschauerin bei den Sporttournieren, der Spaziergängerin und erinen Genießerin der Winterfrische nichts im Wege. Tweed ist der Modegott, sportlicher Schnitt seine Verarbeitung. Klein, ruhig und ineinanderfließend sind die Muster im Vergleich zu den ausgeprägten Wirkungen des eigentlichen Schneeanzuges. Glockige oder faltige, gerade bis über die Knie reichende Röcke, an tiefgehende zackige und gerundete Passen angesetzt, tragen bis zu den Hüften reichende Pullover oder kurze Sportblusen mit einem Gürtel und kleinen, mädchenhaften Krägelchen und Schleifchen und reicher Knopfgarnitur. Pelzverbrämte und -gefütterte dreiviertellange Tweedcapes und kurze bolerоartige Pelzjäckchen mit enganschließenden passenden Zelzkäppchen oder kleinen kappenartigen Hütchen aus gewalktem Trikotstoff, hochstulpige, bis zu den Ellenbogen reichende Pelzhandschuhe, bis zu den Knien greifende Russenstiefel, Pelz- oder Filzblumen an der Schulter und große Pelztaschen, die gerne als Muff und Tasche gleichzeitig gearbeitet sind, bilden ein vielgestaltiges Ergänzungswerk. So ergibt sich für die nicht sporttreibende Frau Kampf gegen alle Sachlichkeit, Triumpf des Pelzes über die Wolle, des großen, rahmenden Kragens über den traditionellen Schal Sieg der Fantasie.

Dreiviertel des Tages beherrscht dieser Anzug die Erscheinung. Daraus erklärt sich seine Forderung Vielgestaltigkeit, die die geschickte Frau durch kleine Tauscheffekte mit verhältnismäßig geringem Aufwand erreichen kann. Zwei bis drei farbig, stofflich und in der Form und Länge verschiedene Jäckchen, aus Pelz, Leder, Duvetine oder englischem Wollstoff, wendbare Kleider und Jacken, die innen und außen zu tragen sind, verschiedene Röcke zu abweichenden Blumen und umgekehrt, und vor allem der Kult einer Farbe und ihrer Nuancen oder verwandter, in sie hineinfließender Töne, wie etwa grau zu blau, rot zu braun-rot, gelb zu orange, lindenblüte zu gelb und braun und beige zu braun sparen nicht nur Raum im Wintersportkoffer, sie ermöglichen auch, mitzutun im Rennen um Eleganz und stetige Wandlung der Erscheinung, die wie nirgendwo sonst, das Treiben auf den modernen Wintersportplätzen tyrannisieren.

Brennt dieser Wettkampf schon im Tag, so entfacht er zu den Festen der Abende eine lodernde Flamme. Dort steigert sich das Leben zu einem Taumel von Luxus, zum Prüfstein modischen Erfolges einer Frau. Kostbarkeit schwingt in den Räumen. Die Linien des langen Rockes fließen nieder zum Parkett, den die Mode dieses Winters schuf.

Nur die stillen, dem lärmenden Treiben Abgekehrten, kümmern sich nicht um die Sorgen der großen Welt, um das, was „man" trägt, tragen muß, um zu gelten. Sie hocken geruhsam in der Wolle ihres Tagesdresses auf der Ofenbank eines ländlichen, verqualmten Gasthauses, und die Musik der großen Kursäle klingt hinein in ihren Schlaf.

Die mondäne Frau aber kehrt zurück vom Wintersport, um sich an der Riviera von ihren „Strapazen" zu erholen. Aber auch da wieder mahnt die Mode: „Man" trägt . . .

Schaufenstereinbruch in einem Juwelierladen

t. Stettin, 18. Dezember. Ein ungewöhnlich dreister Einbruchsdiebstahl ist in dem Juweliergeschäft Schell verübt worden. Ein unbekannter Mann schlug mit einem Stein vor den Augen vieler Passanten eine Schaufensterscheibe ein, ergriff ausliegende Schmucksachen und sprang dann auf einen unmittelbar vor dem Geschäft haltenden Lieferwagen, um in rasender Fahrt zu verschwinden. Es handelt sich um einen Lieferwagen, der kurz vorher auf der Straße von dem gleichen Mann gestohlen worden war Dem Täter sind Brillanten und andere Schmucksachen im Werte von etwa 50 000 Mark in die Hände gefallen. Der Lieferwagen wurde später führerlos aufgefunden.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

§ **Einbruchsdiebstahl in Rudnik.** Nachts drangen Diebe in die Gastwirtschaft von S. Kretter ein. Gestohlen wurden Liköre, Zigarren, Zigaretten, Bratheringe u. a. m. Als der Besitzer in der frühen Morgenstunde den Einbruch bemerkte, rief er Gendarmerie und einen Schupobeamten herbei, die alsbald mit einem Polizeihund die Spur aufnahmen. Sie fanden in den Sträuchern Zigarren und Zigaretten, Bratheringe und ein leeres Portemonnaie. Da der Regen die Spuren verwischt hatte, war es jedoch nicht möglich, die Spur weiter zu verfolgen.

§ **Einbruch in Kreuzenort.** Ein Einbruch wurde in die hiesige alte Schule unternommen. Diebe erbrachen die Haustür und den Zugang zur Wohnung des Hauptlehrers Wolf. Die Behältnisse wurden erbrochen, ihr Inhalt auf die Erde verstreut, umhergeworfen und zertreten. Schmucksachen ließen die

Milde und Strenge

Berliner Brief.

Autobesitzer, meidet Berlin! Im Jahre 1929 wurden bei der Kraftwagen-Diebstahlszentrale des Berliner Polizeipräsidiums 2000 Autodiebstähle gemeldet. Von diesen 2000 entfallen 1700 allein auf Berlin und die anderen 300 verteilen sich auf das ganze Reich. Wir sind also Inhaber des Reichsrekords. Eine Leistung, die umso bedeutsamer ist, als wir sie durch nur zweijährigtes Training erreicht haben. Denn noch vor zwei Jahren brachten wir es nur auf 100 geklaute Autos im Jahr. Eine völlig stümperhafte Leistung. Mächtig gefördert wurden die Bestrebungen zu lebhafterem Besitzwechsel durch eine neue Auffassung der Rechtsprechung. Die Wegnahme eines Autos ohne Wissen und Zustimmung des Besitzers firmiert nämlich als „Gebrauchsdiebstahl" und bleibt straffrei. Was der Mensch braucht, braucht er eben . . . . Wenn Sie der glücklich-unglückliche Besitzer eines Wagens sind, der plötzlich nicht mehr dasteht, wenn Sie aus dem Hause treten, in dem Sie etwas zu tun hatten, können Sie den unerwünschten derzeitigen Besitzer und Nutznießer Ihrer Limousine zwar bei der Polizei anzeigen, aber wenn sie ihn faßt — und das tut sie von 2000 in 1900 Fällen — können Sie ihn nur auf dem Wege der Zivilklage wegen des verbrauchten Brennstoffes verklagen. Die milde Rechtsauffassung nimmt nämlich nur an, daß der Autoliebhaber nichts anderes als einen „zeitweiligen Gebrauch" des Wagens beabsichtigt hat, den man nicht als Diebstahl bestrafen könne. Wenn diese milde Auffassung auch noch ihre letzte Härte aufgibt, können es die Auto-, sagen wir: Entleiher, noch dahin bringen, daß der Besitzer nicht nur seinen verbrauchten Brennstoff nicht mehr einklagen kann, sondern daß er dem „Gebrauchsfahrer" noch eine tariflich festgesetzte Entschädigung für seine Bemühung bezahlen darf. Und dann erst kann sich die Rechtspflege wahrhaft humanen Geistes rühmen nach der schönen Formel: Nicht der Stehlende, der Bestohlene ist schuldig!

Im übrigen ist das große „Schuldig" über uns alle gesprochen, die wir es noch nicht zu einem Auto gebracht haben, sondern uns zu Fuß auf den Berliner Straßen bewegen. Man hat uns heimlich ausspioniert und jeden unserer kleinen oder großen Verstöße notiert. Das Ergebnis der Punktrichter ist vernichtend. 4090 Mal verstößt der Berliner innerhalb drei Stunden gegen die Regeln der Verkehrsvernunft. In 35 Autos, die mit Pädagogen aller Grade und Altersstufen und mit Polizeibeamten besetzt waren, hat man diese 4090 Strafpunkte für uns notiert. In drei Stunden! Welche Zahl wäre erst ermittelt worden, wenn doppelt oder dreifach so viel pädagogisch-polizeiliche Autos unterwegs gewesen wären, um unser Sündenregister aufzustellen. Mit tadelndem Blick und gespitztem Bleistift saßen die Herren in ihren Wagenburgen und stellten fest, daß die übrigen Verkehrsbeteiligten sich dämlich benahmen — in drei Stunden 4090 Mal. Die schlimmste Kategorie sind, wie gesagt, die Fußgänger. Sie gehen beim „rot" der Verkehrsampel sofort quer über die Straße, obwohl sie doch wissen müßten, daß von diesem Augenblick an die Maschine der Herr ist. Sie geraten unweigerlich zwischen die Autos, sie rennen in plötzlicher Angst hin und her, sie schreien ach! und huch!, die Chauffeure fluchen und wenn die Geschichte unblutig verläuft, so war dabei eben mehr Glück als Verstand im Spiel . .

Wie gesagt, unsere, der bescheidenen Fußgänger Sünden, sind registriert, gebucht und zahlenmäßig notiert. Offenbar aber waren die Herren blind für die Sünden, die der allmächtige Götze Verkehr auch seinerseits begeht. Eine der schlimmsten ist z. B. die am Halleschen Tor. Hier, wo sich fünf Straßen treffen, von allen Seiten Wagen heranrasen, wo auch stets ein lebhafter Fußgängerverkehr herrscht — hier tut die Verkehrsregelung ihrerseits garnichts, um uns das Leben leichter zu machen. Ab und zu steht ein Schupo da, der da in menschenfreundlicher Weise gelegentlich ein Häuflein der Zaghaften um sich sammelt, um es von einer zur anderen Seite zu geleiten, und mit gebietender Gebärde die Fahrzeuge zu bändigen. Aber das ist Zufall, daß er da steht und die Verkehrsregelung, die er vornimmt, hat sozusagen mehr einen privaten denn einen amtlichen Charakter. Aehnliche Zustände haben wir am Zoo und am Alexanderplatz.

Nach dem Sprichwort: Eine Krähe hackt der andern kein Auge aus, haben diese 35 Autos viel weniger an den Autofahrern auszusetzen, ein bißchen mehr an den Motoradlern und die „gewöhnlichen" Radfahrer bekommen eine fast ebenso schlechte Zensur wie der arme Fußgänger, den man am liebsten ganz ausrotten möchte.

Milde für die „Gebrauchsdiebe", strenges Urteil dem motorlosen Wesen, das den Verkehr hemmt!

Hinter den Kulissen der Berliner Eleganz

Wenn ein nichtsahnender Fremder heute einen großen Berliner Ballsaal betritt, wird sein Auge geblendet durch die Fülle nicht nur schöner Frauen, sondern der prunkvollen Toiletten, die sie zur Schau tragen. Eine immer herrlicher as die andere. Man braucht in die weiblichen Budgetgeheimnisse nicht eingeweiht zu sein, um schätzen zu können, daß diese Kleider viel, sehr viel Geld kosten, jedes von ihnen Hunderte von Mark und manchmal tausend, auch noch darüber Solche kostbare Kleider, ja gerade die, werden ein einzigesmal getragen, denn die nächste Ballveranstaltung fordert wieder neuen Aufwand. Und der Ahnungslose wird die überraschte Frage stellen, woher denn, angesichts der nicht eben trostvollen Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands, diese vielen reichen Leute kämen, die imstande sind, für Kleider derartige Mittel aufzuwenden.

Die Antwort auf eine solche Frage ist höchst einfach: Die meisten der Kleider, die den Besitzerinnen ebensolches Vergnügen bereiten wie dem Beschauer, sind nicht bezahlt. Die Begleichung der Rechnung soll „später" erfolgen, und sie wird hinausgeschoben, immer wieder hinausgeschoben, monatelang. Die großen Ateliers oder wagen nicht, ihre vornehmen Kunden zu mahnen, in der Besorgnis, sie sonst zu verlieren, und in der Erfahrung, daß auch Mahnungen wenig nutzen. Vor kurzem ist, wie man sich noch erinnert, das bekannte Berliner Modehaus Marbach aus diesen Gründen in Zahlungsschwierigkeiten geraten und jetzt strebt ein anderes, ebenso bekanntes Haus, nämlich die vereinigten Firmen Flatow Schädler und Gerson-Prager ein Moratorium an, um einen Liquidationsvergleich herbeizuführen. In der Gläubigerversammlung wurde ein Status vorgelegt, nach dem den Passiven von 77 500 Mark Aktiven von 31 000 gegenüberstehen. Die bevorrechtigten Forderungen belaufen sich auf etwa 11 000 Mark. In der Masse liegen 24,8 Prozent. Bei der Durchführung eines Konkurses kann nur mit einer Quote von 4 bis 5 Prozent gerechnet werden. Geboten werden 40 Prozent, zahlbar innerhalb vier Wochen nach Zustandekommen des Vergleichs. Ein Bürge kann nicht gestellt werden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch hier die Ursachen der Schwierigkeiten die nämlichen sind wie im ersten Fall.

Das Uebel ist allgemein verbreitet: alle großen Modehäuser leiden unter ihren Kunden, die heftige Luxusbedürfnisse entfalten und dabei weit über ihre Verhältnisse leben, dies ziemlich skrupellos tun und den ihnen gewährten Kredit mehr als angemessen ausbeuten. Die Sucht, sich wechselseitig zu übertreffen, nicht allein, was Kleider anbetrifft, sondern in der gesamten Lebenshaltung, hat nachgerade einen Umfang erreicht, der höchst bedenklich stimmen muß. Man hat die ängstliche Scheu davor, sich auch nur irgendwie einzuschränken, und man tut dies sehr oft nicht einmal aus persönlichen Bedürfnissen heraus, sondern aus Furcht davor unliebsam aufzufallen und — Kreditwürdigkeit zu verlieren. Die Unsolidität der Privatwirtschaft ist bereits zu einer feststehenden Einrichtung geworden, und die dafür notwendigen Mittel sind oft derartig hoch, daß die Oberhäupter der Familien ihre Betriebe lebhaft gefährdet sehen, nicht selten kommt es zum Ergebnis, daß Unternehmen einfach deshalb zusammenbrechen, weil der Privatbedarf und die entsprechenden Entnahmen zu hoch gewesen sind.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der neue Milchverkaufspreis ist vom Wojewoden für die gesamte Wojewodschaft Schlesien auf 38 Groschen pro Liter für die Produzenten und auf 48 Groschen pro Liter im Kleinhandel festgesetzt worden.

Anleihe für Wegebauten. Der Wojewodschaftsrat bewilligte dem Kreisausschuß Rybnik aus dem schlesischen Fonds für Wegebauten eine Anleihe in Höhe von 330 000 Zloty.

Sturmschäden. Bei einem starken Sturm wurde das Dach eines Schuppens des Hausbesitzers Pasdzier in Kleszczow abgedeckt und auf das Wohnhaus des Nachbarn geschleudert, wodurch größerer Schaden entstand. — Ein großer Teil der erfrorenen und morsch gewordenen Chausseebäume ist durch den Sturm umgelegt worden, so daß stellenweise der Verkehr ins Stocken geriet.

Motorradunfall. Infolge einer Reifenpanne fiel der Chemiker Schatton auf der Loslauer Chaussee so unglücklich von seinem Motorrad, daß er Hautabschürfungen und einen Bruch des linken Unterarms davontrug. Ein Fuhrwerk brachte den Verunglückten zum Arzt.

Zugzusammenstoß. Bei Niedobczyce fuhren zwei Güterzüge so heftig zusammen, daß acht beladene Wagen die Böschung hinabstürzten. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Unfall ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Der Mann im Tunnel. Wie berichtet, wurde vor einigen Wochen in dem Eisenbahntunnel bei Rydultau durch Eisenbahner ein schwerverletzter Mann aufgefunden, der nach Einlieferung ins Knappschaftslazarett starb. Es handelte sich um einen gewissen Lukaszyk aus Czenstochau, der vorher in einem Lokal zechte und dann von seinen Freunden verprügelt worden ist. Durch die Flucht konnte er sich weiteren Mißhandlungen entziehen, geriet jedoch in den Tunnel und brach dort bewußtlos zusammen. Nur dem Umstand, daß er neben die Schienen fiel, ist es zuzuschreiben, daß er von den Zügen nicht zermalmt worden ist. Auf dem Sterbebett nannte L. die Täter und zwar die Arbeiter Ernst Krosz, Konrad Rycka und Wilhelm Kubica aus Rydultau. Der Prozeß gegen dieselben wird demnächst vor der Rybniker Strafkammer stattfinden.

Alkoholliebhaber stahlen nachts dem Gasthausbesitzer Kolorz in Zamyslow zwölf Flaschen Liköre sowie Zigarren und Zigaretten.

Kreis Pleß

D. **Die Skiabteilung des Beskidenvereins Pleß,** die korporativ dem Wintersportklub Bielitz und damit dem polnischen Skiverband in Warschau angeschlossen ist, erhält vom 1. Dezember bis 30. April bei Ausübung des Wintersports 25 Prozent Bahnfahrtermäßigung ab Station Pleß nach den Stationen des Wintersportgebietes. Dazu ist die Lösung einer schwarzen Ausweiskarte notwendig, die 4 Zloty kostet. Für Mitglieder polnischer Staatsangehörigkeit besteht außerdem noch die Möglichkeit, Uebertrittskarten in das tschechische Wintersportgebiet für dieselbe Zeit zu erhalten.

§ **Für 60 Flaschen Schnaps 2 Jahr Gefängnis.** Anfang Oktober wurde in eine Restauration in Nikolai ein Einbruch verübt. Die Täter schnitten mittels Glasschneider ein größeres Loch in das Schaufenster und gelangten so in das Innere des Ausschanks. Dort stahlen sie aus einem Büfett 40 Viertelliterflaschen Czysty, sowie 20 Flaschen andere Spirituosen im Gesamtwerte von 160 Zloty. In der Nähe des Tatortes fand man vier Fläschchen, die von den Spitzbuben geleert worden sind. Aufgrund einer Anzeige nahm die Polizei Haussuchungen vor und bei drei jungen Leuten wurden mehrere Flaschen Branntwein gefunden. Von dem Landgericht in Kattowitz wurden verurteilt Alfred B. zu 1 Jahr, Georg B. zu 8 Monaten und Heinrich B. zu 4 Monaten Gefängnis.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Generalversammlung der Berufsgärtner.** In Kattowitz fand die Generalversammlung der polnischen Berufsgärtner statt. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnete und den Jahresbericht verlesen hat, kam es zu einer neuen Vorstandswahl. Gewählt wurden: zum 1. Vorsitzenden Robert Kulla, Murcki, zum 2. Vorsitzenden Wilhelm Neumann, Tarnowskie Gory, zum 1. Schriftführer Franz Pruschka, Chorzow, zum 2. Schriftführer Josef Mikula, Naklo Slaskie, Kassierer Josef Hoffmann, Katowice. Als Beisitzer sind gewählt: Alex Truskolarski, Mysłowice, Ernst Seidel, Nikolai, Jan Halfter, Domb, Alfons Skowronek, Wielkie Hajduki, Josef Dubowski, Sosnowiec, Serafin Drnia, Krolewsko Huta. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt: Skurzyca, Müller, Cwiertnia.

× **Unfall beim Rangieren.** Auf dem Personenbahnhof in Kattowitz wurde beim Rangieren der 21-jährige Alexander Synowitz aus Groß-Chelm von einem Wagen überfahren, wobei ihm das linke Bein zerquetscht wurde. Er war mit dem Absatz in einer Zwangschiene hängen geblieben.

w. **Tödlich verunglückt.** Auf der Leopoldgrube in Birkental wurde ein 16 Jahre alter Schlepper von Kohlenmassen erschlagen.

:: **Opfer der Grube.** In Eichenau bei Kattowitz ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurden. Bei den Abbrucharbeiten auf dem früheren ...-Schacht stürzte eine alte Mauer ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Zwei Arbeiter konnten nur als Leiche, der dritte schwerverletzt geborgen werden.

Taschendiebe. In letzter Zeit nehmen die Taschendiebstähle wieder überhand. Nacheinander sind wieder drei derartige Diebstähle verübt worden. Karl Kowalczyk aus Kattowitz wurden in der Bahnhofs-Wartehalle in Kattowitz 150 Zloty entwendet. Es gelang in diesem Falle, zwei Leute festzunehmen, welche als Täter in Frage kommen. — Dem Albert Soja aus Chorzow entwendete ein unbekannter Täter eine Brieftasche, enthaltend 120 Zloty ferner ein Militärbuch und einen Paß, lautend auf den Namen des Bestohlenen, und zwei weitere Pässe, ausgestellt für Katharine Konieczny und Marie Kumba aus Czaikow.

Königshütte und Umgegend

☐ **Schuhwerk für arme Kinder.** Der Magistrat hat 5000 Zloty zur Anschaffung von Schuhwerk für arme Schulkinder bewilligt.

× **Vorübergehender Streik.** 400 Arbeiter des Bahnschachts traten in Streik, als sie bei der Lohnzahlung feststellten, daß die Akkordlöhne und sonstigen Zulagen zur Auszahlung nicht gekommen waren. Die Nachmittagsschicht fuhr nicht mehr ein. Montag morgens wurde jedoch die Arbeit mit der 6 Uhr-Schicht wieder aufgenommen.

w. **Tödlicher Bergunfall.** Auf dem Bahnschacht der Skarboferme riß ein beladener Zug entzwei. Die Wagen fuhren den Bremsberg hinab und in zwei dort arbeitende Füller hinein, die auf der Stelle tot waren.

§ **Messerstecherei.** Nachts gegen 1 Uhr kam es auf der Szpitalna—Wagnera zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei. In deren Verlauf wurde von einem der Beteiligten, Johann Furas von der Juliusza Ligonia 10, ein Messer in den Hals gejagt. Da die Verletzung lebensgefährlich war, wurde Furas sofort ins Knappschaftslazarett überführt.

Kreis Tarnowitz

☐ **Aus der Magistratssitzung.** Die Arbeitslosen und Armen von Tarnowitz erhalten auch dieses Jahr wie üblich eine Weihnachtsunterstützung. Die karitativen Vereine und das Joseph- und das Metzenstift erhalten Beihilfen zur Weihnachtseinbescherung. Ebenso erhalten die Witwen der Gasanstaltsarbeiter Weihnachtsunterstützungen. Dem Invalidenverbande in Tarnowitz bewilligte man den Betrag von 200 Zloty. Einer Herabsetzung der Mieten in den städtischen Häusern gegenüber der Infanteriekaserne konnte nicht zugestimmt werden. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die seit 1926 erhöhten Kohlenpreise, den Strompreis von 50 auf 60 Groschen zu erhöhen. Zum Bau der Kirche in Swierklan werden 200 Zloty bewilligt. Es sollen drei Transformatorenhäuschen errichtet werden und zwar an der Lublinitzerstraße (anstelle des Mautehäuschens), an der Markgrafenstraße und am Wilhelmsplatz. Recht eingehend wurde das Schulhausprojekt besprochen. Ein Entwurf von der neuen Schule ist bereits in der Wojewodschaft zur Genehmigung eingereicht worden.

Kreis Lublinitz

☐ **Vorschußverein Lublinitz.** Sonntag abends 8 Uhr fand eine Generalversammlung des Vorschußvereins Lublinitz statt. Für den erkrankten Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Prozeßvertreter Ochmann, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Przewloka, die Versammlung. Nachdem eingangs Lehrer Mayer zum Protokollführer ernannt worden war, erstattete Kaufmann Freyer im Namen des Vorstandes den Geschäftsbericht für das 1. Halbjahr 1929. Die Spareinlagen haben etwa um 31 000 Zloty bei 119 295 Zloty Einzahlungen und 88 302 Zloty Abhebungen zugenommen, ihr Bestand betrug am 30. Juni d. J. schon 109 896 Zloty. Die Zinseneinnahmen sind gegenüber 1928 um mehr als 2000 Zloty gestiegen. Das Geschäftsanteilkonto ist um etwa 2100 Zloty angewachsen. Der Reservefonds hat die 1000 Zloty-Grenze erreicht. Die Gesamteinnahmen und Ausgaben betragen bis zum 30. Juni 1929 insgesamt 656 129 Zloty. Auf laufende Rechnung wurden 71 289 Zloty ausgeliehen, zurückgezahlt 36 538 Zloty, die Außenstände beliefen sich am Stichtage auf 112 293 Zloty und zwar 39 210 Zloty auf laufende Rechnung und 73 085 Zloty auf Wechsel. Die Einzahlungen und Auszahlungen bei der Agrarbank hielten sich mit rund 92 000 Zloty auf gleicher Höhe. Zum Inkasso wurden etwa 4000 Zloty überwiesen. Das Unkostenkonto erreichte nur den Betrag von 1700 Zl. Das Effektenkonto wuchs auf 4332 Zloty an. Das turnusmäßig ausscheidende Vorstandsmitglied, Klempnermeister Josef Janischowski wurde bis 31. Dezember 1932 einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Rendanten Johannes Knoll wurde Prozeßvertreter Ochmann gewählt. Für die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Maftas und Sowada wurden Kaufmann Olejak und Baumeister Lemaitre gewählt, das Aufsichtsratsmitglied Przewloka wurde wiedergewählt. Die Statuten erfuhren eine wichtige Aenderung. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, nun den Sparanreiz anzuregen und um die Sicherheit der Spareinlagen zu stärken, den Geschäftsanteil und die Haftsumme von 200 auf 500 Zloty zu erhöhen.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Als 12. Abonnementsvorstellung geht heute um 20,15 (8,15) Uhr in Beuthen die große Volksoper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Jaromir Weinberger in Szene.

In Gleiwitz kommt am gleichen Tage um 20 (8) Uhr das Drama von Hermann Boßdorf „Bahnmeister Tod" zur Aufführung.

Auf die Neueinstudierung der Strauß-Operette „Die Fledermaus" am Sonntag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr sei heute schon aufmerksam gemacht.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Stadttheater Beuthen

„Schwanda, der Dudelsackpfeifer"

Jaromir Weinberger, eine bedeutende Musikernatur, hat mit dem „Schwanda", der nun auch auf der Beuthener Bühne erfolgreich aufgeführt worden ist, eine brauchbare Volksoper geschaffen. Durchaus natürlich, frisch und mit Humor zusammengefügt, wirklich volkstümlich ist das Werk. Hier ist nichts gesucht, alles selbstverständlich und darum der Aufmerksamkeit wert. Weinberger streut seine Gaben mit vollen Händen aus. Die rhythmische und melodische Schönheit der Musik ist mit allen erfindlichen Mitteln dramatisiert, kontrapunktisch geschickt überarbeitet und sowohl in der Eigenart wie auch in der Prägnanz des Ausdrucks dem Volksgut entlehnt.

Die Aufführung unter Erich Peters verriet große Mühe, das Werk repräsentativ zu gestalten. Hermann Haindl hatte die Szenerie recht glücklich auf den parodistischen Ton der Handlung abgestimmt. Die Tanzeinstudierung hat Stefa Kraljewa in gewandter Weise bewältigt. Walter Hinze als dummschlauer „Schwanda" war über Erwarten gut, vor allem stimmlich sympathisch. Reina Backhaus als „Dorota" war darstellerisch von höchster Anmut und musikalisch ausgezeichnet. Gerda Nedich als „Königin" schien dagegen von angenehmer Bescheidenheit. Karl v. Ziegelmayer, ein ausgezeichneter, beutelüsterner Räuber „Babinsky", der auch im Gesanglichen nichts missen ließ. Dann war Gustav Adolf Knörzer ein durchaus wirkungsvoller „Zauberer" und A. Man ein lustig ausgestalteter dummer Teufel. Martin Ehrhardt, der verärgerte „Scharfrichter" und Harry Wessely als Famulus des Satans waren selten köstliche Gestalten.

Das lustig-sentimentale Märchenspiel fand gute Aufnahme. An den überaus reichen Blumenspenden war zu sehen, daß die groteske Fabel gar wohl gefallen hat. k.

T. **Künstlerischer Erfolg einer Beuthenerin.** Im städtischen Schauspielhaus Memel kommt in den nächsten Tagen ein Weihnachtsmärchen zur Aufführung, dessen Verse aus der Feder der oberschlesischen Märchendichterin Frau Kluß-Hartumpf-Beuthen stammen.

T. **Die Auszahlung von Mündelgeldern** erfolgt am Montag, den 23. Dezember, in der Stadthauptkasse (alte Reichsbank) und zwar von 8,30 bis 12,30 und von 15 bis 17,30 Uhr. Ausweiskarten sind mitzubringen.

T. **Handarbeits-Ausstellung.** Am Donnerstag, den 19. d. M. 17 Uhr findet in der Schule 9 auf der Freiheitsstraße die Handarbeits-Ausstellung des hauswirtschaftlichen Lehrganges unter Leitung der Lehrerin R. Drost statt. Sämtliche Ausstellungsgegenstände sind von den Schülerinnen selbst angefertigt und zum Teil selbst entworfen.

Gemeindevertretersitzung Bobrek-Karf

In der ersten Sitzung der Gemeindevertretung begrüßte Gemeindevorsteher Trzeczick die neuen Gemeindevertreter und verpflichtete sie. Bezüglich der Hauszinssteuerhypothek von 39 000 Mark für die beiden Gemeindewohnhäuser Bergwerkstraße 11a und 11b wurden die Formalitäten beschlossen. Die Beihilfen an die Schlesischen Bühnen und die Oberschlesische Wanderbühne setzte man in Vorstellung auf 75 Mark fest. Die Gemeindevertreter erklärten sich auch mit der Einrichtung der Volkskanalisation für den Ortsteil Karf einverstanden. Zum Schluß nahm man zu einem Antrag auf Einleitung einer Hilfsaktion für die Ortsarmen und Hilfsbedürftigen im Umfang des Vorjahres Stellung. Der Antrag fand Annahme.

T. **Miechowitz.** Eine seltene Feier, die 75. Geburtstagsfeier, beging Lehrer i. R. Th. Brudniok, der nun in Miechowitz lebt. Unter den zahlreichen Gratulanten fanden sich auch maßgebliche Personen von jenseits der Grenze ein, da Lehrer Brudniok den weitaus größten Teil seiner Amtstätigkeit in der nun polnisch gewordenen Stadt Myslowitz ausübte.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

tu. **Anerkennung durch den Regierungspräsidenten.** Am 1. September badete die Verkäuferin Maria Post gelegentlich eines Ausflugs der Ortsgruppe Gleiwitz des Glatzer Gebirgsvereins in der Oder bei Januschkowitz. Das Mädchen geriet plötzlich in eine tiefe Stelle und versank vor den Augen der übrigen Badegäste. Ein junger Mann, der den Vorfall bemerkt hatte, sprang dem Mädchen sofort nach und bemühte sich, es an die Wasseroberfläche zu bringen. Seine Bemühungen waren jedoch erfolglos, weil das Mädchen sich in seiner Todesangst an den Fuß des jungen Mannes anklammerte und ihn mit sich in die Tiefe zog. Der Bautechniker Karl Weißbrich aus Gleiwitz, der den Vorfall gleichfalls bemerkt hatte, sprang den beiden Ertrinkenden vom Ufer aus ebenfalls nach. Es gelang ihm auch, das Mädchen bis ans Ufer zu bringen, wo ihm die dort weilenden Zuschauer behilflich waren. Der andere junge Mann, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnte, hatte sich inzwischen da es ihm gelungen war, sich von den Umklammerungen des Mädchens zu befreien, selbst gerettet. Am Ufer wurden an dem Mädchen Wiederbelebungsversuche vorgenommen, die auch von Erfolg waren. Für die mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vollbrachte Tat hat der Regierungspräsident dem Bautechniker Weißbrich seine besondere Anerkennung ausgesprochen und sie durch Veröffentlichung im Regierungsblatt zur Kenntnis gebracht.

tu. **Verschiebung des Besuches des Kunstfliegers Stör in Oberschlesien.** Der am Dienstag auf dem Gleiwitzer Flughafen erwartete Flieger Stör mit seinem BSW M 23 Flugzeug konnte wegen starken Schneetreibens Gleiwitz nicht erreichen. Auf halbem Wege mußte er umkehren und konnte gerade noch im Flughafen Breslau Schutz suchen. Da bis Donnerstag mit Besserung der Wetterlage zu rechnen ist, beabsichtigt er am Donnerstag vormittag hier einzutreffen. Die Vorführungen finden dann am Donnerstag nachmittag auf dem Gleiwitzer Flughafen statt.

tu. **Eisenbahnwagenzusammenstoß. — Ein Eisenbahner eingeklemmt.** In Sosnitza fuhr in der Nähe des Bahnüberganges Bergfreiheitstraße ein Güterzug auf einen Eisenbahnarbeitswagen auf. Dabei wurde der im Bremshäuschen sitzende Aushilfsweichenwärter Josef H. aus Sosnitza eingeklemmt. Er erlitt hierbei Unterschenkelbruch und wurde in das städt. Krankenhaus gebracht.



Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Stadtverordnetensitzung Hindenburg

In Anbetracht dessen, daß die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments durch Erwerbslose empfindlich gestört wurde und, daß für die Dienstag-Sitzung dieselben Vorbereitungen getroffen wurden, ist diesmal für die Dauer der Verhandlungen ein starkes Schupo-Kommando herbeigerufen worden, das die Korridore des Mittelschulgebäudes besetzt hielt. Hiergegen wurde nach Eröffnung der Sitzung seitens der kommunistischen Partei energischer Protest erhoben und der Antrag gestellt, die Polizei aus dem Gebäude zu entfernen. Diesem Antrage wurde nicht stattgegeben.

Es folgte die Einführung und Verpflichtung der neuen Stadtverordneten Werkmeister Hille (SPD.) und Stadtoberinspektors Fuchs (Ztr.) anstelle von zwei Ausgeschiedenen.

Die Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder hatte folgendes Ergebnis: Zentrum: Klempnermeister Sagolla, Oberstudiendirektor Schleupner, Kaufmann Stallmach und Koksarbeiter Paul Hupka. Ordnungsblock: Bergwerksdirektor Max Palm und Bierverleger Paul Rebitzky. Sozialdemokraten: Arbeitsamtsvorsteher Franz Karger und Lehrer Rudolf Pohl. Kommunisten: Eisenbahnarbeiter Friedrich Jendrosch und Schlosser Artur Wyschka.

Bei der Wahl der Beisitzer des Miets-Einigungsamts wurde der dem Magistrat eingereichten Liste zugestimmt, ebenso der Wahl von 9 Schiedsmännern und deren Stellvertretern.

Die neue Gebühren-Ordnung für die Benutzung der städtischen Desinfektionseinrichtung fand nach Abänderung der Magistratsvorlage, nach der die Erhebung von Gebühren unterbleibt, wenn das Jahreseinkommen des Zahlungspflichtigen 2000 Mark nicht übersteigt, Annahme, als dem Antrage auf Erhöhung des gebührenfreien Einkommens bis zu 2700 Mark jährlich stattgegeben wurde.

Gegen die Genehmigung der Jahresrechnung der Stadthauptkasse für 1927, die mit einem Minus von 16 000 Mark abschließt, erhob sich kein Widerspruch.

Nachbewilligt wurden: 15 000 Mark für zwei städtische Ziegeleien, 12 000 Mark für die Behandlung unbemittelter Geschlechtskranker, 19 000 Mark für Blinden- und Taubstummen-Fürsorge und 9000 Mark für den Abschnitt Wasser-Versorgung.

Es folgten nun die Beratungen über eine Anzahl Anträge des Stadtverordneten Hajok. Als hier von Seiten des Magistrats und auch aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung der Antrag gestellt wurde, über die Anträge hinweg zur Tagesordnung überzugehen, kam es in den kommunistischen Bänken und auch seitens des Antragstellers zu erregten Protestszenen, die für den Antragsteller zwei Ordnungsrufe zur Folge hatten. Nach längerer Debatte wurde mit großer Mehrheit die Nichtzulassung der Anträge zur Besprechung beschlossen. Aehnlich erging es den Anträgen der kommunistischen Fraktion, die sämtlich abgelehnt wurden. Die Erregung in den kommunistischen Bänken und das Verhalten des Publikums im Zuhörerraum, gab dem Stadtverordneten-Vorsteher Veranlassung, eine Räumung des Zuhörerraums anzukündigen, falls sich da die Kundgebungen wiederholen sollten. Den Schluß der Sitzung bildete die Erledigung einer Reihe Grundstücks- und Beamtenangelegenheiten in geheimer Sitzung. s.

s. **Schulnachrichten.** Lehrer Eduard Plewa aus Hedemünden an der Werra ist vom Fürsorgeamt für Lehrpersonen in eine Lehrerstelle nach Hindenburg berufen worden. — Dem Flüchtlingslehrer Max Kukla aus Hindenburg ist vom 1. n. Mts. ab eine freie Lehrerstelle an einer hiesigen Volksschule übertragen worden.

s. **Eingestellte Bauarbeiten.** Infolge des eingetretenen Winterwetters mußten die Arbeiten bei einer Reihe größerer Bauvorhaben eingestellt werden. Hierzu gehört auch der große Wohnhaus-Erweiterungsblock des Beamten-Wohnungs-Bauvereins, dessen Fensterlucken sämtlich mit Brettern verbarrikadiert wurden.

s. **Beseitigung einer Unterführung.** Auf dem Fußwege zwischen Rudahammer und Castellengo-Grube soll in der Nähe des Bahnhofs Borsigwerk eine Eisenbahn-Unterführung der Eisenbahnlinie Groschowitz-Beuthen beseitigt werden.

s. **Die Feuerwehr als Mädchen für alles.** Dienstag vormittag wurde die städtische Brandwache auf die Sosnitza-Straße gerufen, wo ein Pferd infolge der Glätte gestürzt und nicht aufzurichten war. Die Feuerwehr brachte den Gaul auf die Beine und verschwand.

s. **Unfall.** Auf den Delbrückschächten zog sich der Fördermann Wilhelm Koklan eine Beinverletzung zu.



Ratibor, 18. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Ehrung Hermann Stehrs.** Der Rathenaupreis, der zum ersten Mal verliehen wird, wurde dem schlesischen Dichter Hermann Stehr für sein Gesamtwerk zuerkannt.

⊙ **Ein achtzigpfündiger Wels gefangen.** Der Fischereipächter Kirsch aus Beißerwitz, Kreis Ohlau, fing am Sonnabend in der Smortawe einen Wels im Gewicht von 80 Pfund.

* **Achtzig Oderkähne liegen fest.** Da der Wasserstand der Oder außerordentlich gefallen ist, sind im Bezirk Glogau größere Stockungen im Schiffsverkehr eingetreten. In der Gegend von Milchau liegen etwa achtzig Oderkähne fest, die wegen des niedrigen Wasserstandes und der bei Milchau stets wiederkehrenden starken Versandungen nicht abschwimmen können.

* **Die Hand abgesägt.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Nitzen (Kreis Guhrau). Der Landwirtssohn Kurt Fentner bediente die Kreissäge, glitt dabei aus und schlug mit der linken Hand so unglücklich auf die Kreissäge, daß ihm die linke Hand abgesägt wurde.

⊙ **In Liegnitz auf der Reise nach Berlin verschwunden.** Seit dem 25. v. Mts. wird der 50jährige verheiratete Intendantursekretär a. D. Gerhard von Radzewski aus Liegnitz der in einem Berliner Hotel wohnte, vermißt. Der Vermißte wollte zuerst einen Freund in Potsdam besuchen, traf diesen aber nicht an, verließ darauf erneut das Hotel, um einen anderen Bekannten in Nikolassee aufzusuchen. Dort ist er nicht angekommen und seitdem spurlos verschwunden. R. hatte letzteren Bekannten, während seiner russischen Gefangenschaft kennengelernt und ihm über eine Goldader in der Nähe des damaligen Gefangenenlagers Angaben gemacht. Er war selbst nach Sibirien und Ostasien gereist, wozu ihm sein Freund 2000 Mark geliehen hatte. Bei seiner Ankunft im Berliner Hotel am 25. d. M. besaß R. Zahlungsanweisungen von über 50 000 Dänenkronen. Inzwischen sind merkwürdige Dinge aus dem Vorleben des Mannes bekannt geworden. Er stand im Jahre 1921 mit einem ähnlichen geheimnisvollen Funde verbunden. Damals erzählte er einem Kaufmann aus Neukölln, daß ein russisches Regiment im Weltkriege auf der Flucht vor Hindenburg am Sehmensee bei Lück seine Kriegskasse vergraben habe. Die Kasse sollte 18 000 Goldrubel und mehrere tausend Silberrubel enthalten haben. Radzewski, der damals unter dem Namen Hubert Wagener auftrat, bewog den Neuköllner Kaufmann, ihn auf der Reise nach Lück zu begleiten und gegen Zusicherung eines Anteils mit ihm nach dem versteckten Schatze zu forschen. Die Polizei war auf den angeblichen Wagener aber aufmerksam geworden und, als die beiden Männer die Stadt verließen, um nach dem etwa 20 Kilometer entfernten Versteck zu wandern, folgten einige Beamte, da immerhin zu befürchten stand, daß Wagener seinem Begleiter nach dem Leben trachtete. Er war auch im Besitz einer geladenen Pistole gesehen worden. An dem See bezeichnete Wagener genau die Stelle, an der die Kriegskasse liegen sollte. Trotz Tauchversuchen fand man nicht eine Kopeke. Das brachte den Mann keineswegs in Verlegenheit. Er erklärte einfach, dann müsse schon vor ihm jemand hier gewesen sein und das gestohlene Geld ausgegraben haben.

* **Den Vater erschossen.** Der Friseur Otto Menzel in Querbach bei Friedeberg am Queis hat seinen betagten Vater Otto Menzel sen. durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Verletzte wurde ins Hirschberger Krankenhaus überführt, wo er trotz sofort vorgenommener Operation gestorben ist. Die Ermittelungen ergaben einwandfrei, daß ein Unglücksfall vorliegt. Otto Menzel jun. sperrte seinen Sohn Fritz wegen einer Ungezogenheit in ein Zimmer ein. Vorher nahm der Vater den in diesem Zimmer verwahrten Revolver an sich, damit ihn der Junge nicht zur Hand nehmen. Inzwischen kam der Großvater des Jungen, Otto Menzel sen., die Treppe hinauf. Plötzlich entlud sich der Revolver, der Schuß traf den alten Mann in den Leib, so daß er schwerverletzt zusammenbrach. Vater und Sohn lebten bisher stets im Einvernehmen miteinander. Der Schwerverletzte hat bei seinem Abtransport dem Gemeindevorsteher noch erklärt, seinen Sohn treffe keine Schuld.

* **Der Todesschuß durch das Fenster.** Nach achttägigem Ringen mit dem Tode ist der Landwirt Arnold Thiel aus dem Waldhäusern bei Sprottau, der, wie berichtet, am Sonntag, den 1. Dezember, von dem Fleischergesellen Wolfsdorf aus Oberleschen durchs Fenster in den Kopf geschossen worden war, im Sprottauer Krankenhause gestorben. Die Voruntersuchung auf Mord ist gegen den Täter eröffnet worden.

* **Kein Kindermord in Breslau.** Der Schuhmacher Seiffert in Breslau hat ein Geständnis abgelegt, sich an der kleinen Gerda Thiemt unzüchtig vergangen zu haben. Das Kind war am Tage vor dem Unglücksfall in der Wohnung Seifferts und ist bei dieser Gelegenheit das Opfer eines schweren Sittlichkeitsverbrechens geworden. Am Morgen des Unglückstages hatte Seiffert das Kind nach seinen Angaben nicht mehr gesehen. Es steht somit zweifelsfrei fest, daß ein Unglücksfall vorliegt.

⊙ **Brandstifter aus Aerger.** Vor dem Schwurgericht Görlitz hatte sich der 25 Jahre alte Weber August Tischler wegen mehrfacher Brandstiftung zu verantworten. Er hatte am 1. Mai vorigen Jahres das Böhnisch-Gauptsche Haus in Rauschwalde angezündet. Ferner hatte er in der Nacht zum 18. Dezember vorigen Jahres, in der Nacht zum 18. Juni und in der Nacht zum 12. Juni andere Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt. Der Angeklagte gab an, er habe die Bewohner und Besitzer der Gebäude nicht gefährden und nicht schädigen wollen, sondern habe es nur aus Aerger getan. Das Gericht stand auf dem Standpunkt, daß die Bevölkerung und das Volksvermögen vor derartigen Personen nach Möglichkeit geschützt werden muß. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung in vier Fällen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Eine organisierte weibliche Diebesbande.** In letzter Zeit wurde in Görlitz eine ganze Reihe von Ladendiebstählen ausgeführt. Der Verdacht richtete sich meist auf junge Mädchen, die jetzt ermittelt werden konnten. Es handelt sich um drei 16 bis 21 Jahre alte Mädchen, die meist in Gemeinschaft arbeiteten. Sie stahlen alles, was ihnen in die Finger kam. Bei der Haussuchung wurde ein ganzes Diebeslager beschlagnahmt und den Geschädigten zurückgegeben. Auch vor Erpressungen schreckte man nicht zurück. Eine der Täterinnen knüpfte mit einem Geschäftsinhaber nähere Beziehungen an, welche dann dem angeblichen Bräutigam des Mädchens dazu dienten, Vorteile von dem Geschäftsmanne zu erpressen, was auch erhielt. Wahrscheinlich wurde dieser Trick noch mehrmals angewandt. Unbegreiflicherweise wurden die Mädchen oft laufen gelassen, wodurch sie in ihrem Treiben noch gefördert wurden. Am ersten Geschäftssonntag wurde eine weitere Gruppe von Ladendieben, die aus Sachsen stammt, verhaftet. Die Gruppe hat bereits seit 1928 Geschäfte bestohlen.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 16. Dezember

Gut behauptet

Bei außerordentlich stillem Geschäft setzte die Börse gut behauptet ein. Man verhielt sich zunächst angesichts der noch schwebenden Anleiheverhandlungen des Reiches, deren Abschluß man allerdings als unmittelbar bevorstehend betrachtet, sehr abwartend. Das Zustandekommen einer Inlandsanleihe für die Stadt Berlin wirkt zwar in gewisser Hinsicht beruhigend, andererseits begegnet aber die Belastung der Bevölkerung durch Tariferhöhungen heftiger Kritik. Die anfangs recht lustlose Stimmung war außerdem auf neue Insolvenzgerüchte, die sich auf süddeutsche Firmen erstreckten, zurückzuführen. Da aber das am Markt kommende Material nur geringen Umfang hatte und von den Großbanken glatt aufgenommen wurde, konnte sich nach den ersten Kursen bald eine zuversichtlichere Stimmung durchsetzen, bei merklicher Geschäftsbelebung. Beruhigend wirkte auch die Beilegung der innerpolitischen Schwierigkeiten. Außerdem fanden die Nachrichten über Annäherungsversuche der beiden großen Schiffahrtsgesellschaften Hapag und Norddlovd große Beachtung, ohne jedoch auf die Kursgestaltung Einfluß zu haben.

Am Geldmarkt hielt die Nachfrage für Tagesgeld zum unveränderten Satze von 7—9 Prozent weiter an. Auch Monatsgeld erfordert unverändert 9 bis 10½ Prozent.

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark etwas schwächer. Man nannte Kabel-Mark 4,17,50, Kabel-London 4,88,20 und London-Mark 20,38½.

Im einzelnen setzten Reichsbankanteile bei großen Umsätzen 2½ niedriger ein, konnten ihren Verlust jedoch bei steigender Lebhaftigkeit bald wieder ausgleichen. Zu größeren Umsätzen kam es auch in Farben, die 1½ anziehen konnten. Schwach lagen Fahlberg List auf ungünstigen Dividendenschätzungen. Gut behauptet waren Elektrowerte bei nur geringen Kursveränderungen. Nur Chade lagen 2 Mark schwächer. Durch uneinheitliche Haltung waren Montanwerte gekennzeichnet. Leichte Kursrückgänge überwogen. Kaliwerte knapp behauptet. Nur Aschersleben um 3½ schwächer. Angeboten lagen Kunstseidenwerte, die bis zu 4½ nachgaben. Auch Polyphon und Svenska waren stärker gedrückt. Die übrigen Märkte waren behauptet ohne nennenswerte Kursveränderungen. Einiges Material kam noch in Tietz heraus. Minus 1¾. Nach den ersten Kursen belebte sich das Geschäft zusehends.

Im Verlauf blieb die Stimmung freundlich, doch ließ das Geschäft später an Lebhaftigkeit merklich nach. Stärker gefragt und mehrprozentig gesteigert waren Siemens auf wieder auftauchende Gerüchte, daß die am 19. stattfindende Bilanzsitzung der Aufsichtsratsversammlung eine Dividendenerhöhung vorschlagen werde. Auch andere Elektropapiere, wie Schuckert und AEG., waren stärker beachtet. Auch I. G. Farben lagen lebhaft und fester. Von nachrichten Werten waren Thörl Oel matt (81 nach zuletzt 88 Prozent). Der zur Veröffentlichung gekommene Reichsbankausweis wurde allgemein günstig beurteilt. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert.

Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde entwickelte sich in Montanwerten vornehmlich auf größere Käufe des Rheinlandes größeres Geschäft. Man erwartet ein günstiges Ergebnis der verschiedenen Verbandsverhandlungen. Die Börse schloß etwas ruhiger, aber in freundlicher Haltung. Nachbörslich waren die Schlußkurse ungefähr behauptet. Farben 176, Siemens 218½, AEG. 153, Phönix 102 Geld, Gelsenkirchen 125 Geld, Salzdetfurth 313, Reichsbank 283, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7,7.

Schlesische Pfandbriefkurse, 17. Dezember

8proz. Schlef. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schlef. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,50, 6proz. Schlef. Landschaftliche Goldpfandbriefe 72,—, 5proz. Schlef. Roggenpfandbriefe 7,50.

Breslauer Produktenbörse, 17. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. verl. bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation erhöht sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Freundlicher. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Freundlicher. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Sehr ruhig. — Futtermittel: Behauptet.

Getreide: Weizen 23.20, Roggen 17,10, Hafer 14,20, Braugerste 18,50—20,50, Sommergerste 16,50, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32,75, Roggenmehl 25,25, Auszugmehl 38,75. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 29—33, kleine gelbe Erbsen 27—31, grüne Erbsen 50—52, Wicken 21 bis 25, Peluschken 20—23. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,45, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,10, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,35, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 3, desgl. gut, gesund, trocken 3,50. Bessere Sorten entsprechend höher. Futtermittel: Weizenkleie 11—12,50, Roggenkleie 9,25—10,25, Gerstenkleie 11,75—13,25, Leinkuchen 23,50—24,50, Rapskuchen 16,75—18,25, Palmkernkuchen 19,50—20,50, Sesamkuchen 21,50 bis 22,50, Dt. Kokoskuchen 20,50—21,50, Palmkernschrot 19,50—20,50, Reisfuttermehl 12,75—13,75, Biertreber 12,50—13,50, Malzkeime 11—12, Trockenschnitzel 8,60 bis 9,10, Weizenkleiemelasse 11,25—12,25, Biertrebermelasse 11,50—12,50, Palmkernmelasse 12—13, Futtermais 16,25—17,25, Sojaschrot 19,25—20,25, Kartoffelflocken 15,50—16,50, Sonnenblumenkuchen 16—17, Erdnußkuchen 22,25—23,25.

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Der oberschlesische Produktenmarkt in Gleiwitz notierte am Dienstag folgende Preise: Inl. Weizen 22—22,5, ausl. Weizen 21—21,50, inl. Roggen 16,25, ausl. Roggen 15,40—15,50, Braugerste 18,50—20,50, Wintergerste 15, inl. Hafer 13,25, ausl. Hafer 12,50 bis 12,75 Grenze, Weizenschale 11, Weizenkleie 9, inl. Roggenkleie 9, ausl. Roggenkleie 8,50 Grenze, Mais 12,50—12,75 transito Grenze. Tendenz freundlicher. Der nächste Produktenmarkt findet wegen der Feiertage erst am 31. Dezember statt.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Dezember hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Dezemberwoche um 137,6 Millionen auf 2301,9 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln um 16,8 Mill. auf 10,0 Mill. RM. die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 172,3 Mill. auf 2090,8 Mill. RM. abgenommen, während die Lombardbestände um 51,5 Mill. auf 108,6 Mill. RM. angewachsen sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 87,2 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 95,1 Mill. auf 4588,9 Mill. RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 7,9 Mill. auf 376,7 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 33,6 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 402,1 Mill. RM. eine Abnahme um 36,7 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,5 Millionen auf 2,637,9 Mill. RM. verringert. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 2,5 Mill. auf 2247,1 Mill. RM. zugenommen, während sich die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 8,0 Mill. auf 390,8 Mill. RM. verringert haben.

Die Deckung der Noten durch Gold allein änderte sich von 47,9 in der Vorwoche auf 49,0 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56,4 auf 57,5 Prozent.

Devisen-Kurse

		17. 12.	16. 12.			17. 12.	16. 12.
Amsterdam	100	168.33	168.25	Spanien	100	57.62	57.89
Buenos Aires	1	1.701	1.725	Wien	100	58.71	58.63
Brüssel	100	58.335	58.38	Prag	100	12.384	12.378
New York	1	4.1715	4.1695	Jugoslawien	100 D	7.406	7.399
Kristiania	100	111.83	111.80	Budapest	100 T	73.07	73.04
Kopenhagen	100	111.96	111.96	Warschau	100 Sl	46.75	46.72
Stockholm	100	112.50	112.51	Bulgarien	100	3.022	3.017
Helsingfors	100	10.485	10.484	Japan	1	2.043	2.043
Italien	100	21.84	21.835	Rio	1	0.459	0.466
London	1	20.362	20.359	Lissabon	100	18.82	18.80
Paris	100	16.425	16.42	Danzig	100	81.41	81.38
Schweiz	100	81.13	81.055	Konstantinopel	100	1.998	1.978

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

Berliner Börse vom 17. Dezbr.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen

Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.62
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I. F.	7	97.12
do. do. II. F.	7	97.10
do. rückz. 1930	6½	97.40
Dt. Reichspost	6½	97.10
do. Schutzgeb	4	2.95

Stadtanleihen

Altenburg Thür.		5	—.—
Augsburg	28	5	—.—
Berl. Gold	26	7	81.75
do.	24	6	72.70
Bochum		8	86.75
Bonn	26	8	90.00
Braunschwg	26	8	—.—
Breslau	26	7	—.—
Dresden 26 R. 1		7	—.—
Duisburg	28	8	—.—
do.	26	7	—.—
Königsberg	28	7	82.75
Magdeburg	26	8	—.—
Mannheim Gold		10	—.—
do. do.		8	85.00
Mülheim RM. 26		8	80.00

Landschaften

Kur-u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	86.50
do. do. S. 2	8	86.25
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	87.00
Ostpr. ld. Gd.	7	75.00
do. do.	8	85.00
Schlesw.Hol. 24	8	87.50

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.

Kur- u. Neum.	ver.	—
Schlesw. Holst.	ver.	6.80

Stadtschaften

Berl. Pfdbr.A.G.	10	102.40
do. do.	8	93.50
do. do.	7	79.75
do. S.A.	6	73.87
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	93.50
do. do.	6	75.50
Pr. Ztral. R. 6	10	—.—
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	91.50
do. R. 9	8	—.—
do. R. 10	8	91.50
do. [illegible]	7	82.50

Sonst. Pfandbriefe

Dt.Kom. Gold 25	8	92.50
do. 26	8	91.00
do. 26	7	88.00
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.30
do. 15	8	96.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 8	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe

Bk. G. Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G. S 2	10	102.00
do. S 3	10	101.75
do. S 4	10	101.80
do. 85 u. 6	8	91.75
do. S 7	7	82.75
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	76.00
do. Kom. S 1	8	88.50
do. do. S 2	7	82.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.40
do. 1926	7	82.00
do. 1927	6	80.75
do. Komm.	10	98.75
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	95.00
do. 27	8	91.25
do. 28-29	8	91.50
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.75
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.00
Goth Gkr. G	10	100.25
do. Gdmk. Pf. 4	8	91.50
do. do.	7	74.75
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	—.—
do. D	7	83.90
do. F	8	94.00
Leipz. Hyp. G 3	8	92.25
do. 5	8	95.00
do. 6	7	81.50
do. 9	6	80.50
do. 2	5	80.10
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.00
Mein.Hyp.G. E. 3	8	91.90
do. E 5	8	92.25
do. E 8	8	82.20
do. E 2	5	72.00
Mittld.Bod. Kr. 2	10	100.20
do. 3	10	100.20
do. 1	8	91.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.50
do. Kom. 4	8	89.00
do. do. 18	8	88.75
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.80
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.75
do. Gold	5	75.00
do. Kom.	10	100.60
do. do. 25	8	89.75
do. do. 27	8	89.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	91.75
Pr.Hyp.Kom 241	8	90.10
do. do. 252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.25
do. 39, 40	10	101.00
do. 38	9	98.50
do. 41	8	92.00
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.50
do. Komm. 17	8	89.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs.Bd.G.R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—

BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.76
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		6.95
do. o. K. O. 1-12		7.40

Sachwerte (ohne Stückzinsen)

Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.25
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.93
Getreid.R.K. 1-3	5	8.63
do. K. 4-6	5	9.42
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.10
Ldsch. Ctr. Rog.	10	8.98
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.78
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpGwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.55
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.70
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.80
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.25
Pr.SächsLd.Rog	5	—.—
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.38

Schuldverschreibg. (Inland)

Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50

Mit Zinsberechnung

KruppGld.24A-B	6	88.00
do. C-D	6	86.50
Krupp Gold RM.	6	73.50
LeipzigerMesse	6	88.25

Ausländ. Anleihen

Mex. Anl. 99	5	18.00
Öst.St.Sch. n. B.	4½	35.00
do. Gold n. B.	4	24.70
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.75
do. 13	4½	14.00
do.	4	7.12
Türk. Administ.	4	5.30
do. Bagdad S 1	4	7.10
do. Anl. 5	4	7.12
do. 08	4	7.40
do. Zoll	4	7.10
do. Lose	fr.Z.	13.00
Ung. St. 13 n. B.	4½	20.87
do. 14 amort.	4½	24.37
do. Gold n. Bg.	4	21.30
do. Kronen	4	2.00

Banken

All. Dt.Crd.Anst.	10	116.00
Badische Bank	10	158.50
Bank elekt. Wrt.	10	128.00
do. do. B.	10	127.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	137.50
Bk. f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	116.00
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	138.50
Berl. Handelsg.	12	172.00
do. Hypthekenb.	12	197.00
Berl.Kassenver.	8	100.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	175.00
Comm. u. Privb.	11	150.50
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.75
Darmst. Nat.-B.	12	231.50
Dessau, Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	105.00
Dt.Bank uDiscG.	10	145.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	144.00
Getreide-Kredit	10	104.50
Hall. Bank-Ver.	10	113.75
Hamb. Hyp. Bk.	10	126.00
Meining. Hyp. B.	10	112.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	36.00
Preuß. Bodkr.-B	10	112.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	284.00
Sächsische Bk.	10	152.50
Ver. Hamburg	10	130.00

Verkehr

Anatolier S 1	4½	16.60
do. S 2	4½	16.70
do. S 3	4½	17.62
Allg.Lokal u. St.	12	142.50
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	—.—
Brdb.Std. Eis.B.	4½	65.00
Brschw. Ld. E.	0	—.—
Czakath. Agram	5	18.12
Dt. Eisenbahnb.	7	72.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	52.25
Halle-Hettstedt.	5½	26.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	94.00
do. Süd	8	161.25
Hann. Ueberld.	10	128.00
Hansa Dpfsch.	10	142.25
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	76.50
Niederl. Eb.	0	13.75
Nordd. Lloyd	8	93.00
Nordhs.Wernig.	4	40.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	—.—
Ver. Elbeschiff.	5	16.50

Industrie

Accumulatorfb	8	111.00
Adler Portland	10	90.50
Adlerhütt. Glas	9	92.00
A. G. f. Bau	6	51.50
do. Pappen	0	20.25
Alexanderwerk	0	—.—
Alg. Kunstseide Unie	18	119.50
Allg.Elektr.Ges.	8	152.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	99.00
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	159.50
Ammend. Pap.	12	135.00
Anhalt. Kohlen	6	77.00
Anker-Werke	10	195.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	166.00
do. Zellst.	12	134.00
Augsbrg. Hasen	6	70.00
do. Nbg. M	6	74.50
Bachm&Ladew	16	136.00
Balcke Masch.	10	118.00
BanningMasch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	58.00
Basalt	0	29.00
Bavaria	14	188.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	75.00
do. Hartst.ind.	8	104.00
do. Motoren	14	80.25
do. Spiegel	7	67.00
J. P. Bemberg	14	148.00
Bergm. Elektr.	9	200.00
Berl.Guben.Hut	16	232.75
Berl.Karlsr.Ind.	0	71.00
Berliner Kindl.	22	540.00
do.Stamm-Pr.	24	490.00
Berl. Masch.	0	61.00
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	115.25
Bösperde Wlzw.	5	53.00
Brauh. Nürnbg.	12	164.00
Braunk. u. Brik.	10	147.00
Braunschw.Kohl	10	230.00
Braunschw.Jute	6.5	122.00
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg.Prtl.-Z.	12	113.50
Brem. Bes. Oel	4	60.75
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	115.50
Brem. Wollkäm.	12	138.00
Brown Boveri	9	117.25
Buderus, Eisen	6	61.62
Em. Busch. opt.	0	80.00
Butzke Brnh.Jos	7	80.00
Calmon Asbest	0	15.00
Charl. Wasser	8	93.00
Chem. Ind.Gels.	5	64.00
do.WerkAlbert	0	42.00
do. Brockhues	7	—.—
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	15.25
do. Spinnerei	8	58.50
Cont. Gummi	7	143.00
Cröllwitz Papier	10	151.00
Daimler Benz	0	35.75
Dessauer Gas	9	151.00
Dt. Asphalt	10	121.50
do. Erdöl	6	91.25
do. Jute	9	91.50
do. Kabel	0	53.00
do. Linoleum	15	232.00
do.Postu.Eisb.	0	26.50
do.Schachtbau	5	99.00
do. Spiegelgl.	6	86.00
do. Steinzeug	15	165.00
do. Tel.u.Kab.	0	54.50
do. Wolle	0	10.25
Doernkaat	10	119.00
Oskar Dörffler	10	105.75
Dortm.Aktienbr.	15	240.50
do. Ritter	20	267.00
do. Union	16	245.00
Dresd.Bau-Ges.	5	52.50
do. Gardinen	10	82.75
Dürener Metall	10	142.00
Dürkoppwerke	0	22.00
Düsseld. Dieter	16	300.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	80.25
Dynamit Nobel	6	82.00
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	137.00
Eisenb. Verkehr	12	164.25
Elektra Dresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	160.12
Elekt.Wg.Liegn.	10	121.00
Elektr.W.Schles	8	86.00
El. Licht u. Kraft	10	150.00
Engelhardt	13	219.50
Enziger Werke	6	77.00
Erdmsdf. Spinn.	0	84.50
ErlangerBaumw	8	117.00
Eschweil. Brgw.	14	208.25
Essener Steink.	8	125.50
Excelsior Fahrr.	6	14.00
Fahlb. List Co.	8	50.00
Falkenst. Gard	6	109.00
J. G. Farbenind	12	175.62
G. Feibisch	20	253.00
FeinJute-Spinn	8	98.50
Feldmühle Pap	12	151.25
Felten & Guill	7½	113.25
Flsbg. Schiffsb	0	55.00
Flöther Masch	0	—.—
Fraust.Zuckerfb	0	52.00
Fries&Höpfling	4	
R. Frister A.-G.	7	137.00
Froebeln Zuckf.	5	55.00
Gebhardt&Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	50.12
GeorgesGeiling	5	27.25
Geismann Fürth	12	173.50
Gelsenk.Bergw.	8	124.00
G.Genschow&C.	4.8	66.50
Germania Portl.	14	173.00
Gerresh. Glash.	9	105.00
Ges. el. Untern.	10	151.00
Gildemeist. Co.	7½	104.50
Girmes & Co.	15	190.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	1	177.00
Glauz. Zucker	7	66.00
GlückaufBrauer	10	135.25
Gebr. Goedhart	15	171.50
Th. Goldschm.	5	62.50
Görlitz.Waggon	10	88.00
Greppiner Werk	6	88.00
Gritzner Masch.	6	43.50
C. Grossmann	0	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün&Bilfinger	12	167.00
Gruschw. Textil	6	55.50
Guano-Werke	4	4.50
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	116.00
Habm. & Guck.	12	98.00
Hacketh. Drht.	8	89.00
Hageda	10	92.00
Hallesch. Msch.	6	87.00
Hamb.Elektr.W.	10	126.50
F. H. Hammers.	8	125.50
Ha.Msch.Egest.	0	32.50
Harb.Els. u. Br.	8	67.50
Harb.GummiPh.	0	67.50
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	133.50
Hedwigshütte	7	82.50
Heilmann & Litt	8	72.50
Hemmoor.Portl.	15	154.00
Hess&Herkuls.	11	140.25
HildebrandMühl	0	—.—
Hilpert Masch.	7	101.00
Hind. Aufferm.	8	72.00
Hirsch, Kupfer	9	115.50
Hirschb. Leder	6	80.50
HoeschEis.u.St.	7	106.75
HoffmannStärke	6	68.50
Hohenlohe Wrk.	7	81.25
Holstenbrauer	14	183.00
Ph. Holzmann	7	80.00
Horchwerke	8	65.25
Hotelbetr. Ges.	12	143.00
Hubert. Braunk	6	126.75
Hutschenr.Porz	6½	63.00
Lor. Hutschenr	9	89.00
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	213.50
do. Genuß	10	122.50
Jeser. Asphalt	10	91.00
M.Jüdel&Co.	9	125.00
Gebr. Junghans	6	50.50
Jülich Zucker	6.5	56.00
Kahla Porzell.	5	54.00
Kali Chemie	7	153.75
Kalw.Ascheralb.	10	181.2
Rud. Karstadt	12	129.50
Keyling Thom.	0	8.00
Kirchner & Co.	6	55.75
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	80.37
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	70.00
Koehlm Stärke	4	63.00
Kolb & Schüle	12	140.25
Kollm. & Jourd.	0	33.00
Köln-Neuess.B.	7½	105.12
Köln. Gas-,u.El.	6	78.25
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	47.75
Königst. Grdst.	12½	131.00
Königszelt Porz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	53.25
Körting's Elekt.	8	98.50
Kronpr. Metall	5	36.75
Gbr.Krüger&Co	7	59.25
Kühltransit	12	128.00
Küppersbusch	10	130.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	161.00
Laurahütte	0	52.12
Leipzig Riebeck	12	137.25
Leonhard. Brk.	8	157.00
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	83.75
Lindener Brau.	10	129.00
Lind. Eismasch.	14	150.00
C. Lindström	20	630.00
Lingel Schuht.	0	46.25
Lingner Werke	7	68.50
L. Loewe & Co.	10	150.00
Löwenbrauerei	12	275.00
C. Lorenz	6	126.00
Lüneb. Wachs	5	51.50
Mgdb.Allg.Gs.	0	41.25
do. Bergw.	0	53.00
C. D. Magirus	0	80.50
Mannesm. Röhr.	7	91.00
Mansfeld Brgw.	7	108.50
Markt- u. Kühl.	12	123.00
Maschinb.-Unt.	0	39.00
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	110.50
do. Kappel	5	51.00
Maximilianshüt.	7	—.—
Mech.Web.Lind.	10	107.00
do. Sorau	14	180.00
do. Zittau	0	51.75
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	80.50
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	142.50
Metallgesell.	8	113.75
MiagMühlenbau	10	120.00
Mimosa	18	228.00
Minimax	10	102.75
Mitteld. Stahlw.	7	122.25
Mix & Genest	8	138.00
Montecatini	18	52.00
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rüning.	10	101.00
MülheimBergw.	7	87.50
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	17.25
Neckarwerke	9	125.00
Niederl. Kohlen	10	136.00
Nordd.Eiswerke	10	100.00
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	166.00
do. Wollk.	0	80.25
Nordwest. Krftw.	7	138.00
Oberschl. E. B.	5	65.50
do. Kokswerk	7	93.00
do. Genußsch.	7	82.50
Oeking. Stahlw.	0	24.00
Oest. Eisb.Verk.	3.35	24.75
do.Siem.Schuck	6	106.25
Orenst.&Koppel	6	67.50
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	12.87
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	210.00
Phönix Bergb.	6.5	100.50
Phönix Braunk.	6	66.12
Pinnau Mühl.	5	35.00
Julius Pintsch	10	140.50
Pittl. Werkzg.	10	162.00
Plauener Spitz.	0	25.00
do. Tüll u. Gard.	0	34.75
Herm. Pöge	0	22.50
Polyphon	20	256.50
Pomm. Eisen	0	40.75
Ponarth	14	185.50
Poppe & Wirth	8	69.00
PorzellanTettau	10	115.50
J. O. Preuß	5	56.00
Preußengrube	6	116.00
RadebergExport	15	184.00
Rasqu.-Farb.	5	69.50
Rathg.Waggon	7	61.50
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg.Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	222.50
Reichelt Met.	6	46.25
Rheinfeld Kraft.	10	153.00
Rheink. Braunk.	10	232.50
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	137.50
do. Möbelstoff	10	100.00
do. Spiegelgl.	12	128.50
do.Stahlwerke	6	103.25
do. Westf. El.	9	173.50
do. do. Kalkw.	8	98.00
do. W. Sprgst.	4.8	66.50
David Richter	18	154.00
Riebeck Montan	7.2	102.00
Roddergrube	27	800.00
Rosenthal Porz.	7	87.00
Ros. Zuckerfb.	4	33.00
Rostock Mahn	10	135.50
Roth-Büchner	20	428.00
Ruberoidwerke	12	96.00
RückforthNacht.	0	61.00
Rütgerswerke	6	69.50
Sachsenwerke	7½	90.00
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Wubstuhl	8	73.00
Sachtleben A.G.	12	162.00
Saline Salz.	10	114.00
Sangerh.Masch	6	114.00
Sarotti Schok.	10	127.50
SaxoniaPortl.Z.	10	130.50
Scher. Chem.F.	14	302.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	112.00
do. Lein.Kram.	0	10.50
do. Textilwerk	0	—.—
Hugo Schneider	10	94.00
Schöfferhof Br.	20	267.50
Schönbusch Br.	10	128.00
Schöneback	0	—.—
Schubert&Salz.	16	208.00
Schuckert &Co.	11	176.25
Schücht&Krem.	6	73.00
Schultheiß	15	270.25
Schwabenbräu	16	267.50
Schwandorf.Ion	10	112.00
Schwaneb. Prtl.	9	103.00
Schwelmer Eis.	0	140.00
Seidel & Naum.	0	67.00
Dr.Selle-Eysler	10	158.25
Siegen Soling.	0	5.62
Siegersdf. Wrk.	0	68.00
Siem. Glasind.	9	112.50
Siem. & Halske	14	279.00
Sinner A.-G.	10	118.12
Sonderm. u. St.	0	167.00
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.00
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.75
Steing. Colditz	10	80.00
Stett. Chamotte	5	60.00
do. Elektr. W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen	8	109.00
R. Stock & Co.	7	88.75
Stodiek Co.	8	100.50
Stöhr* 10Bonus	20*	98.00
Stolberger Zink	6	99.75
Gebr. Stollwerk	9	109.00
Strals.Spielkart	16	220.00
Süddt. Zucker	20	160.50
SvenskaTändst.	5.K.	320.00
Tack, Conrad	8	103.00
Tafelglas	7	121.00
Teleph.Berliner	2.5	48.25
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver.Oelf.	6	80.00
Trachenb.Zuck.	0	29.50
Transradio	8	118.00
Triumph-Werke	15	200.00
v. Tuchersche	10	133.12
Tuchfbk.Aachen	10	102.25
Tüllfabrik Flöha	6	49.00
Unger Gebr.	7	52.00
Union. Baug.	5	44.25
Unionchem.Prd	0	45.00
Union Wkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	4.25
Varz. Papier	10	109.00
Ver. Brl.Mörtel	9	112.00
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	65.00
do. Dt.Nickelwr	12	153.00
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	160.00
do.Gumb.Masch.	0	38.00
do.JuteSp.La.B.	5	112.00
do. Laus. Glas	0	37.25
do. Metall. Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	185.50
do. Stahlwerke	6	103.50
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	56.75
Viktoriawerke	6	60.50
VogelTel.-Draht	6	65.00
Vogt & Wolf	0	72.50
Vogtländ.Masch	6	73.00
do. Tüllfabrik	5	—.—
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	20.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
WandererWrk.	8	45.00
Warst. Gruben	8	120.50
Wasserw. Gelsk.	9	124.00
Wayss&Freytag	8	79.00
Wegelin&Hübn.	8	81.25
Westereg.Alkali	10	189.00
Westf. Draht	5	81.00
do. Kupfer	0	37.87
Wicküł. Küpper	12	223.25
Wick. Prtl. Zem.	10	106.50
Witten.Gußstahl	10	30.00
Wunderlich &Co	12	118.00
Zeitzer Masch.	10	107.00
Zellstoffverein	10	99.00
Zellstoff Waldh.	13⅓	181.50

Kolonialwerte

Dt. Ostafrika	0	114.00
Neu Guinea	10	405.00

Einbrecher liegen, sie scheinen nur auf Bargeld ausgegangen zu sein, das sie jedoch nicht vorfanden.

* **Volksbildungstag in Gurek.** Am Sonntag veranstaltete die Volkshochschule Ratibor einen Volksbildungstag in Gurek. Die Vorbereitungen hatte Hauptlehrer Hillmann und Lehrer Huditzki übernommen. Nachmittags wurde von der Spielschar des Jungkreuzbundes das Märchenspiel „Lilofee", dem eine Wassermannsage zu Grunde liegt, gespielt. Die Aufführung fand vor Kindern und Jugendlichen statt, die mit sichtlichem Behagen an der Fortführung des inhaltsreichen Stückes teilnahmen. Abends fand die gleiche Vorführung für Erwachsene statt, die in großer Anzahl sich an der Veranstaltung beteiligten. Vorerst sprach der Leiter der Volkshochschule Mosler über „Sagen und Märchen in Oberschlesien" im allgemeinen und insbesondere über die Wassermannssagen, wobei er kurz den Inhalt einer Wassermannssage von der Summina erzählte. Nach der Aufführung wurden von den Mitgliedern der Spielschar noch eine Anzahl Volkslieder gesungen. Hauptlehrer Hillmann sprach am Schluß der Volkshochschule und der Spielschar den Dank für die fröhlichen Stunden aus, die den Gurekern bereitet wurden.

Kreis Leobschütz

Die Wahl der Amtsvorsteher

Im Leobschützer Kreistag wurden folgende Amtsvorsteher gewählt:

Amtsbezirk Gläsen: Amtsvorsteher: Hauptlehrer Paul Heisig-Schönau (19:6, 2 Enthaltungen), Stellvertreter: Anbauer Franzke-Schönau (8 Enthaltungen).

Amtsbezirk Pommerswitz: Bauergutsbesitzer Josef Pohl-Steubendorf, Landwirt Jäckel-Pommerswitz (20:7).

Amtsbezirk Sabschütz: Bauergutsbesitzer Ed. Behr-Sabschütz, Bauerngutsbesitzer Paul Schmidt-Kittelwitz (6 Enthaltungen).

Amtsbezirk Gröbnig: Bauerngutsbesitzer Julius Bock-Gröbnig, Gutsbesitzer Eduard Niklasch-Gröbnig.

Amtsbezirk Schmeisdorf: Anbauer Eduard Schneeweiß-Roben, Anbauer Eduard Kunisch-Kreuzendorf.

Amtsbezirk Dobersdorf: Bauerngutsbesitzer Josef Krömer-Dobersdorf, Lehrer Bernhard Seidel-Dobersdorf.

Amtsbezirk Soppau: Erbrichtereibesitzer Karl Engel-Soppau, Lehrer Wilhelm Mende-Soppau (14:6, 7 Enthaltungen).

Amtsbezirk Comeise: Uhrmachermeister Mosler-Troplowitz, Anbauer Josef Wotke-Geppersdorf (14:7, 6 Enthaltungen).

Amtsbezirk Sauerwitz: Erbrichtereibesitzer Franz Krebs-Türmitz, Anbauer Franz Bielhauer-Sauerwitz.

Amtsbezirk Wernersdorf: Bauergutsbesitzer Alois Fuchs-Badewitz, Bauerngutsbesitzer Eduard Grötschel-Wernersdorf.

Amtsbezirk Babitz: Gemeindevorsteher Franz Kroker-Hohndorf (20:7), Fleischbeschauer Daniel Kandziora-Zülkowitz (17:10).

Amtsbezirk Rakau: Kretschambesitzer Josef Mosler, Bauerngutsbesitzer Adamek Leonhard-Stolzmütz (14:6, 7 Enthaltungen).

Amtsbezirk Knispel: Bauerngutsbesitzer Franz Rother I-Zauchwitz, Landwirt Robert Waletzko-Knispel (20:7).

Amtsbezirk Deutsch-Neukirch: Grundbesitzer Franz Fleischer-Dt.-Neukirch, Kriegsverletzter Leo Seidel-Kösling (17:7, 3 Enthaltungen).

Amtsbezirk Bladen: Bauerngutsbesitzer Johann Felbter (14:7, 6 Enthaltungen), Bauer Karl Proske-Wanowitz (14:7, 6 Enthaltungen).

Amtsbezirk Posnitz: Landwirt-Josef Hanke-Löwitz (20:7), Bauerngutsbesitzer Johann Grüner-Löwitz (14:6, 7 Enthaltungen).

Amtsbezirk Kaldaun: Bauerngutsbesitzer Franz Janotta-Hochkretscham, Bauerngutsbesitzer Franz Koschany-Osterwitz.

Amtsbezirk Nassiedel: Bauerngutsbesitzer Franz Kloske-Krastillau, Fleischermeister Moritz Larisch-Nassiedel.

Amtsbezirk Dirschel: Hauptlehrer Josef Gromotka, Dirschel (13 Enthaltungen), Bauergutsbesitzer Alfred Kloske, Liptin (6 Enthaltungen).

Amtsbezirk Leimerwitz: Erbrichtereibesitzer E. Müller, Leimerwitz, Bauergutsbesitzer Heinrich Müller, Leimerwitz (6 Enthaltungen).

Amtsbezirk Branitz: Gemeindevorsteher Oswald Jarosch, Branitz, Bauerngutsbesitzer G. Gröger (6 Enthaltungen).

Amtsbezirk Boblowitz: Gemeindevorsteher Josef Krauß, Waissak, Bauerngutsbesitzer Jul. Lutzny jun., Wehowitz.

Amtsbezirk Piltsch: Bauergutsbesitzer Berthold Hein, Piltsch, Kriegsbeschädigter Gustav Kotscha, Rösnitz (16:8, 3 Enthaltungen).

*

* **Bestandene Prüfung.** Karl Krautwurst O. K. K. und Kurt Fulde L. K. K. haben die Anstellungsprüfung im Landeshaus Breslau bestanden.

* **Von der Katholischen Knabenschule.** Seit 1. Jan. d. J. amtiert in Leobschütz Flüchtlingslehrer Hoffmann aus Laurahütte, der jetzt zum Konrektor ernannt wurde.

tu. **Vom Auto tödlich überfahren.** Am Dienstag vormittag wurde auf der Chaussee zwischen Bladen und Krug der Landwirt Franz Machill aus Bladen von einem Auto überfahren. Der Verunglückte schritt hinter seinem Fuhrwerk her und wollte, als ein Auto aus entgegengesetzter Richtung an ihm vorbeifuhr, auf die linke Seite des Wagens nach vorn gehen. Hinter dem Auto fuhr aber ein zweites, das Machill nicht sah. Er lief in die Fahrtrichtung dieses Kraftwagens hinein und wurde von diesem zu Boden gerissen. Der heftige Zusammenstoß hatte zur Folge, daß Machill die Besinnung verlor. Ein Arzt aus Sauerwitz ordnete die Ueberführung des Verletzten, der einen Schädelbruch davontrug, ins Krankenhaus nach Leobschütz an. Noch bevor das Krankenauto Leobschütz erreichen konnte, war der Bedauernswerte seinen schweren Verletzungen erlegen.

z. **Kreuzendorf.** In der Sitzung der neuen Gemeindevertretung führte der Gemeindevorsteher Erhard Reske die neugewählten Gemeindevertretern Emil Beck, Max Dorn, Joh. Herden, Reinhard Höflich, Erich Klementa, Ed. Kunisch, Josef Kunisch, Franz Krist, Franz Lerch, Alf. Lichtelau, Ernst Merfert, Alf. Nimietz, Fr. Riedel, Joh. Reske, Erhard Reske, Osw. Reisch, Reinhard Reisch, Josef Seidel II in ihr Amt ein. — Am 16. d. Mts. fand hier die Wahl des Gemeindevorstehers und der fünf Schöffen statt. Als Gemeindevorsteher wurde der Anbauer Erhard Reske, der dieses Amt seit einem Jahre bekleidet, gewählt. Bei der Schöffenwahl entschied man sich für die Gemeindeverordneten Emil Beck, Alfred Lichtelau, Ernst Merfert, Franz Riedel und Josef Seidel II. Als Ersatzschöffen wurden bestimmt Richard Reisch, Franz Fuchs und Reinhard Höflich.

ch. **Turkau.** Der bisherige Gemeindevorsteher Josef Vorsutzky wurde wiedergewählt.

ch. **Piltsch.** Zum Gemeindevorsteher wurde der Gutsbesitzer Leo Ulbrich, der bereits seit der letzten Wahl dieses Amt bekleidet, einstimmig wiedergewählt. Als Schöffen sind neugewählt Gutsbesitzer Gustav Heinze, Leo Werner, Alfons Ulbrich, Hugo Heidrich und Stellenbesitzer Rudolf Vorsutzky.

ch. **Dirschkowitz.** Bei der Gemeindewahl wurde der Bauergutsbesitzer Michael Ledwon mit acht gegen drei Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt.

ch. **Auchwitz.** Zum Gemeindevorsteher wurde der Gasthaus- und Grundbesitzer Paul Höpfner mit 6 gegen 6 Stimmen gewählt.

Katscher und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Katscher

Die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments begann mit einer einleitenden Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Greiner, der die neuen Stadtväter verpflichtete. Als ältestes Mitglied nahm Stadtverordneter Böhnisch die Wahl des Büros vor. Stadtverordnetenvorsteher wurde Walter Herrmann, Stellvertreter Landwirt Breuer, Protokollführer Weberobermeister Richard Scharbatke, Stellvertreter Schuhmachermeister Damek. Der 28. Dezember wurde für die Wahl des Magistrats festgesetzt. o.

⊙ **Der Schützenverein Katscher** hielt das Karpfenschießen ab. Das Ergebnis war: Franz Pokorny 97 Ringe, Siegmund 96, Marelon 93, Kunz 95, Siegert 94, Kottierssch 94, Zajons 94, Wemmer 93, Pieske 93, Krebs 92, Kolodziej 92, Grünberg 87, Klein 86, Kern 85, König 85, Scholz 85, Nowak 83, und Pollok 82 Ringe.



Kreis Cosel

a. **Von der Landjägerei.** Landjäger a. P. Opitz ist an Stelle des Landjägers Kostrzewa nach Klodnitz versetzt worden.

a. **Gemeindevertreterwahl in Sakrau.** Die neugewählten Gemeindevertreter waren zur Wahl des Gemeindevorstehers zusammengetreten. Der bewährte bisherige Gemeindevorsteher Bauergutsbesitzer Gorlitzko II wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

□ **Erzpriester Molke-Kostenthal †.** Erzpriester Konrad Molke, Pfarrer von Kostenthal, ist plötzlich verstorben. Noch Montag begab sich der Heimgegangene in voller Gesundheit nach Militsch, um dort in der Seelsorge aushilfsweise tätig zu sein. Als er abends von einem Unwohlsein befallen und erlitt einen Schlaganfall. Mit dem Coseler Sanitätsauto sofort nach Kostenthal gebracht, war er um 8,45 Uhr abends verschieden. — Erzpriester Konrad Molke ist am 28. 11. 1866 geboren und wurde am 11. Juni 1894 zum Priester geweiht. Am 28. Oktober 1907 wurde er zum Pfarrer von Kostenthal ernannt. In dieser 22jährigen Priestertätigkeit in Kostenthal hat er außerordentlich segensreich gewirkt.

□ **Grzendzin.** Der hiesige katholische Lehrerverein hielt am Sonnabend mit seiner Monatsversammlung die Generalversammlung ab. Zunächst wurde der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt. Hein referierte über die Besoldungs- und Titelfrage. Stegmund hielt einen Vortrag: „Wie wirken die exogenen und die endogenen Kräfte auf die Struktur der Erdoberfläche ein." Seine mit viel Fleiß ausgearbeiteten und interessanten Ausführungen ernteten viel Beifall. Den letzten Teil der Sitzung bildete die Vorstandswahl. Bis auf den Liedermeister wurde der alte Vorstand wiedergewählt und zwar Flegel 1., Grzondziol 2. Vorsitzender, Rothkegel Kassierer, Sindermann Schriftführer und Liedermeister.

„Lebendig begraben"

Zu unserer Meldung unter vorstehender Spitzmarke schreibt uns Rittmeister von Koschützki-Wronin: „Der wahre Sachverhalt ist folgender: Mein Vater Richard von Koschützki hat am 13. September 1920 einen Schlaganfall erlitten, von diesem ist er nicht mehr erwacht. Am 15. September 1920, nachmittags gegen 17 Uhr, ist mein Vater im Beisein unseres Hausarztes Dr. Graef (jetzt in Duisburg) gestorben. Am 18. September fand die Beisetzung auf dem Privatfriedhof in Rybna statt. Mein Vater hatte den Wunsch geäußert, nicht in die Erde, sondern in einer Gruft beerdigt zu werden. Dies war auch geschehen. Da die Zementplatten, die zum Zudecken der Gruft bestimmt waren, erst zwei Tage nach der Beerdigung geliefert werden konnten, so mußte die Gruft gleich nach der Beerdigung zunächst mit Holzbohlen zugedeckt werden. Erst am 20. September konnte die Gruft mit den Zementplatten abgeschlossen werden. Da mein Besitz Rybna von der Siedlung gekauft worden ist und wir meinen schwiegerväterlichen Besitz in Wronin übernommen haben, hatten wir auch den Wunsch, unsere Angehörigen (Vater, Mutter und meinen 1915 gefallenen Bruder) in die neue Heimat mitzunehmen. Wir übergaben die Exhuminierung der Firma „Pietät" in Kattowitz, die die Ueberführung der Leichen am 11. und 12. Dezember ausführte. Bei der Exhuminierung waren der dortige Kreisarzt, der Amtsvorsteher, Polizeibeamte und der Chef des Instituts „Pietät", Herr Breslauer, zugegen. Letzterer bestätigte mir im Beisein eines meiner Beamten, daß der Sarg meines Vaters sowie der meiner Mutter von roher Hand geöffnet worden sei. Die Spuren des dazu verwendeten Meißels seien noch deutlich zu erkennen."

□ **Klodnitz.** Der katholische Männer- und Jünglingsverein Klodnitz hielt im Kirchnerschen Saale seine Generalversammlung ab. In seinen Begrüßungsworten gedachte Pfarrer Hrabowsky der großen Verdienste, die sich der bisherige nach Ostroznitz versetzte Rektor Elsner um den Verein erworben hat. Aus der Neuwahl der Vorstandsmitglieder gingen hervor: 1. Vizepräses Rektor Hunder, Stellvertreter Lehrer Fuchs, Schriftführer Reichsbahnassistent Baron, Stellv. Fabrikaufseher Josef Kwoczalla, Kassenführer Reichsbahnassistent Piela, Stellv. Schlosser Madloch. Ferner wurden gewählt: als Fahnenträger Alois Gallus, 1. Marschall Wessoly, 2. Marschall Franz Stoschek, zu Beisitzern Amts- und Gemeindevorsteher Niepalla, Lissok, Th. Moschko, J. Pierschkalla, Franz Schoska, Jonczyk, Kassenprüfer P. Moschko, Franz Kwoczalla. Als Vereinsführer Stefanides, Liedermeister Chorrektor Hanke. Zum Schluß erfolgte die Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern.

Kreis Neisse

Kreistag Neisse

Der Kreistag wurde von Landrat von Ellerts geleitet, der die neuen Abgeordneten einführte. In den Kreisausschuß wurden gewählt vom Zentrum Dr. Scholz, Dr. Reimann, Wicke und Botta, von den Deutschnationalen Hiller und von den Sozialdemokraten Maier. Zu Kreisdeputierten wurden gewählt Dinter und Allnoch und zu Ersatzmännern Baron von Falkenhausen und Zipper. Auch die Kommissionen wurden neu gewählt. Die Jahresrechnung der Kreisspar- und Girokasse für 1928 wurde nach einem Bericht des Kreistagsabgeordneten Dr. Scholz entlastet und die Ueberschreitungen von 12 450 Mark genehmigt. An Weihnachtsbeihilfen für Erwerbslose bis einschließlich 6. Gruppe, Ausgesteuerte und Ortsarme wurden 15 000 Mark bewilligt. Nach Prüfung der Bedürftigkeit durch die Landgemeinden und den Kreisausschuß sollen erhalten Ledige 5 Mark, Verheiratete 10 Mark und Kinder 2 Mark. Zur Deckung des Betrages soll der Kreisausschuß dem nächsten Kreistag eine Biersteuervorlage einbringen. g

*

g. **Der Kreisfeuerwehrverband Neisse** hielt im Saal des Feuerwehrgerätehauses in Neisse eine Führertagung ab. Von den 68 Wehren des Kreisverbandes waren 61 vertreten. Der Vorsitzende, Kreisbrandmeister Faulhaber, begrüßte besonders den Geschäftsführer des Provinzialverbandes, Krzikalla (Ratibor), Dr. Buchmann und Nitschke von der Provinzialfeuersozietät Oberschlesien. Bekanntgegeben wurde, daß die Fabrikfeuerwehr der Firma Kieslich in Patschkau infolge Einstellung des Betriebes aufgelöst sei. Die Versammlung beschloß, den Kreisverbandstag für 1930 am 1. Juni in Heidersdorf abzuhalten, weiter am 4. Mai in Neisse-Neuland und am 18. Mai in Arnoldsdorf. Eine längere Aussprache löste das Alarmwesen der Feuerwehren aus. Oberbrandmeister Ertelt, Neisse-Neuland, sprach über die Erfahrungen, welche er zusammen mit dem Vorsitzenden gelegentlich einer Vorführung von Feuermelder- und Alarmanlagen in Glatz gemacht hat.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Weihnachtsmusikalische Aufführung.** Am Sonnabend veranstaltete die Staatliche Aufbauschule in der Aula einen Musikabend. Mit einer Fuge in G-moll von Bach, gespielt von Oberprimaner Kittel, wurde der Abend eingeleitet. Darauf folgte eine Suite für Streichorchester und Klavier von Josef Fux, einem Zeitgenossen Bachs. Das gut geschulte Orchester wurde von Musikoberlehrer Stenzel geleitet. Es folgte eine Hymne für Männerchor. Zwei Volkslieder wurden von den Mädchen der Anstalt gesungen, die großen Beifall fanden. Die Glanzleistung des Abends war wohl die Sonate für Klavier von Beethoven, die Oberprimaner Kittel vortrug. Gut gefielen auch der Abendsegen aus dem Märchenspiel „Hänsel und Gretel" von Humperdinck und das alte Weihnachtslied „In dulce jubilo". Den Abschluß bildete aus einer Symphonie von Haydn „Adagio und Allegro".

w. **Von der evangelischen Kirche.** Die Dampfheizungsanlage in der evangelischen Kirche ist fertiggestellt und ausprobiert worden. Die Probe ist zur Zufriedenheit ausgefallen.

Kreis Neustadt

F. **25jähriges Bestehen des „Pinkus-Stiftes" (städt. Krankenhaus) Neustadt.** Der Magistrat unterzog an dem Tage, an dem vor 25 Jahren das Pinkus-Stift in Neustadt feierlich eröffnet wurde, die Anstalt einer Besichtigung, um insbesondere die Neueinrichtungen in Augenschein zu nehmen. Das „Hedwig und Max Pinkus-Stift" ist der Stadt Neustadt in hochherziger Weise gestiftet worden. Deshalb ergriff nach dem Rundgang Bürgermeister Dr. Rathmann das Wort, um Kommerzienrat Max Pinkus, dem Ehrenbürger der Stadt, für die Stiftung nochmals zu danken. Chefarzt Dr. Berkofsky gedachte darauf im besonderen der verstorbenen Mitstifterin der Anstalt, Frau Kommerzienrat Hedwig Pinkus. Der Dezernent des Krankenhauses, Stadtrat Kretschmer fand ebenfalls Worte des Dankes für Kommerzienrat Pinkus. Darauf nahm dieser das Wort; er schilderte wie ihn zunächst der Gedanke beseelt habe, eine Anstalt für alte und invalide Arbeiter und Angestellte der Firma Fränkel zu schaffen; dann habe aber der Gedanke, daß zunächst den erkrankten und oft mit schweren Leiden behafteten Menschen in erster Linie geholfen werden müsse, die Oberhand gewonnen.

F. **Sparverein „Eintracht" Neustadt.** Der Hauptversammlung war die Auszahlung der Spargelder und Zinsen vorangegangen. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

F. **Rücksichtslose Autofahrer.** Ein unverantwortlicher Autolenker fuhr in Zülz in einen Rübenwagen. Infolge des Anpralls, bei dem eine Autotürscheibe zertrümmert wurde, waren die Insassen nüchtern geworden und schlugen Radau über die freche Tat der edlen Rosse! Die wildgewordenen Pferde rannten mit dem Wagen die Neustädter Straße entlang; schließlich brach die Deichsel, der Lenker verlor die Gewalt über die Tiere, und diese trabten weiter.

F. **Tod durch Verbrennen.** Am Abend des 13. d. M. hat die 75jährige Auszüglerinwitwe Johanna Grieger in Rosnochau einen schrecklichen Verbrennungstod gefunden. Das alte Mütterlein hatte sich an den stark geheizten Küchenherd gesetzt. Plötzlich fingen die Kleider Feuer, und Frau Grieger stand bald in hellen Flammen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

F. **Rüpelhafte Zülzer Jungen.** Abends stand das Auto ein Neustädters vor einem Laden in Zülz. Während Führer im Laden weilte, stiegen einige Jungen das Auto und lösten die Bremse. Der Wagen lief gegen den Bordstein und wurde dabei so schwer beschädigt, daß man ihn abschleppen mußte.

Kreis Oppeln

e. **Armenunterstützung und Pflegegeld** werden am 19. Dezember, von 8,30 Uhr bis 14 Uhr im Wohlfahrtsamt, Malapaner Straße, Baracken, gezahlt.

e. **Wegen fahrlässiger Tötung** verhandelte das Schöffengericht in einem Lokaltermin gegen den Porzellanarbeiter Steckel aus Bauern. Derselbe hatte im Sommer d. J. auf der Chaussee zwischen Stubendorf und Nakel einen Chausseewärter überfahren, so daß dieser infolge der schweren Verletzungen alsbald starb. Während der Angeklagte behauptete, den Chausseewärter durch Hupen auf das Herannahen des Motorrads aufmerksam gemacht zu haben, wurde dies von Zeugen bestritten. Auf der schlechten Straße hatte der Angeklagte die linke Straßenseite benutzt und ein recht erhebliches Tempo angeschlagen. Der Chausseewärter war mit Ausfüllen der Löcher auf der Straße beschäftigt und hatte anscheinend das Herannahen des Motorrads überhört. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt hatte, so daß er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

:: **Vertauschtes Fahrrad.** Am 16. September wurde vor dem Geschäft „Chape" in Oppeln ein Herrenfahrrad „Nobelin" versehentlich vertauscht. Das Rad wurde beim Polizeipräsidium in Oppeln untergebracht, wo es der Eigentümer abholen kann.

w. **Autounfall.** Auf der Straße Kreuzburg-Pitschen verunglückt infolge Loslösens der Steuerstange ein Auto. Der Führer des Autos, Gruff, erlitt dabei Rippenbrüche und mußte ins Krankenhaus Kreuzburg eingeliefert werden. Das schwer beschädigte Auto wurde abgeschleppt.

□ **Selbstmordversuch.** Ein etwa 25 Jahre altes Fräulein in Vogtsdorf versuchte sich nachmittag zu vergiften, indem sie Lysolseifenlösung trank. Die Lebensmüde stammt aus Polen. Sie wurde von der Freiwilligen Sanitätskolonne in das St. Adalbert-hospital geschafft.

e. **Vogtsdorf.** Oberlandjäger Ziedak wurde für hervorragende Wildererbekämpfung durch den Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein mit einer Prämie ausgezeichnet.

□ **Comprachtschütz.** Bei der im Gasthause von Janik stattgefundenen Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl erhielt als Gemeindevorsteher der Gärtner Peter Maier die Mehrheit. Zu Schöffen wurden der Stellenbesitzer Johann Draß und der Viehhändler Johann Wotzka gewählt.

Kreis Rosenberg

Stadtverordnetensitzung Rosenberg

Die erste Sitzung wurde von dem früheren Vorsteher, Medizinalrat Dr. Balzer, mit dem Nachruf für den verstorbenen Stadtverordneten Götz eingeleitet. Mit einer längeren Ansprache nam darauf Bürgermeister Dr. Viewegér die Einführung der Stadtverordneten vor. Unter Leitung des Alterspräsiden Nitsch wurde das Büro gewählt. Zum Vorsteher wurde Lüdke gewählt, zum Stellvertreter Kaufmann König, zum 1. Schriftführer Kassendirektor Schliwa, zum 2. Schriftführer Kaufmann Kornziar. Die Wahlen der Magistratsmitglieder finden am 7. Januar 1930 statt.

Tschechoslowakei

Einbruch in der Olbersdorfer Sparkasse

In der Nacht vom Sonntag zum Montag statteten Einbrecher der städtischen Sparkasse einen Besuch ab. Vom Hause des Nachbargebäudes aus entfernten sie die Ziegelsteine der Giebelwand und gelangten durch das Loch in das Innere des Kassenraumes. Mit Hilfe eines Schweißapparates versuchten sie einen Geldschrank zu öffnen, allerdings ohne Erfolg. Es müssen mehrere Täter am Werke gewesen sein. Nach ihnen wird eifrig gefahndet. §

§ **Nieder-Hillersdorf.** Das dem Kaufmann Kaller gehörige Wohnhaus wurde in der Nacht zum Freitag eingeäschert. Die das Haus bewohnenden fünf Mietsparteien konnten nur einen geringen Teil ihrer Habe retten

Die Suche nach dem Düsseldorfer Unhold

Das Liebesabenteuer eines ungarischen Ingenieurs

Bei der Polizei in Stuhlweißenburg hat sich der städtische Ingenieur Franz Anderkohl gemeldet und Angaben gemacht, die eine neue Spur in der Düsseldorfer Mordaffäre eröffnet. Der Ingenieur weilte vor einigen Monaten in Düsseldorf, wo er durch Vermittlung eines Düsseldorfer Ingenieurs die Bekanntschaft einer jungen Düsseldorfer Dame machte. Zwischen Anderkohl und der jungen Dame entstanden freundschaftliche Beziehungen, in deren Verlauf der Ingenieur einmal Spuren alter Stichverletzungen an dem Körper der jungen Frau entdeckte. Die Frau erklärte ihm, daß ihr diese Stichwunden ihr geschiedener Gatte, der einzige Sohn eines steinreichen Düsseldorfer Großkaufmanns, beigebracht habe, mit dem sie sich vor vier Jahren vermählte. Die Stiche habe er ihr in der Hochzeitsnacht in einem Anfalle von erotischem Wahnsinn versetzt. Er wurde deshalb auch vom Düsseldorfer Gericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt und ist Ende dieses Sommers wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Anderkohl, der in der Stadt als ein absolut glaubwürdiger Mann gilt, gibt der Vermutung Ausdruck, daß der Gatte der jungen Frau, den er auch mit Namen nannte, der Düsseldorfer Mörder sein könnte.

Mayer kann gar nicht der Mörder sein

Vom Polizeipräsidium Düsseldorf wurde mitgeteilt, daß der in Eger festgenommene Josef Meyer zur Zeit des Mordes an der Eva Reuter bestimmt in Eger gewesen sei. Im September und Oktober, in welcher Zeit die ersten Mordtaten verübt worden waren, hat er auch verschiedentlich dafelbst gewohnt. In den Zwischenzeiten, in denen er nicht dort gewohnt hatte, hätte er nicht nach Düsseldorf gelangen können, da ihm die Geldmittel dazu nicht zur Verfügung standen. Zu Fuß oder zu Rad konnte er in dieser kurzen Zeit den Weg nicht gemacht haben.

Bei der schon erwähnten Skizze, die bei ihm gefunden wurde, handelt es sich um eine einfache Geländeskizze, die in keinem Zusammenhang mit den Düsseldorfer Morden steht. Auch paßt die Beschreibung, die die Polizei von dem Mörder hat, nicht auf ihn. Der Mörder soll höchstens bis zu 1,70 Meter groß sein, während Mayer über 1.80 Meter ist. Er kommt also aller Wahrscheinlichkeit nach als Täter nicht in Betracht.

Ein teuer gewordenes Sektgelage

Skandalgeschichte aus der Newyorker Gesellschaft

Der in seinem Lande bekannte amerikanische Schriftsteller Thomas Boyd und eine viel gefeierte Schönheit, die frühere Millionärsgattin Mrs. Ruth Bartlett, stehen im Mittelpunkt einer aufsehenerregenden Skandalaffäre, die in der vornehmen Gesellschaft Newyorks viel besprochen wird.

Mrs. Bartlett lebt seit einiger Zeit nicht mehr mit ihrem Manne, der gegen sie die Scheidung angestrengt hat. Unlängst hat nun die Dame in dem vornehmen Hotel, das sie bewohnt, ein Fest veranstaltet, dessen intimer Charakter auch dadurch dokumentiert war, daß trotz Alkoholverbots Champagner serviert wurde. Unter den Gästen befand sich auch der Schriftsteller Boyd, den die lange Abstinenz für die geistigen Getränke offensichtlich besonders empfänglich gemacht hatte. So kam es, daß Boyd bereits nach dem Genuß weniger Gläser des moussierenden Getränkes sich auffällig zu benehmen begann. Angeheitert und zum Scherz aufgelegt, faßte er Mrs. Bartlett und biß sie in den dekolletierten Arm. Die schöne Frau nahm diese Art des Hofmachens doch etwas kühl auf und erteilte dem Schriftsteller eine wohlverdiente Rüge. Der Tadel schien auf Boyd eine ungünstige Wirkung ausgeübt zu haben, er wurde, rot vor Zorn, packte die an seiner linken Seite sitzende Dame und hob sie in die Luft. Die betreffende Dame, Schauspielerin an einer großen Newyorker Operettenbühne, begann aus Leibeskräften zu schreien und um Hilfe zu rufen. Hierauf stellte sie der Schriftsteller, ein Mann von herkulischer Kraft, auf den Boden und verprügelte sie nach allen Regeln der Kunst. Die anwesenden Männer schritten nun ein und forderten Boyd auf, die Gesellschaft zu verlassen.

Namentlich ein junger Bankier, J. Crooks, setzte sich am meisten für die mißhandelte Dame ein. Boyd, der nunmehr seine Selbstbeherrschung völlig verloren zu haben schien, wandte sich gegen den Bankier, packte ihn bei der Nase und goß ihm zugleich eine ganze Flasche Champagner in den Mund. Der junge Mann wäre dabei fast erstickt, und von diesem Augenblick an hütete er sich, in die weitere Tätigkeit Boyds einzugreifen. Der „bissige" Schriftsteller hielt sich nun wieder an Frau Bartlett und biß sie auch in den rechten Arm. Dann riß er sämtliche Bilder, die sich im Festsaal an den Wänden befanden, herab und fiel dann wie ein Sack zu Boden, wo er sofort einschlief.

Die zu Tode erschrockenen Gäste trauten sich erst jetzt, das Hotelpersonal zu rufen. Inzwischen hatte auch die Polizei von den Exzessen erfahren und so wurde die ganze Gesellschaft wegen Uebertretung des Alkoholverbotes angehalten. Diese Maßnahme führte zu weiteren unangenehmen Konsequenzen. Zunächst wurde Boyd wegen der Exzesse 48 Stunden in Haft behalten. Dann kam es auf, daß Frau Bartlett, deren Ehe sich im Stadium der Scheidung befindet, sich nicht seines Lebenswandels befleißigt hat, den man von einer Gattin, die sich von ihrem Manne durch dessen Verschulden scheiden lassen will, zu erwarten hat. Dies erfuhr auch Mr. Bartlett, der Millionär, von dem seine Frau jährliche Alimente in Höhe von 80 000 Dollar verlangt hat. Er ließ sofort Anwalt interpellieren, der mit den polizeilichen Protokollen über die Exzesse bei dem Zechgelage bewaffnet, an das Gericht das Verlangen stellte, die Ehe aus dem Verschulden der Gattin zu scheiden. Bei der letzten Verhandlung wurden alle Episoden jener denkwürdigen Nacht, wo Boyd betrunken war, ausführlich geschildert, und nun ist Mr. Bartlett der Nutznießer der Affäre, denn er erspart das nette Sümmchen von jährlich 80 000 Dollar. Selten hat ein Champagnergelage einer Gastgeberin mehr gekostet.

Ein stummer Film — vertont

Aus Berlin wird uns geschrieben: Man kann jetzt hier den ehemals berühmten amerikanischen Geschäfts- und Millionenfilm „Die ungekrönte Königin" sehen, der, mit Corinne Griffith in der Titelrolle, unter der Regie von Frank Lloyd den Liebesroman der Lady Hamilton aufrollt. Dieses imposante historische Gemälde, vor einem Jahr durch seinen nur in Amerika möglichen Aufwand und durch fabelhafte Aufnahmen von den großen Seeschlachten des Admirals Nelson epochemachend, ist mit seiner geschickten Verquickung von Liebessehnsucht und heroischen Schlachtenbildern auch heute noch nicht gealtert; da aber nun die synchronisierte Musik hinzukam, muß man sich fragen, was durch diese Vertonung des stummen Films gewonnen worden ist. Der Berliner wird einwenden: garnichts, denn er hat in seinen Filmpalästen die Riesenkapellen und kennt Filmmusiker und auch Filmdirigenten wie Schmidt-Gentner, mit deren Orchester es die synchronisierte Musik natürlich nicht aufnehmen kann und es wohl zunächst auch noch nicht aufnehmen will. Aber für die kleinen und kleinsten Kinos erscheint hier der Gewinn, das später, wenn sie die Apparaturen besitzen, ein jeder Film mit der ihm gemäßen Musik und einem „großen Orchester" vorgeführt werden kann, das immer noch besser als eine dünne und unpassende Musik sein dürfte. Der akustische Kampflärm des Films freilich vermag dem optischen Bilde nicht gleichzukommen, viel glücklicher wirken schon hier einige Gesangseinlagen — auf den Dialog hat man im Interesse der Internationalität verzichtet — und Straßenlärm und die Volkstumulte. Dabei ist natürlich immer zu bedenken, daß die Tonfilme, wenn sie zu uns kommen, für Amerika schon ziemlich alt sind und eigentlich nur noch historisch wirken — bei der rapiden Entwicklung auf diesem Gebiete. So weiß man auch jetzt nicht recht, wie weit sie es in Amerika akustisch augenblicklich schon gebracht haben, und so nimmt man auch diesen vertonten Film in seiner neuen Gestalt lediglich als Merkmal eines fortschreitenden Weges und mit der Hoffnung auf, daß die deutschen Tonfilm-Regisseure aus diesen Vorzügen und Fehlern wohl lernen mögen.

Streik in Drontheim

Ohne Licht und ohne Gas

:: **Kopenhagen**, 18. Dezember. (Eig. Funkspr.) Nach einer Meldung aus Drontheim ist die Stadt seit Dienstag abend ohne Licht und Gas, nachdem es den Fachorganisationen gelungen ist, die Streikdrohung in die Tat umzusetzen. Der Grund für den Streik ist darin zu suchen, daß auf einem städtischen, an eine Privatfirma verpachteten Betrieb ein Tag lang ein unorganisierter Arbeiter beschäftigt wurde. Es hat den Anschein, daß Drontheim auch über die Weihnachtsfeiertage ohne Licht und Gas bleiben soll.

Das größte U-Boot der Welt

t. **Newyork**, 18. Dezember. Das neueste U-Boot der amerikanischen Kriegsflotte „V. 3", das größte Unterseeboot der Welt, ist Dienstag in Portsmouth vom Stapel gelaufen. Es ist etwa 125 Meter lang.

Vom Büchertisch

Jahrweiser für Schlesien 1930. Verlag Rudolf Schneider, Markersdorf, Bezirk Breslau. Preis 3 Mark. Der „Jahrweiser für Schlesien" ist ein erster Versuch. Das Wollen, das ihn gestaltete, kann ihn nur mit Unterstützung weitester Kreise Schlesiens und darüber hinaus vollenden. Erst eine Folge von Jahrgängen wird erweisen, wie umfangreich die Vorbereitungen sind, wie tief durch dieses Werk das Wissen über Schlesien ausgebrochen und in jedem Heim getragen werden kann.

Bekanntmachung

Am Sonntag, den 22. d. M., von 9—18 Uhr, findet der Volksentscheid über das „Freiheitsgesetz" statt.

Die Stimmzettel und amtlich abgestempelten Umschläge werden im Abstimmungsraum durch den Abstimmungsvorstand ausgegeben. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und enthalten zwei Vierecke, von denen das eine durch das Wort „Ja", das andere durch das Wort „Nein" gekennzeichnet ist. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der für das Freiheitsgesetz stimmen will, das mit „Ja", der gegen dasselbe stimmt, das mit „Nein" bezeichnete Viereck durchkreuzt.

Wer am Abstimmungstage sich aus zwingenden Gründen außerhalb seines Abstimmungsbezirks aufhält oder nach Schluß der Auslegungsfrist der Stimmkartei seinen Wohnsitz in einen anderen Abstimmungsbezirk verlegt, kann einen Stimmschein beantragen. Stimmscheine werden bis Freitag, den 20. d. M., 18½ Uhr, im Zimmer 53 im 2. Stock des Rathaus (Seitengebäudes — Hofeingang — ausgestellt. Wer nicht in der Stimmkartei eingetragen ist oder keinen Stimmschein hat, ist von der Abstimmung ausgeschlossen. Am Abstimmungstage selbst ist die Ausstellung von Stimmscheinen gesetzlich unzulässig.

Der Stadtkreis Ratibor wird in die nachstehend angeführten Wahlbezirke eingeteilt, für welche die bei den einzelnen Bezirken angegebenen Abstimmungsräume zuständig sind. Jeder Bezirk hat eine Männer- (a) und eine Frauen- (b) abteilung.

Stimm-(Wahl-)bezirk I, Abstimmungs-(Wahl-)raum Zwingerschule, Osteingang, umfassend die Straßen: Brau-, Krankenhaus-, Langestraße 41 bis Schluß, Polkoplatz, Rosengasse, Salz- und Waisenhausstraße, Dom-, Kohlen-, Malzstraße, Marzellusplatz, Neuestr., Neumarkt, Oberzbor- und Wilhelmstraße, Augusta-, Eisenbahnstraße 16 bis Schluß, Friedrich-, Luisen-, Oberwall-, Sand-, Schuhbank- und Turmstraße, An der Landschaft, Notburgaplatz, Park-, Schramm-, Teich-, Viktoria-, Weiden- und Charlottenstraße.

Stimm-(Wahl-)bezirk II, Abstimmungs-(Wahl-)raum Realgymnasium, umfassend die Straßen: Bollwerkplatz, (Alte) Bollwerkstraße, Dominikanerplatz, Fleischer-, Jungfern-, Langestraße 1—40, Ring, Am Gymnasium, Mühlwaagegasse, Neue-, Bollwerk-, Niederwall-, Niederzbor-, Oderstraße, Probsteiplatz, Zborplatz, Bahnhof-, Eisenbahnstraße 1—15, Fischerei, Hospital-, Mittel-, Neustadt- und Präsidentenstraße.

Stimm-(Wahl-)bezirk III, Abstimmungs-(Wahl-)raum Hohenzollernschule, umfassend die Straßen: Am Zeughaus, Bismarck-, Flur-, Garten- und Kasernenstraße, Klosterweg, Moltke-, Emil Pyrkosch-, Troppauerstraße 1—15, Weinhold-, Zwinger- und Ludwig Jahnstraße, Bluen-, Dr. Heide-, Eichendorff-, Hohenzollern-, Troppauerstraße 16—54, Hindenburgstraße.

Stimm-(Wahl-)bezirk IV, Abstimmungs-(Wahl-)raum Oberpräsident Dr. Proske-Schule, umfassend die Straßen: Auen-, Buchen-, Feld-, Neugarten-, Sonnen-, Stern-, Wiesen-, Stahlwerk-, Troppauerstraße 55 bis 100, Dr. Weltzel-, Dr. Porsch-, Dr. Schaffer-, Dr. Kuhstraße und Neugartenhof, Berg-, Kurze-, Ottitzerstraße, Troppauerstraße 101 bis Schluß, Magdalenen-, Kattowitzer-, Königshütter-, Myslowitzer-, Tarnowitzer-, Altendorferstraße 100 bis Schluß, Schloß Ottitz, Stein-, Humboldtstraße und Lößweg, Stadtteil Studzienna.

Stimm-(Wahl-)bezirk V, Abstimmungs-(Wahl-)raum Alte Schule Stadtteil Altendorf an der Coselerstraße, umfassend die Straßen: Altendorferstraße 1 bis 99, Annastraße, Brunken 1—10, Holteistraße, Marienstraße, Brunken 11 bis Schluß, Leobschützerstraße, Schultze-Delitzschstr., Gutenberg-, Gammauer-, Acker-, Bach-, Hedwig-, Kirchstraße, Prälatenweg, Proschowitzerstraße, Tal-, Wasser-, Tuchmacher-, Ziegelei- und Coselerstraße.

Stimm-(Wahl-)bezirk VI, Abstimmungs-(Wahl-)raum Schule an der Johannesstraße, umfassend die Straßen: Rybniker-, Alfred Hennigstraße, Obora, Chausseestraße, Lukasine, Boeseftraße, Boeseplatz, Reiners-, Katharinenstraße, An der Bahn, Lukawerke, Bosatzerstraße 38 bis Schluß, Grünstraße, Am Kanal, Am Plinzgraben, Plania-, Schul-, Fabrik-, Querstr., Amtsplatz, Schloßstraße, Raudenerstraße mit Ziegeleien, Morawe-, Pflegerstraße, Preißstraße, Kirchplatz, Kronprinzen-, Kaiser-, Zaruba-, Elisabeth- und Gertrudenstraße, Bosatzerstraße 1—36, Johannes-, Overberg-, Karl-, Reitbahn-, Cäcilienstraße, Cäcilienplatz.

Ratibor, den 17. Dezember 1929.

Der Magistrat.

Geschäftszeit am 22. Dezember 1929

Mit Rücksicht auf die Wahl zum Volksentscheid wird am geschäftsfreien Sonntag, den 22. Dezember 1929 nur eine Geschäftszeit von **12 bis 18 Uhr** zugelassen.

Ratibor, den 16. Dezember 1929

Stadt-Polizei-Verwaltung

gez. Cludius



Ratibor, 18. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Präsident Meyer Ehrensenator

Reichsbahndirektionspräsident Meyer-Oppeln ist, wie an anderer Stelle gemeldet, von der Technischen Hochschule Breslau zum Ehrensenator ernannt worden. Die Verkündung der Ernennung und Ueberreichung der Ehrenurkunde erfolgte gelegentlich einer Pressebesichtigung des neuen Empfangsgebäudes des Grenzbahnhofes in Beuthen.

Wie verlautet, soll Reichsbahndirektionspräsident Meyer im übrigen in nächster Zeit Oberschlesien verlassen. Man nennt Erfurt als das neue Tätigkeitsfeld. Endgültige Entscheidungen sind jedoch bisher nicht getroffen; von zuständiger Seite wird das Gerücht von einem Weggang des Reichsbahndirektionspräsidenten Meyer aus Oberschlesien zunächst dementiert.

(Fortsetzung dieses Teiles im 3. Bogen 2. Seite.)

Ratibor Stadt und Land

Der Einzug des Winters

Am gestrigen Tage sind im Bereiche der maritim-polaren Kaltluft verbreitete Schauerniederschläge niedergegangen, die in unseren Gebieten in Schnee übergingen. Teilweise erreichte die Schneedecke zwei bis drei Zentimeter Höhe. Die subtropischen Warmluftmassen werden nordwärts transportiert und es kommt über Grönland zu einer neuen Störung, die nordöstlich ziehen und in den nächsten Tagen unseren Gegenden verbreitete Schneefälle bringen wird. Heute früh deckte bei 0 Grad in der Stadt und 1½ Grad auf dem Lande bereits eine schneebedeckte Frostschicht den Boden.

* **Dienstjubiläum.** Morgen, Donnerstag, begeht Betriebsinspektor Adolf Münster das 25jährige Dienstjubiläum bei den Städtischen Betriebswerken in Ratibor. Herr Münster trat 1895, nach mehrjähriger Tätigkeit in verschiedenen Betrieben und Werkstätten Ober- und Niederschlesiens sowie des Rheinlandes, in den Dienst der Siemens-Schuckert-Werke in Breslau. Am 3. November 1904 wurde ihm in Eigenschaft eines Montage-Inspektors die Leitung der Installationsarbeiten bei dem Neubau des hiesigen Elektrizitätswerks, dessen elektrischer Ausbau in Händen der Siemens-Schuckert-Werke lag, von dieser Firma übertragen. Noch vor der Beendigung dieser Arbeiten übernahm die Stadt Ratibor am 19. Dezember 1904 Herrn Adolf Münster in ihre Dienste. Er wurde als Maschinenmeister mit Beamteneigenschaft bei dem obigen Werk eingestellt. Von Oktober 1914 bis zum Schluß des Weltkrieges nahm er an diesem teil. Seine Ernennung zum Betriebsinspektor erfolgte am 24. August 1923. Der Jubilar ist wegen seines lauteren und ehrenhaften Charakters bei Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen sowie bei der Bürgerschaft beliebt und geschätzt. Am gleichen Tage ist Herr Münster 25 Jahre lang Bezieher des „Anzeigers“.

⊙ **75. Geburtstag.** Morgen, Donnerstag, vollendet der frühere Kaufmann Johannes Pasker das 75. Lebensjahr. Der Altersjubilar verkörpert ein Stück Ratiborer Geschichte. Jahrzehntelang führte er das allen Ratiborern in Stadt und Kreis gutbekannte Textilwarengeschäft auf dem Ringe. In dieser Zeit stellte er seine Kräfte auch gern in den Dienst der Allgemeinheit. In den Jahren 1911 bis 1920 gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an, daneben verwaltete er vorbildlich das Amt eines Armenpflegers bezw. Bezirksvorstehers. In all diesen Geschäfts- und Ehrenämtern stand sein Sinn stets nur auf gewissenhafte Pflichterfüllung, sodaß Johannes Pasker ein allseits beliebter Mann ist. Ganz besonders gehört er im Kreise der Sänger. Seit Jahrzehnten pflegt er das deutsche Lied als aktiver Sänger; vor mehr als 50 Jahren schon gehörte er zu den ersten Mitgliedern der damals gegründeten „Liederhalle“, später trat er zur „Liedertafel“ über. Dort wie hier betätigte er sich nicht allein als sangesfreudiger Bassist, sondern auch als arbeitsfreudiges Vorstandsmitglied. Die schwere Not der jetzigen Zeit hat dem einst gut situierten Mann auch manche Lebensfreude verdorben.

♯ **Die Prüfung als Musiklehrerin** (Klavier) hat in Breslau, woselbst sie das Schlesische Konservatorium besuchte, Frl. Käthe Rybarsch, die Tochter des Inhabers des Theater-Cafes Konrad Rybarsch hierselbst, mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

□ **Sonderschau Willibald Besta im Museum (Jungfernstraße).** Die Ausstellung wurde noch um drei weitere Werke bereichert, ein Kinderbildnis, das Porträt einer jungen blonden Dame in Blau und Rosa und die lebensgroße Bildnisskizze eines jungen Mädchens. Die Ausstellung bleibt noch bis zum Sonntag den 29. Dezember einschließlich und zwar täglich von 10—4 Uhr geöffnet.

* **Weihnachts-Konzert des Stadt- und Theater-Orchesters.** Das gesamte Stadt- und Theater-Orchester veranstaltet unter Leitung seines Dirigenten Fritz Politz am ersten Weihnachtstag (25. Dezember), abends 20 Uhr, im großen Saale des Hotels „Deutsches Haus“ ein Weihnachtskonzert. Das Programm ist sehr reichhaltig und bringt u. a. beim Lichterglanz des Weihnachtsbaumes das ewig schöne Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“ von Koedel. Die ausführliche Erläuterung zu dem Tongemälde ist im Programm enthalten.

□ **Kaninchenzüchterverein Ratibor.** Unter der Führung des Herrn Carl Ostadal (Zbin) besichtigten am Sonntag eine Anzahl Mitglieder des Kaninchenzüchtervereins Ratibor die Kaninchenzuchtanlage der Prinzessin Marie Agathe von Ratibor in Rauden, die Mitglied des Ratiborer Vereins ist. Die Prinzessin züchtet Chinchila und die Stallschau erbrachte für alle Teilnehmer an der Besichtigung den Beweis, mit wie großer Liebe und Sachkenntnis sie sich der Zucht widmet. Muster-Prachtexemplare kann man in ihren Ställen bewundern. — Der Kaninchenzüchterverein veranstaltet am Donnerstag, den 12. Januar n. J., im Hotel „Prinz von Preußen“ ein Wintervergnügen mit einem Propaganda-Kaninchen-Essen, wobei jedermann Gelegenheit haben wird, sich von der Güte eines vorzüglichen Stallhasenbratens zu überzeugen.

× **Erste DKW-Klubausfahrt.** Am Sonntag, den 15. d. M., unternahm der DKW-Klub Ratibor-Leobschütz seine erste Klubausfahrt nach Piltsch. Trotz des starken Regens, der den ganzen Nachmittag anhielt und das Fahren auf der aufgeweichten Landstraße Kunstbegabung verlangte, fanden sich 15 Motorradfahrer am Polkoplatz ein, um die angesetzte Fahrt zu unternehmen. Sogar die Sozien fehlten nicht. Unter der Leitung des Sportwarts Schlicht ging um 1.30 Uhr die Fahrt los. Unterwegs schlossen sich noch mehrere DKW-Fahrer an. Bis auf die Haut durchnäßt bei frohester Stimmung gelangten sie an das Ziel in Piltsch. Beim DKW-Kameraden Gastwirt Piffczyk wurde eingekehrt, um nach gründlicher Reinigung (vor allen Dingen die Sozien konnten nicht fertig werden) zu einem gemütlichen Beisammensein überzugehen. Herr Heinz (Steuberwitz) fand wieder einmal Gelegenheit, seinen ihm angeborenen Humor einer ebenso veranlagten Gesellschaft zum Besten zu geben. Um 7 Uhr trat man die Rückfahrt an, um wieder bei bösestem Regenwetter, allerdings jetzt im Dunkeln, auf schwierigster Straße eine 1½stündige „Kunstfahrt“ auszuführen. Am Ring in Katscher ließ der Sportwart halten, um sich von den Teilnehmern des Kreises Leobschütz zu verabschieden. Die Ratiborer DKWisten gelangten um 8½ Uhr zu Hause an. Da trotz der schlechten Wetterverhältnisse keinerlei Unfälle sich ereignet haben und die Fahrt ohne jede Störung vor sich ging, hat durch die Fahrt der Sport im DKW-Klub Ratibor-Leobschütz eine ehrenvolle Weihe erhalten.

* **Liedertafel 1834 Ratibor.** Der letzte Uebungsabend des Vereins in diesem Jahre gab Gelegenheit, des Hinscheidens des Musikdirektors Jaschke (Beuthen) zu gedenken. Musikdirektor Ottinger zeichnete den so früh Verstorbenen in warmen Worten als Mensch, Musiker und Chormeister des Oberschlesischen Sängerbundes wie der Oberschlesischen Sängerschaft, während die Versammlung ihm ein stilles Gedenken weihte. Neben diesem ernsten gab es auch einen erfreulichen Anlaß für diesen Abend, vollendete doch am Donnerstag Rentier Johannes Pasker das 75. Lebensjahr. Der Vorsitzende, Handelsschuloberlehrer Jikra, feierte den Altersjubilar und betonte, daß ihn seit langen Jahren nichts vom Besuch der Uebungsabende und Veranstaltungen der Liedertafel fernhalten konnte. Lange Zeit habe er auch seine bewährte Organisationskraft im Vorstand den Allgemeininteressen der Mitglieder dienstbar gemacht. In das Hoch auf Johannes Pasker und in ein „Grüß Gott“ wurde freudig eingestimmt und ihm so das Allerbeste für den ferneren Lebensabend gewünscht. Das anschließende gemütliche Beisammensein brachte noch manchen launigen Toast auf den Vereinssenior.

* **Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Ratibor-Land.** In der außerordentlichen Vertrauensmänner-Versammlung sprach Herr von Selchow-Rudnik über die Gründe der Ausschluß- bezw. Austrittsbewegung und stellte fest, daß im Kreisverein Ratibor-Land es nur eine Stimme gäbe, nämlich die Gefolgschaft für den Reichsparteüführer Hugenberg. Im Anschluß an seine Ausführungen verlas Redner die Entschließung des Landesverbandes Westoberschlesien an den Reichsparteiführer und beantragte, derselben seitens des Kreisvereins Ratibor-Stadt zuzustimmen. Die Zustimmung wurde einmütig erteilt. In der Diskussion wurde das Vorgehen der ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten auf das Entschiedenste verurteilt. Gaugeschäftsführer Gawlista sprach über den Volksentscheid am 22. Dezember. Die Abstimmungszeit auch in Orten unter 1000 Einwohnern ist auf die Zeit von 9 bis 6 Uhr festgesetzt.

□ **Auszeichnung für gute Hengstpflege.** Bei der in Neisse abgehaltenen Hengstkörung wurde Gutsbesitzer Robert Juretzki in Kranowitz, Kr. Ratibor, für gute Hengstpflege durch einen Ehrenpreis des „Vereins Oberschlesischer Eigenhengsthalter“ ausgezeichnet.

* **Katholischer Lehrerverein Ratibor.** In der Jahreshauptversammlung des Katholischen Lehrervereins Ratibor kam auch die neue Ferienordnung zur Sprache. Der Entwurf sieht ungefähr folgende Verteilung über das Schuljahr voraus: Weihnachtsferien 21 Tage, Osterferien 12 Tage, Sommerferien ungefähr 2 Monate, wobei der Beginn des Schuljahres auf den Monat September verlegt werden soll. Die Neuwahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Der Mitbestand beträgt 174 Mitglieder.

□ **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Ratibor sprach Geschäftsführer Kühnholz über die im besonderen für die Angestelltenschaft in Frage kommenden sozialpolitischen Gesetze. Er schilderte in großen Zügen die Entwicklung des Arbeitsrechts in den letzten zehn Jahren, beschäftigte sich dann eingehend mit Einzelfragen und wies zum Schluß darauf hin, daß es im Interesse der Arbeitnehmer mehr als bisher notwendig sei, sich eingehend mit den verschiedensten Fragen zu beschäftigen. Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Ratibor ihre diesjährige Nikel- und Weihnachtsfeier. Rund 60 Kinder von verheirateten GDA-Mitgliedern wurden vom St. Nikolaus besonders bedacht.

× **Kb. und Kh.-Kyffhäuser.** Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Ratibor des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ fand im Hotel „Deutsches Haus“ statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Friebe wurde diesem durch Herrn Loske ein Bildnis des Reichspräsidenten mit einer Ansprache überreicht. In die schönen Theateraufführungen und Tänze flocht der Vorsitzende des Zweckverbandes Inspektor Kahn eine Ansprache mit einem Appell an die Pflichten der Vereinsmitglieder. Die Verlosung brachte manchem Teilnehmer zweckmäßige und schöne Gewinne ein.

⊙ **„Moral, Sitte, Recht.“** Ueber dieses Thema hielt am Dienstag abend Oberregierungsrat Kroschewski vom Polizeipräsidium Gleiwitz einen großangelegten Vortrag in der Polizei-Unterkunft im Rahmen des Vereins für polizeiwissenschaftliche Fortbildung. Eine Fülle von Beispielen aus der Praxis und eine Auslese aus einschlägigen Zeitungsartikeln trug dazu bei, die schwierige Materie den Zuhörern recht nahe zu bringen und diese auch interessant zu gestalten. Reicher Beifall folgte den packenden Ausführungen. In Vertretung des 1. Vorsitzenden stattete Hauptwachtmeister Schmieschek dem Redner den Dank der Vereinigung ab.

□ **Skisportvortrag.** Sportlehrer Czarnotta aus Reinerz hielt im Deutschen Haus einen Vortrag, der vielen Neuigkeiten vom Skisport brachte. Die reiche Besucherzahl hauptsächlich die fortgeschrittenen Läufer haben aus den Ausführungen viel profitiert. Viele Anhänger der weißen Kunst werden in diesem Winter sich in die Schule von Sportlehrer Czarnotta nach Reinerz begeben.

□ **Cafe Kabarett Residenz** wartet diese Woche mit ganz besonderen Veranstaltungen auf. Das Weihnachtsprogramm der Kleinkunstbühne beweist, daß Cafetier Rzyttki trotz aller bisher dagewesenen Künstlerzusammenstellungen sich immer noch zu übertreffen weiß. Er hat nicht nur Willi Mauer, den vorzüglichen Verwandlungskomiker von überzeugender Schlagkraft wieder engagiert, sondern auch in Carl Larsen einen Humoristen von vorzüglicher Sangesgabe gewonnen, der sofort innigen Kontakt mit dem Publikum zu nehmen versteht. Den Hauptclou des Programms stellt unbestritten der einzig dastehende Bauchredner Dolf Dolfini — die bekannte Attraktion von Liebig-Breslau — dar, der mit seinen kleinen Partnern die Lachmuskeln des Auditoriums dauernd in Bewegung hält. Heute — Mittwoch — der vornehme 5 Uhr-Tanz-Tee und abends der traditionelle Hausball, der um 10 Uhr die große Präsentverteilung bringt. Freitag abend ab 7 Uhr findet im Einvernehmen mit dem Anglerverein Ratibor ein großes Propaganda-Karpfen-Essen (in verschiedenster Zubereitung zu einem zivilen Einheitspreis) statt, für das Tischbestellungen bis 5 Uhr nachm. auch telefonisch — Nr. 177 — erfolgen können (s. Anzeige).

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, 8 Uhr letzte Wiederholung des spannenden Sensationsschauspiels **„Herr Lamberthier“** von Verneuil. Donnerstag, 8 Uhr große Operettenpremiere **„Paganini“**, Operette in drei Akten von T. Knepler und B. Jenbach, Musik von Franz Lehar. In der Originalausstattung des Breslauer Schauspielhauses. Inszenierung Oberspielleiter F. Daurer, musikalische Leitung Kapellmeister F. Schmidt. In den Hauptrollen und Partien die Damen Apel, Rhose, Simon und Maruhn, die Herren Otto, Malten, Daurer, Marx, Schmitt, Kollberg. Hexentanz ausgeführt von den Damen Jensen und Simon und Herrn Hennies. Die zwei Hauptschlager dieser erfolgreichen Operette „Gern hab ich die Fraun geküßt“ und „Niemand liebt dich so, wie ich“ dürften ja wohl dem Ratiborer Publikum auch bekannt sein. Freitag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe B **„Pygmalion“** von Bernhard Shaw. Zu dieser reizenden Komödie sind Karten aller Platzgruppen auch an der Theaterkasse erhältlich. Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr Erstaufführung des an allen deutschen Bühnen mit großem Beifall aufgenommenen Zaubermärchens **„Prinz Heini“** in 4 Bildern von H. Winkler und J. Streck Musik von Prof. Wilhelm Müller. Spielleitung Ernst Bielefeldt. Musikalische Leitung Kapellmeister R. Neumann. Mitwirkung des gesamten Schauspiel- und Chorpersonals. Die vollkommen neue Ausstattung ist in den Werkstätten des hiesigen Theaters hergestellt. Preise der Plätze: Gruppe 1 1,20 Mark, Gruppe 2 0,80 Mark, Gruppe 3 0,50 Mark.

× **Im Cafe Central** findet von jetzt ab auf vielseitigen Wunsch auch Mittwoch und Sonnabend Nachmittagstanz statt. Dazu spielt das vorzügliche Wiener Schrammeltrio mit Robert Roberti (s. Anzeige).

p. **Die gestohlenen Stoffe.** Am Abend des 17. Oktober d. Js. kam der Kaufmann W. aus Leobschütz mit seinem Auto nach Ratibor und hielt vor einem hiesigen Lokal. Während sich W. in der Gastwirtschaft stärkte, bemerkten der Arbeiter Fr. Bitomski und der Former Albert Siegmund von hier den unbeaufsichtigten Wagen und beschlossen, daraus etwas zu stehlen. Aus dem Auto wurden zwei Pakete mit Stoffen gestohlen, die B. in seine Wohnung nahm. Von hier aus wurden diese meterweise verkauft. Wegen der Dreistigkeit dieser Tat wurde Bitomski, der schon wiederholt, auch mit Zuchthaus, vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis, Siegmund zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Ehefrau des Bitomski, die ebenfalls mehrere Vorstrafen aufweist und mit dem Arbeitshaus bereits Bekanntschaft gemacht hat, erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Rorateamt † Eltern Hernig, 6,30 Uhr hl. Messe † Reinhold Cycon, 6,30 Uhr hl. Messe † Konstantin Schmieszczek, 7,15 Uhr Amt für † Fundatoren, 8 Uhr Amt für Jahrkind.

Dominikaner-Kirche

Donnerstag vorm. 7,15 Uhr Requiem † Anton Kollek und Sohn.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Rorate für eine leb. Familie in besonderer Meinung zur göttlichen Vorsehung, 6,30 Uhr hl. Messe in Intention Wronik-Ciurai, stille hl. Messe † Josef Nowak.

St. Johanneskirche Ostrog

Donnerstag vorm. 6 Uhr Rorate für Wilhelm Konkol, 6,30 Uhr 30. Tagesmesse † Ignatz Zink.

*

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Mittwoch abends 8 Uhr Jugendbund für Mädchen.

Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsabend für Jungmänner.

Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Jungmänner, nachm. 3,30 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule, abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Gottesdienste in der evangelischen Parochie Cosel

Cosel: Mittwoch 4 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Jungmädchenbund; Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, 3 Uhr Kindergottesdienstfeier im Jugendheim; Montag 8 Uhr Kirchenchor.

Kandrzin: Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde; Freitag 7,30 Uhr Jungmädchenbund; Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, darauf Kindergottesdienst.

Aus den Vereinen

✠ **Kriegerverein Ratibor, 1. Komp.** Die Weihnachtsfeier findet Freitag, den 20. d. Mts., nachm. 6 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ statt. Ueberraschungen aller Art.

* **Alter Turnverein Ratibor.** Heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr Weihnachtsfeier im Vereinslokal Berliner Brauerei-Ausschank. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

* **Erster Stenographenverein Ratibor 1887.** Am Mittwoch, den 18. d. Mts. abends 8 Uhr im großen Saale des Schloßrestaurants Weihnachtsfeier. Alle Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu eingeladen. Nur eingeführte Gäste haben Zutritt.

* Turn- und Gesangverein Deutsche Eiche. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr im Vereinslokal Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

ng.

Turnen, Spiel und Sport

Diener geschlagen

In der Londoner Albert-Hall trat am Dienstag abend der deutsche Exmeister Franz Diener gegen den italienischen Riesen Carnera in den Ring. Bereits in der sechsten Runde mußte Diener einen schweren Treffer auf das Kinn einstecken, der ihn schwer erschütterte. Kurz darauf brach der Schiedsrichter den Kampf zugunsten Carneras ab.

Wetterdienst

Wettervorhersage für 19. 12.: Wieder trübe, Niederschläge.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 18. 12., 8 Uhr morgens: 2.08 Meter am Pegel, fällt.

Ratibor, 18. 12., 11 Uhr: Therm. —1 °C., Bar. 765.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat“ sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:

Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor

Heize
mit
Gas



Trauerbriefe und -Karten
liefert
preiswert und schnell
Riedinger's
Buch- u. Steindruckerei
Ratibor
Oberwallstraße 22/24

„Residenz"

Heute, Mittwoch
Der vornehme
5-Uhr-Tanz-Tee
Abends der ständige
Residenz-Hausball
Um 10 Uhr Präsentverteilung
Dazu das glänzende
Weihnachts-Programm
Dolf Dolfini
mit Partner
Willi Mauer
Komiker
Carl Larsen
Humorist

Freitag, den 20. Dezember ab 7 Uhr abends
Propaganda-Karpfen-Essen
Tischbestellungen bis 5 Uhr nachm. erbeten (Tel. 177)

Stadt-Theater
Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler

Mittwoch. 18. Dezember.
8 Uhr. 10¼ Uhr.
Das spannende Schauspiel!
Herr Lamberthier
Drei Akte von Verneuil.
Donnerstag. 19. Dezemb..
8 Uhr. — 11 Uhr.
☞ Erstaufführung!
Paganini
Operette in 3 Akten
von Frz. Lehar.
Spielleitung: Fr. Daurer.
Musik. Leiter: Fr. Schmidt

☞ Zu verkaufen:
1 Gas-Wand-Badeofen
mit Porzellan-Ausguß für Kalt- u. Warmwasser. 1 Badewanne (Eisenbeton). kompl.. fast neu. Zu erfr.: Ratibor. Zwingerstr. 26. 3. Etage links.

Nähmaschine
neu. erstkl. Fabrikat. auch gegen Teilzahlung
billig zu verkaufen
Ratibor, Weidenstr. 6.
1 Treppe rechts.

Brate
mit
Gas

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, des

Kaufmanns
Josef Niesporek

sagen wir Allen unseren herzl. Dank. Besonderen Dank Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Smikalla für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein, sowie allen denen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Ratiborhammer, d. 18. Dezember 1929
Die trauernden Hinterbliebenen

Tannen und Fichten
in jeder Größe
verkauft preiswert
in der
Centralhalle Ratibor
Brauner.

In den
Wintermonaten
findet die Sprechstunde nur Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachm. statt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt
Gleiwitz, Neudorferstr. 4

Café Central
Ratibor, Bahnhofstraße
Heute Mittwoch den 18. d. Mts.
sowie jeden Mittwoch und Sonnabend
Nachmittags-Tanz
Anfang 16³⁰ Uhr
Kein Preisaufschlag
Betrieb bis 3 Uhr

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres Lieblings, für die Kranz- u. Blumenspenden und für das letzte Ehrengeleit danken wir allen aufs innigste. Besonders danken wir Herrn Studienrat Hoppe für die erhebenden Trostworte und der „Liederhalle" für die schönen Gesänge. Das Christkind, auf das unser Gerhard sich so sehr freute, möge es allen reichlich lohnen.

Ratibor, den 18. Dezember 1929
Familie Woehl

Rodel-Schlitten
Haushaltmaschinen
Saul Cohn Inh. Staub
Ratibor OS., Oderstraße 13
Fernruf 2244 Gründungsjahr 1862

Seiler-Pianos
aus Liegnitz
die meistgekauften
auch in OS. weil sie
tonschön, dauerhaft, sehr preiswert
Fordern Sie Katalog und Preisliste
vom oberschlesischen Generalvertreter
TH. CIEPLIK
BEUTHEN, OPPELN, GLEIWITZ, HINDENBURG
Ratibor, Malzstraße 1, C. Schnurpfeil

Klavierinteressenten! In Ihrem Interesse liegt es, **nicht** bei obskuren Reisenden und unbekannten Firmen zu kaufen, deren Versprechungen meist leeres Gerede ist.

Unbedingt lesen!

muß jeder **Menschenfreund** die ihm in den nächsten Tagen zugehende **Weihnachtsbitte** des Breslauer Krüppelheims. Sollten Sie innerhalb der nächsten 14 Tage keinen Brief von uns erhalten, so bitten wir, uns trotzdem auf unser Postscheckkonto eine Weihnachtsspende zu senden, die jederzeit dankbar angenommen wird. **Wichtig:**
Schlesischer Krüppelfürsorgeverein
zu Breslau E. V.
Breslau 10, Gärtnerweg 11
Postscheckkonto 6344.

Landw.
Bürobeamten-Schule
Frankfurt a. O. Anger 20a
Gründliche Ausbildung z. Amtssekretär. Rechnungsf. Gutssekretär. anschließend Stellung. Prospekt und Auskunft durch
W. Paul Direktor.

Bei Katarrh. Husten
Asthma
wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kemni-Asthma-Tee. Zu haben: Central-Apotheke. Gleiwitz. Wilhelmstraße 34.

Möbel
das schönste Weihnachtsgeschenk
gut und preiswert bei
Rich. Kotschi **Ratibor**
Neuestr.
Malzstr.

Wandkalender
mit und ohne Druck wie auch Kalenderblocks offeriert billigst
Fa. Paul Siewek
Kurzwaren-Großhandlung. Ratibor
Fleischerstraße 17

Den bekannten, gut bekömmlichen
St. Florian-Kakao-Tee
liefert von der Abteilung
Kakao-Verwertung
Oberschl. Malzkaffee-Fabrik
Gleiwitz, Telefon 4484



in Seifen, Parfümerien, Toilettewaren
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Größtes Lager
in Geschenkpackungen führender Firmen,
sowie in Kamm- und Manikürgarnituren
Emil Ballarin
Ratibor, Langestr. 34
Drogerie und Parfümerie

Bekanntmachung
betreffend 8%ige Schlesische landschaftliche Goldpfandbriefe
2. Emission.

Im Termine 24. Dezember 1929 / 2. Januar 1930 beträgt nach satzungsmäßiger Ermittelung der Geldwert für

1 Goldmark = 1 Reichsmark

Dies gilt sowohl
a) für die am 24. Dezember fälligen Zahlungen (Zinsen, Tilgungs- und Verwaltungskostenbeitrag) der Darlehnsschuldner, als auch
b) für die am 2. Januar 1930 fällige Zinsenzahlung an die Pfandbriefinhaber.

Breslau, den 11. Dezember 1929.
Schlesische Generallandschaftsdirektion
von Grolman.

• Rodelschlitten •
(Buche mit Eisenstützen)

	80	90	100	110 cm
	4.95	5.95	7.45	8.95
mit abnehmbarer Lehne			80	90 cm
			7.95	8.95

„Silesia" Inhaber Carl Calmann **Ratibor OS.** Bahnhofstraße 1

Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende, Landwirte usw. erhalten sofort
Maßstoffe. Bett-. Leib-. Tischwäsche.
Steppdecken. Gardinen. Läufer. Teppiche
Ohne Anzahlung! Bis 20 Monatsraten! 1. Rate Februar 1930. Ia Qualität bei **Groß-Textil-Versand, Gleiwitz,** Breslauer Straße 6.
☞ Verlangen Sie Vertreterbesuch ☜

Klein-Anzeigen!

Suchen Sie Personal?
Haben Sie keine Stellung?
Wollen Sie irgend etwas verkaufen?
Möchten Sie dies oder das kaufen?
Suchen Sie zu mieten oder zu vermieten?
Möchten Sie sich gern und gut verheiraten?

Diese und noch viele andere Wünsche werden durch ein kleines Inserat im „Anzeiger" für wenig Geld rasch erfüllt!

Kolonialwaren-Großhandlung
gut eingeführt, lebensfähig krankheitshalber **zu verkaufen.**
Angebote unter H 2482 an den „Anzeiger", Ratibor

Koche
mit
Gas

Allerbilligst! Kein Laden!
Pelzbesätze. Füchse. Bubikragen. Lederjacken. Lederhosen usw.
eventl. Teilzahlung.
Ratibor. Langest. 56. 2. Stock.

Prima buchene
Chaiselongue-Gestelle. 180× 80. 7.50 M
W. Sauerhering. Gestellfabrik. Breslau 17.

Backe
mit
Gas